Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 26. August 1918. — 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 202.

Nationale Prohibition über's Jahr! Wilson ist nicht dagegen?

Die Riesenschlacht.

Bapaume noch immer der Mittelpunkt der gewaltigen Kämpfe.

Neuer Fliegerüberfall auf Karlsruhe

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Hauptquartier des amerikanischen Heeres, 26. August. General Pershings Sonntagsbericht: Abschnitt A — „Oestlich von Bazoches rückten unsere Truppen ihre Linie etwas vor. In den Vogesen wurde ein feindlicher Angriff mit Verlust zurückgeworfen. Von den anderen Abschnitten unserer Truppen ist nichts zu berichten." Abends: „Im Elsaß wurden wiederum feindliche Ueberfälle bei Versuchen, unsere Linien zu erreichen, zurückgeschlagen. An den anderen Punkten war der Tag ereignislos."

Beim amerikanischen Heer an der Vesle-Front, 25. August. Deutsche Soldaten, welche am Sonntag morgen östlich von Fismes gefangengenommenen Patrouillen angehörten, erzählten, daß es mit dem Enthusiasmus unter ihnen vorüber sei. Einer unter ihnen, angeblich ein Bankangestellter und Restaurantsbesitzer aus Berlin sagte, die meisten, mit denen er in Berührung gekommen sei, glaubten, der Krieg würde bald zum Abschluß kommen. Die Verluste der Deutschen gelegentlich der letzten Offensiven der Deutschen seien sehr bedeutend gewesen, und er wisse, daß eine Division von 15,000 Mann bis auf 1,000 Mann zusammengeschmolzen sei. Auch in den Munitionsfabriken herrsche Unzufriedenheit, und die Regierung habe deshalb in ihnen neue strenge Regeln eingeführt. An Munition mangele es im Uebrigen in Deutschland nicht, aber der Mannschaftsersatz und die immer zahlreicher eintreffenden amerikanischen Truppen bereiteten den Militärbehörden Sorgen.

Berlin, über London, 26. August. Sonntagsbericht der deutschen Heeresleitung: „(Erster Abschnitt des Berichts fehlt.) Feindliche Angriffe wurden auch vor Mory zerstreut. Feindliche Streitkräfte stürmten viele Male gegen unsere Front vor, die sich nach der Schlacht vom 23. August westlich von der Behagnies-Bapaume-Warlencourtlinie ausdehnt. Der Angriff wurde eingeleitet ,indem zahlreiche Sturmwagen in der Mitte gegen Bapaume selbst vorgingen. Diese Angriffe brachen zusammen. Leutnant Eberhard hat in den allerletzten Tagen hier acht Sturmwagen zerstört. Der Feind drückte scharf gegen unsere Linien, welche von der Ancre zurückgenommen worden waren, und kam nachmittags von Courcelles und Pozieres, um gegen Martinpuich und Bazentin anzugreifen. Preußische Truppen warfen sich in einem Gegenangriff auf den Flügel des Feindes und trieben ihn bis über Pozieres hinaus zurück.

„Von der Somme bis zur Oise war die Kampftätigkeit auf Geschützfeuer und unwichtigere Infanterieschlachten nördlich von Roye und westlich von der Oise beschränkt. An der Ailette starb die Kampftätigkeit ab. Zwischen der Ailette und der Aisne folgten viele starke Angriffe, welche in besonders dichten Wellen in der Nähe und südlich von Chavigny unternommen wurden, schwerem Feuer auf Crecy-an-Mont und auf beide Seiten von Chavigny. Sie wurden mit schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

„Unsere Bombengeschwader warfen in der Samstag Nacht 75,000 Kilogramm Bomben auf Hafenanlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Lager des Feindes ab."

Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt: **„Es ist jetzt ein Kampf auf Leben und Tod. Nicht um Dinge wie Belgien und Elsaß-Lothringen kämpfen wir. Wir müssen erkennen, daß alles, was wir haben, auf dem Spiele steht."** Das Blatt fordert das deutsche Volk dann auf, sich mit Hindenburgs Nerven zu wappnen, und bricht über die „Mießmacher" den Stab, indem es erklärt, „wir werden bald unsere Rechnung mit dem auswärtigen Feind machen, wenn der Feind daheim uns nicht in den Rücken sticht. Die gegenwärtige Schlacht betrachtet das Blatt als einen Kampf um das deutsche Bollwerk und beklagt, daß, ungleich der Entente, Deutschland alleinsteht; ihm komme keine Hilfe. Andere Zeitungen schlagen einen ähnlichen Ton an. Im Berliner „Vorwärts" erklärt Oberst Gaedeke, a. D., daß man nicht leugnen könne, daß Foch gewußt habe, Zeit, Ort und die Elemente der Ueberraschung ausgezeichnet zu verwerten. Er sei ein schlauer Befehlshaber und besitze das Genie der Entscheidung. Der Schriftsteller fordert zum Schluß kräftiges Vorgehen an anderen Fronten, wie in Palästina, um Faustpfänder für Friedensbedingungen zu erlangen.

London, 26. Aug. Sonntagsbericht des Feldmarschalls Haig: „Während des Tages hat sich der feindliche Widerstand nach der Ankunft deutscher Verstärkungen an der Schlachtfront vermehrt. Viele feindliche Gegenangriffe sind an verschiedenen Punkten gemacht worden und unter unserem Feuer mit Verlusten zusammengebrochen. Unsere Truppen haben trotzdem mit großer Tapferkeit ihren Weg vorwärts erkämpft und nach Ueberwindung des neuen feindlichen Widerstandes weitere Fortschritte gemacht und viele Gefangene eingebracht.

„Auf dem Nordufer der Somme haben australische Truppen in früh morgens unternommenem erfolgreichen Angriff die feindliche Stellung auf der Höhe östlich von Bray genommen, während auf ihrer Linken Londoner und andere Divisionen ihren Vormarsch in der Richtung auf Carnoy fortgesetzt und Mametz genommen haben. Waliser Truppen haben den Wald von Mametz genommen.

„In der Mitte unseres Angriffs haben unsere Truppen die **Landstraße Albert-Bapaume überschritten und Martinpuich, Le Sars und Le Barque genommen.** Nördlich von Bapaume haben in Favreuil und um Mory und Croisilles herum schwere Kämpfe stattgefunden. Oestlich von Beghagnies und in Neuville-Vitasse haben unsere Truppen Fortschritte gemacht. Ein Gegenangriff des Feindes auf unsere neuen Stellungen im Abschnitt Givenchy wurde abgeschlagen." Früherer Tagesbericht: „Unser Angriff nördlich von der Somme dauert an. Unsere Truppen halten die Straße von Albert bis Bapaume bis zu den Ausgängen von Le Sars und haben Contalmaison und Warlencourt-Eaucourt erobert. Nördlich von Bapaume haben wir Sapignies und Behagnies genommen.

„Die Zahl der vom dritten und vierten Heer seit dem Morgen des 21. August gemachten Gefangenen übersteigt jetzt siebzehntausend. Ein vom Feinde gestern abend gegen unsere jüngst nördlich von Bailleul, Abschnitt Lys, gemachter Angriff brach unter unserem Feuer zusammen."

„Starke deutsche Gegenangriffe nördlich und südlich von Bapaume wurden von den Briten zurückgeschlagen," meldete das Kriegsamt heute Morgen. „Britische Truppen haben heute Morgen im Abschnitt der Scarpe östlich von Arras angegriffen und machen gute Fortschritte. Die britische Stellung südöstlich von Mary und westlich von Croisilles wird trotz schweren Regens verbessert. Farreuil, anderthalb Meilen nordöstlich von Bapaume, ist genommen worden; und die Briten sind über das Dorf hinaus vorgedrungen.

Das dritte und vierte britische Heer verloren zwischen dem 21. und 25. August **etwa 23,500 Mann,** die deutschen Verluste an Gefangenen in der Schlacht östlich von der Ancre in jener Zeit waren aber allein 20,000.

Die Deutschen machen äußerste Anstrengungen, Bapaume zu halten. Es wird allmählich umzingelt

Heute haben die Briten in einigen Stunden auf vier Meilen breiter Front zwei Meilen gewonnen, Monchy-le-Preux, Guemappe und Wancourt, fünf Meilen südöstlich von Arras, heute genommen, weiter südlich das Dorf Mory und südlich von hier Fortschritte gemacht. In dem Schlachtgebiet südlich der Somme haben die Franzosen unter General Debeney Fresnoy-les-Roye, drei Meilen nördlich von Roye, gewonnen, **und auch General Mangins Heer hat, zwischen der Ailette und der Aisne, einen kleinen Fortschritt gemacht und 400 Gefangene erbeutet.**

Committee on Public Information, from Underwood & Underwood.

Kriegsgefangene deutsche Soldaten.

Der offizielle Vertreter der australischen Truppen in Frankreich telegraphiert: Die Deutschen ziehen sich zurück, die Nachhuten kämpfend. Samstag Nacht konnte man überall Munitionslager brennen sehen. Ungefähr 12,000 Deutsche sind von den Australiern seit dem 8. August gefangen genommen worden, weit mehr als die Gesamtverluste der Australier sind.

Paris, 26. August. Amtlicher Bericht von Sonntagmorgen: „Nördlich von Roye erzielte ein feindlicher Ueberfall nur den Erfolg, daß er eine Anzahl Gefangene in unseren Händen ließ. In der Gegend von Beauvraignes fand eine ziemlich heftige Beschießung statt. Zwischen der Ailette und der Oise setzten französische Truppen ihren Fortschritt östlich von Bagneux, nordwestlich von Soissons, fort. Auf dem rechten Maasufer und in der Woevre machten unsere Patrouillen Gefangene, darunter solche von österreichisch-ungarischen Abteilungen." — Abendbericht: „In der Nachbarschaft von Lassigny waren heute die Geschütze auf beiden Seiten tätig. Zwischen der Ailette und der Aisne machten wir neuen Fortschritt östlich von Bagneux und schlugen feindliche Gegenangriffe westlich von Crecy-an-Mont ab. Wir machten 400 Gefangene."

„Sehr schweres Geschützfeuer während der Nacht vom Sonntag auf Montag in der Gegend von Roye und Beauvraignes, drei Meilen südlich von Roye, auch zwischen der Ailette, der Oise und der Aisne, die Abweisung von zwei deutschen Ueberraschungsangriffen im Abschnitt der Vogesen, bei denen wir Gefangene machten, sonst Ruhe", lautet der amtliche Bericht von heute Morgen.

„Die glänzenden Siege der jüngsten Wochen," hat Premier Clemenceau sich in einer Depesche geäußert, „in denen der Geist unserer Alliierten so glänzend mit dem unsrigen rivalisierte, hat endgiltig das Kriegsglück entschieden. Der Feind, verwirrt und in Selbsttäuschung über die eigene Stärke, erfährt jetzt, daß er uns unterschätzt hat. Die errungenen Erfolge sind die ersten Früchte unserer Ernte an Belohnungen, deren höchste sein wird, die Welt von rücksichtsloser Bedrückung und Brutalität befreit zu haben. Wir begrüßen die Morgenröte, deren erste Strahlen die siegreiche Stirn der Gründer der amerikanischen Revolution und der Väter unserer Revolution beschienen. Das letzte Hindernis der Aufrichtung des Rechts unter Menschen ist im Begriff zu verschwinden. Der Triumph ist nahe. Allgemeines Zusammenwirken zur Verjüngung der Welt wird das ideale Ziel erreichen, nach dem so viele Geschlechter gestrebt haben."

Die Deutschen versuchten heute eine Gegenoffensive auf großer Linie gegen den rechten Flügel von General Mangins Heer in der Gegend zwischen Vailly und Soissons; der Angriff schlug völlig fehl.

Laut des „Journal" sind drei neue deutsche Divisionen gegenüber der britischen Schlachtfront erkannt worden; seit dem 8. August haben nahezu fünfzig deutsche Divisionen in den Schlachten mit den Briten teilgenommen.

Zürich, 26. Aug. **„Wir haben eine Niederlage erlitten,"** hat der preußische Kriegsminister offen der „Berliner Morgenpost" gesagt. Die deutsche Presse spricht ebenso offen von einem wahrscheinlich bevorstehenden deutschen Rückzug.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Das britische Kriegsamt meldete, daß gute Fortschritte gemacht wurden bei den heutigen britischen Angriffen im Gebiet des Scarpe, östlich von Arras, wo die Deutschen stark befestigte Stellungen seit zwei Jahren im Besitz haben. Etwas südlich vom Cojeul Fluß sind die britischen Truppen anscheinend etwas zurückgedrängt worden, weil sie dem heutigen Bericht zufolge westlich des Geländes kämpfen, in dem gestern die Schlacht stattfand. Bapaume dürfte nach und nach ebenfalls in die Hände der Briten gelangen; Faurenil, ein und eine halbe Meile nordöstlich von der Stadt, wurde bereits genommen und das weiter nördlich gelegene Mory befindet sich schon im Rücken der Haighschen Truppen.

Zwischen Roye und der Aisne war französischen Berichten zufolge das Geschützfeuer sehr bedeutend, während die Infanterie in diesem wichtigen Gelände untätig blieb. Deutsche Ueberraschungsangriffe auf die französischen Linien in den Vogesen wurden abgewiesen. Aus dem Standpunkt der Stadt ist zu schließen, daß sich britische Truppen jetzt ziemlich nahe der alten „Hindenburg-Linie" südlich von Arras befinden, während sie entlang des Scarpe vordringen. Sollte dieser Angriff erfolgreich verlaufen, dann dürfte dadurch die Schlacht weiter südlich sehr beeinflußt, und ein weiterer Rückzug der Deutschen in bedeutender Weite erzwungen werden. Auch das Gelände in Flandern nördlich, aus dem sich die Deutschen teilweise zurückziehen, würde dadurch betroffen werden. Die Bewegungen der Truppen werden gegenwärtig durch schweren Regenfall sehr beinträchtigt.

Neuer Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Amsterdam, 26. Aug. Ein Telegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Karlsruhe berichtet, daß am Freitag Morgen um neun Uhr **zehn britische Flieger Bomben auf Karlsruhe abwarfen**; diese fielen zumeist an offenes Feld und verursachten beträchtlichen Schaden an Privathäusern an einer Stelle. Neun Personen wurden getötet und sechs verletzt. Fünf der feindlichen Flugzeuge wurden vernichtet, laut der Depesche.

London, 26. Aug. Amtlich: „Am 25. d. Mts. griffen unsere Flugzeuge erfolgreich eine feindliche Fliegerhalle und die **Bahnhöfe in Bettemburg und Luxemburg** an. Ausgezeichnete Erfolge wurden in den Bahnhöfen erzielt."

Paris, 26. Aug. Amtlich: „Während der Nacht besserte sich das Wetter und unsere „Bombenflugzeuge" gingen sofort auf; **18,400 Kilogramm Sprengstoffe** wurden hinter der Schlachtfront und auf Bahnhöfe und Lager in der Gegend von Ognolles und Guiscard abgeworfen. Die Bahnhöfe und Sammelstellen in Laon, Anizy-le-Chateau, Jussy, Pontavert und Guignicourt wurden mit Sprengstoffen besprenkelt und zahlreiche Treffer berichtet. Feuer brach in Laon, Ham, Guiscard und Guignicourt aus."

Amsterdam, 26. Aug. „Zwei feindliche Flugzeuggeschwader griffen gestern Konstantinopel an," meldet die türkische Regierung.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, heute abend kühler. Mäßig starker Nordostwind.

Illinois: Klar heute abend und morgen, im nördlichen Teil heute abend kühler, im nordwestlichen morgen wärmer.

Wisconsin: Heute abend klar, im östlichen und südlichen Teil kühler. Morgen zunehmende Bewölkung und etwas wärmer.

Indiana: Klar heute abend und morgen. Im nördlichen Teil heute abend, morgen im ganzen Gebiet kühler.

Nieder-Michigan: Klar und kühler heute abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 7:34.
Sonnenaufgang, morgen: 6:10.
Mondaufgang: Heute abend 9:54.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	87	3 Uhr morgens	74
4 Uhr nachm.	87	4 Uhr morgens	74
5 Uhr nachm.	86	5 Uhr morgens	72
6 Uhr nachm.	85	6 Uhr morgens	72
7 Uhr abends	85	7 Uhr morgens	72
8 Uhr abends	82	8 Uhr morgens	73
9 Uhr abends	80	9 Uhr morgens	75
10 Uhr abends	79	10 Uhr vorm.	74
11 Uhr abends	77	11 Uhr vorm.	74
12 Uhr mitternacht	75	12 Uhr mittags	74
1 Uhr morgens	75	1 Uhr nachm.	74
2 Uhr morgens	74	2 Uhr nachm.	74

Für und wider den Frieden.

Amsterdam, 26. Aug. Die Bemerkungen des britischen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, Lord Cecil, zu der Rede des deutschen Kolonialministers Dr. Solf nennt das Wiener Fremdenblatt als in anderem Ton gehalten, als sonst bei britischen Staatsmännern üblich, und als im Gegensatz zu den „unversöhnlichen" Vernichtungsreden, die man so häufig von den britischen Politikern zu hören bekam."

Die „Neue Freie Presse" sagt, es sei eine auffallende Tatsache, daß Lord Cecil versuche, die Drohung des Herrn Balfour, die deutschen Kolonien würden nicht herausgeben werden, herabzustimmen, indem er die Entscheidung der Friedenskonferenz überlassen wolle.

Lord Cecil hatte am Freitag in einem Interview gesagt, Deutschland sei nicht fähig, seine Kolonien zu verwalten, verwies auf Balfours Aeußerung, die Kolonien könnten nicht an Deutschland zurückgegeben werden, und fuhr fort: „Premier Lloyd George sagte vor Monaten, daß die Frage der Kolonieen auf der Friedenskonferenz erledigt werden würde, Herrn Balfours neuerliche Aeußerung schied aber die Möglichkeit ihrer Zurückgabe aus."

Ueber Senator Lodges Rede im Bundessenat, die Alliierten würden den Deutschen den Frieden diktieren, sagt der „Berliner Lokal-Anzeiger": „Selbst jene, welche am Sehnlichsten ein Abkommen wünschen, müssen sich klar werden, daß ein solches unmöglich ist, so lange derartige Ansichten beim Feinde vorherrschen. Alle Friedensliebe ist in solchem Falle nutzlos, und unser Schwert muß auch fernerhin sprechen, bis unsere Gegner sich überzeugt haben, daß sie uns nicht niederringen können."

Paris, 26. Aug. Der Hauptausschuß der radikalen Partei hat sich gestern für einen Völkerbund nach dem Vorschlage des Präsidenten Wilson erklärt und will ihre Mitglieder im Parlament dringend ersuchen, für die Verwirklichung eines solchen Planes zu arbeiten.

New York, 26. Aug. Pastor Matthews von Seattle gab auf der Kanzel der 5. Ave. Presbyterkirche unter dem Beifall der Zuhörer gestern Abend seine Ansichten kund. Danach soll der deutsche Kaiser verbannt, das deutsche Volk auf hundert Jahre für vogelfrei („outlawed") erklärt und die deutschen Führer erschossen werden, ebenfalls die Tauchtbootführer.

Samuel Gompers, Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes, ist auf der Reise nach Europa, wie heute hier bekannt gemacht wurde, um die radikalen Elemente zu bekämpfen, welche einen sofortigen Kompromißfrieden mit Deutschland zu erzwingen versuchen. Er will versuchen, sie auf die Wilsonsche Friedensbedingungen zu verpflichten.

Wien berichtet Erfolge.

Wien, 26. August. Das Kriegsministerium berichtete gestern, wie folgt: „Unser Angriff in Albanien macht erfolgreiche Fortschritte. Nach bitterem Kampf wurden gestern italienische Brückenkopfstellungen nördlich von Feieri genommen. Auf der folgenden Verfolgung des Feindes überschritten unsere Truppen den Semeni. Auch bei Berat und im Selovesgebirge machten wir Fortschritt. Die Bombenangriffe unserer Flieger auf Avlona werden fortgesetzt."

Kleine Kriegsdepeschen.

Judenverfolgung in Ungarn und Galizien?

Amsterdam, 26. August. In verschiedenen Teilen Ungarns sind, laut Budapester Meldung an das jüdische Korrespondenzbüro, Juden auf Regierungsbefehl festgenommen worden; in Galizien wurden von der Polizei große Geldsummen von den Juden eingetrieben und diese dann nach der Grenze gebracht. In der ungarischen Volksvertretung versuchte Premier Wekerle unlängst, die Maßregel zu rechtfertigen.

Keine Entschädigung seitens Cunardlinie.

New York, 26. August. Unter der Begründung, daß die Versenkung der „Lusitania" eine ungesetzliche Handlung der deutschen Regierung, die dazu sich des Tauchbootführers bediente, sei und daß die Ver. Staaten und ihre Alliierten sich wohl die Rechte der durch die Versenkung des Schiffes Geschädmigten zu geeigneter Zeit behufs Schadenersatzleistung erinnern würden, hat Bundesdistriktsrichter Julius M. Mayer die Schadenersatzklagen gegen die Cunardlinie abgewiesen. In der Entscheidung bestreitet der Richter auch, daß das Schiff bestückt gewesen sei und auf jener Reise Sprengstoffe befördert habe. Der Kapitän sei, trotz der ihm vorher bekannt gewesenen Warnung der deutschen Botschaft, vollauf berechtigt gewesen, aus einem neutralen Hafen mit vielen neutralen und kampfunfähigen Passagieren auszufahren, falls er und seine Dampfergesellschaft nicht willens waren, dem Versuch der deutschen Regierung, die britische Schiffahrt in Schrecken zu jagen, nachzugeben.

Villa beschlagnahmt.

Florenz, 26. Aug. Die Villa der deutschen Baronin Ola Kemarowski ist von den italienischen Behörden beschlagnahmt worden und soll ein Kinderheim werden.

Das Lager Custer.

Battle Creek, Mich., 26. August. Diese Woche sind hier 34,000 Mann im Lager; 5000 Mann Farbige sollen fortgeschafft werden, zumeist nach Grant oder zu Arbeiterbataillonen, andere zum Postendienst im Inlande.

Seeflieger umgekommen.

Washington, 26. Aug. Infolge Zusamenstoßes mit einem anderen Seeflugzeug zwölf Meilen südöstlich von Fire Island im Nebel ist am Samstag Abend das des Kadetten Donald C. Pero in den See gestürzt, und Pero, sein Obermaschinist W. C. Jaegel und sein Maschinist F. A. Newman sind umgekommen. Kadett Stevens suchte vergeblich nach ihnen.

Kronprinz von Bayern verlobt.

Kopenhagen, 26. August. Einer amtlichen Nachricht aus München zufolge kündigte König Ludwig von Bayern bei einem Familienfestmahl die Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg an, Schwester der gegenwärtigen Großherzogin von Luxemburg. Prinz Rupprecht, der Witwer ist, wurde 1869 geboren, und seine Braut ist erst 19 Jahre alt.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Nationale Prohibition?

Prohibitionisten behaupten, Präsident Wilson nicht dagegen während des Krieges.

Zuckerpreis höher.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 26. Aug. Präsident Wilson ist nicht gegen die dem Senat vorliegende Gesetzgebung zur Einführung der nationalen Prohibition während des Krieges, hat aber angeregt, daß die Zeit zu ihrer Einführung, 1. Januar 1919, verschoben werde. Verhandlungen sind im Gange mit Bezug auf ein Abkommen zur Annahme der Vorlage und auch zur Verlängerung der Frist für die Spirituoseninteressen, erklärten heute die Führer der Prohibitionisten im Senat.

Die Prohibitionsvorlage wurde daher heute im Senat zeitweilig beiseite geschoben zu Gunsten der Dienstpflichtvorlage und um den gegnerischen Parteien Zeit zu Verhandlungen zu geben. Senator Sheppard von Texas, Vertreter der Prohibitionsvorlage, erklärte heute, daß in einer unlängst im Weißen Hause abgehaltenen Besprechung der Präsident keinen Einspruch gegen Maßnahmen des Kongresses erhob, aber die Ausdehnung des Zeitpunktes, wann das Gesetz in Kraft treten soll, besprach. Er meinte, es sollte vielen Interessen mehr Zeit gewährt werden, auch den Brauereien, um ihre Geschäfte abzuwickeln, und den Banken, welche Speicherscheine als Sicherheit für Darlehen haben, und es wurde der 1. Juli 1919 als neuer Tag zur Einführung der Prohibition angeregt. Das sollte auch zur sozialen Anpassung an die neuen Verhältnisse genügen, sagte der Präsident, und werde mit der Einziehung der Binnensteuern von berauschenden Getränken für das Fiskaljahr, die auf $900,000,000 geschätzt werden, nicht in Konflikt kommen.

Senator Sheppard sagte, daß die Annahme der Vorlage gewiß sei, aber daß die Prohibitionisten ohne Zweifel einer Fristverlängerung zustimmen würde; darüber bestehen zwischen den Nassen und Trockenen noch Uneinigkeiten. Die letzteren wollten einige Monate zugeben, die ersteren forderten aber Zeit bis zum 1. Juli und noch länger.

Heute Mittag einigten sich die Führer der Prohibition auf den 1. Juli 1919 als Tag der Einführung der Prohibition, und **die Gegner sollen damit einverstanden sein.**

Alle von den deutschen Tauchbooten bisher an der Neuenglandküste zerstörten Fischerboote werden von der Schiffahrtskommission durch moderne Hochseefischdampfer ersetzt werden, auf Ersuchen der Lebensmittelverwaltung. Es werden sofort 75 derartige Schiffe in Bau gegeben werden; sie sind zum Teil für den Stillen Ozean und den Meerbusen von Mexiko bestimmt. Es handelt sich dabei um die Vergrößerung der Fischereiausbeute und gehörige regelmäßige Versorgung aller Märkte auch mitten im Lande während des ganzen Jahres..

Die Lebensmittelverwaltung stellt, behufs Ausgleichs der Preise zwischen der alten und der neuen Ernte, dem Verbraucher eine Erhöhung des Zuckerpreises um einen Cent in Aussicht. Die Behörde wird allen Zucker zum alten Preise aufkaufen.

Die Fabrikanten von Kraftwagen haben beschlossen, die Herstellung von Personenwagen im zweiten Halbjahr 1918 auf ein Viertel der Gesamtherstellung des Vorjahres zu beschränken.

Das Lager Eustis, Lee Hall, Virginien, wird vergrößert, um mehr Leute für schwere Artillerie ausbilden zu können.

Die neue Militärdienstvorlage, welche am Samstag vom Abgeordnetenhause angenommen wurde, wird heute vom Senat besprochen werden. Starker Einwand dürfte über den Zusatz des Hauses über die „Arbeite, oder kämpfe Frage" erhoben werden, gegen den auch die Arbeiterführer protestieren, weil durch seine Annahme die Loyalität der Arbeiter bezweifelt werden könnte. Trotzdem hoffen die Führer, daß die ganze Angelenheit auch vom Senat spätestens morgen geregelt werden kann.

Der Senat stimmte dem Zusatz zu, wonach Ehefrauen von Soldaten und Seeleuten nicht vom Bundesdienst ausgeschlossen weden sollen, was sonst mit verheirateten Frauen geschieht.

Nach nahezu zweimonatigen Sitzungen und Vernehmungen seitens des Hauskomites für Mittel und Wege, dürfte die neue Steuervorlage zum Betrage von $8,000,000,000 den Abgeordneten am kommenden Donnerstag unterbreitet werden. Vorsitzer Kitchin hofft, daß die Vorlage vom Hause bis zum 15. September erledigt werden kann. Führer im Senat sind jedoch der Ansicht, daß letzterer die Maßnahme mit allen ihren Bestimmungen kaum vor dem November, vielleicht kurz vor den Herbstwahlen gutheißen dürfte.

Direktor Howard vom Marine-Rekrutierungsdienst hat bekannt gemacht, daß sich unter den Freiwilligen, die in der Handelsmarine zu dienen bereit sind, viele junge Bankiers, Rechtsanwälte, Lehrer, Prediger und Schauspieler befinden.

Ueber 260,000 männliche Reichsdeutsche wohnen in den Ver. Staaten und sind polizeilich angemeldet worden; über die Zahl der weiblichen Reichsangehörigen liegen noch keine statistischen Berechnungen vor, es werden aber nicht ganz 200,000 sein. Diese Zahlen schließen die deutschen Internierten nicht ein, deren Zahl nie bekannt gemacht worden ist.

Alle Wagen des Heeres, vom Fahrrad bis zum Kraftwagen, werden einer neuen Abteilung, für Verkehrswesen, unterstellt werden, der schließlich 5000 Offiziere und 200,000 Mann angehören dürften.

Auf allen Flugfeldern werden zurzeit Automobilambulanzen eingeführt, die auch bei Unfällen in großer Entfernung schnell zur Stelle sein können.

Von der Offiziersschule im Lager Lee sind heute 800 junge Leute zu Unterleutnants befördert worden.

Gegen die Pazifisten.

Roosevelt warnt vor amerikanischen Romanows und Bolschewikis.

Der Kampf um die republikanische Nomination für das Amt des Bundessenators wird mit jedem Tag heftiger, und alle drei Kandidaten, Thompson, McCormick und Fick, geben sich nach wie vor der Hoffnung hin, daß sie den Sieg davontragen werden. Wie es heißt, wird Gouverneur Lowden, welcher sich bisher völlig neutral verhielt, demnächst für einen von ihnen Partei ergreifen, vielleicht auf Anraten von Theodor Roosevelt, der sich heute anläßlich der Jahrhundertfeier in Springfield aufhält.

Hatte man erwartet, daß der „Körnel" selbst sich in den Kampf einmischen werde, so hatte man sich geirrt. Er warnte in seiner Rede vor Allem vor den amerikanischen Romanows und Bolschewikis und nahm auf das Entschiedenste gegen die Pazifisten sowie überhaupt gegen Alle, die schon jetzt Frieden schließen möchten, Stellung. „Wenn schließlich die Zeit zum Friedenschließen gekommen ist", fuhr er fort, so laßt uns eine Liga der Nationen bilden, um künftigen Kriegen nach Kräften vorzubeugen, aber wer da glaubt, daß dieser Krieg überhaupt der letzte sei, den es geben wird, der befindet sich ganz entschieden im Irrtum."

Our Basement

Lowest Prices Our Chief Attractions.

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Mädchen-Herbstkleider und Mäntel

Mädchenschulkleider, — aus Ginghams u. Chambrays, karriert, Plaids, gestreift u. Kombinationen; mit kontrastierenden Farben besetzte u. gefältelte Modelle; Größen 6 bis 14 Jahre; es sind $2 Werte; zu.......... **$1.45**

Mädchen-Mäntel für Herbst, aus Serges, Shepherdchecks, gebroch. Plaids u. Misch'g.; gegürtelte Modelle, f'cy Taschen, große Kragen, m. kontrastierenden Farben, nicht in allen Größen; reg. $5; Dienstag zu **$2,93**

Leinen
Gebl. hohlgef. Damasttischtücher, 58 b. 64 Z., geblümt u. polkagetupft, $1.69 Werte, zu.... **$1.17**
Ungebl. türk. Handtücher, 20 bei 46 Zoll, schwer doppelfadig, 39c Wt., Dtz. an 1 Kunden; zu **29c**

Waschstoffe
Fabrikrester v. einfachen und fancy Suitings, Voiles etc., Werte bis 29c, die Yard.. **15½c**
Fancy bedruckter Kleider-Batiste und Voiles, viele hübsche Muster — die Yard zu....... **16c**

Strümpfe
35c Derby gerippte baumw. Knabenstrümpfe, — extra stark, für Schulgebrauch, alle Größ., mittelschweres Gewicht, zu........ **24c**

Herbst-Kleiderstoffe

36-zöll. neue Herbstplaids, hell- u. dunkelfarbig, für Röcke und Kinder-Schulkleider; die 50c Qualitäten, die Yard zu.................. **39c**

5 Kisten Fabrikrester von Kleiderstoffen, einschl. feine französ. Serges, Storm Serges, Nun's Veiling, einfache u. gestreifte Granite Cloths, Suitings etc.; große Auswahl heller u. dunkler Farben; sowie cream und schwarz; Längen bis 7 Yards; $1 und $1.25 Werte, speziell, die Yard zu.............. **79c**

Herbst-Seidenstoffe

35-zöllige ganz schwarze SatinMessaline, feste, schwere Qualität, für Kleiderzwecke; gut $1.59 wert; Dienstag, die Yard zu **$1.27**

Neue Novelty Seide und Satins für Herbstgebrauch; hübsche Plaid und Streifen, neueste Farbenkombinationen — die beliebteste Seide. 35 Zoll breit, außergewöhnliche Werte, die Yard verkauft zu

$1.97 $1.87 $1.67 $1.47

Pfirsiche
Fancy Calif. Freestone Elberta Pfirsiche, keine besser zum Einmachen od. Tafelgebrauch; — keine abgeliefert — 1 Kiste an einen Kunden. Die Originalkiste Dienstag zu... **$1.29**

Gardinen
Spitzengardinen — Werte bis zu $3.00 Paar, einige sind Seconds, das Stück verkauft zu nur.. **77c**
Gardinen Voiles— 36 Zoll breit, mit Openwork Rändern — nur in ecru zu haben; Werte b. 25c; Yd. **14c**

Für die Knaben

Schulanzüge f. Knaben, aus karrierten und gestreiften Stoffen, dunkle Farben, 6—16 Jahre, gewöhnlich zu $3.50 verkauft, **$2.47**

Schwere Schulhosen für Knaben; dunkle u. mittlere Farben, Größen 5—14 Jahre, zu.......................... **63c**

Scout Coats für Knaben, Standard-Fabrikate, Größen 8 bis 18 Jahre; **wert** bis $2.00; aber leicht fehlerhaft, speziell.. **$1.17**

Dazu passende Scout-Hosen für Knaben, — das Paar zu.......................... **$1.17**

Kinder-Schulschuhe

Schulschuhe für Knaben u. Mädchen, ganz solides Leder, zum Knöpfen und Schnüren. Mädchenschuhe aus Gunmetal Calf u. Patent Coltskin, mit Stoff- und Kid Tops, tipped u. einfache Zehen — sowie hohe Schuhe, Größen 8½ bis 2. Die Knabenschuhe sind aus Mattleder, Knöpf- u. Schnür-Fassons, Größen 9 bis 5½, reguläre $2.50 bis $3 Werte, aber leicht fehlerhaft, darum offeriren wir sie speziell für Dienstag das Paar zu

$1.97

Unterzeug
Gerippte baumwollene geflieste Leibchen u. Hosen für Kinder; Gr. 16 bis 26, zu **39c**; und Größen 28 bis 34, Paar zu...... **43c**

Unterzeug
Muslin Athletic Style Union Suits für Knaben, 4 bis 14 Jahre; gewöhnlich 85c — Dienstag, das Stück verkauft zu...... **57c**

Eleonore.

Roman von August Becker.

(28. Fortsetzung.)

„Die Geckenhaftigkeit, mit welcher einer dem Publikum nichts Besseres mehr vorzuführen weiß, als quartalweise sein eigenes Porträt; die Ungeniertheit, mit der ein anderer Fro's Eber als Pegasus reitet; der Aufwand von Kraft, mit welcher ein dritter offene Türen durch Sturmbalken einrennt, ein vierter Krupp'sche Kanonen nach Spatzen richtet, ein fünfter mit Vogelnetzen Bären nachstellt; vor Allem das Vordrängen schlechten Wustes auf dem Büchermarkt. All dies hat der Teilnahme an unserer Literatur Eintrag getan, in einer Zeit, an die wichtigere Aufgaben herantraten.“

„Letzteres gebe ich nicht zu,“ erwiderte Herbig, indem er die tastende Hand des Professors von seinem Rockkragen abstreifte. „Erste Pflicht einer Kulturnation, wenn sie auf den Namen Anspruch erhebt, bleibt der Anteil an der Literatur. Unser Volk jedoch richtet sich nach den oberen Luftströmungen. Heute gilt statt Literatur Literaturgeschichte. Nicht die Dichtung, eine schlechte banale Analyse derselben lernt man kennen. Innerliche Hohlheit und Unbildung ist die natürliche Folge. Altkluge Kinder, auf den Bierbänken versimpelnde Jünglinge und Männer, ins Modemagazin verlorene eitle Weiber. Vor Allem bedürfen wir wieder ein geistigen Genusses fähiges Publikum.“

„Daran fehlt es doch nicht so ganz,“ wandte die alte Geheimrätin etwas erregt ein. „Denken Sie an den Erfolg unserer archaistischen Erzähler.“

„Ach, das schlimmste Kreuz!“ entgegnete Herbig. „Vom Wesen des historischen Romans keine Ahnung. Welcher Ungeschmack, von Werken der schöpferischen Phantasie zu beanspruchen, daß sie unterrichten, statt zu bilden. Das ist die eitle Hohlheit, die schon so viel Schlechtes, Unkünstlicherisches gehoben und getragen hat und das Beste unbeachtet ließ: diese Kreise machen die literarische Mode, da ist das affektierte Wissen, das Liebäugeln mit dem Fremdländischen, das Nasenrümpfen über das schlicht Gesunde heimisch.“

„Und was sind das für Kreise?“ fragte die alte Geheimrätin, den Kopf aufrichtend.

„Da hält man jede gelehrte Schrulle, jeden wissenschaftlichen Aberwitz schon reif zur poetischen Verwertung und Verherrlichung. Was ward nicht schon alles literarisch in Schwung gebracht durch unsere Professorentöchter und Frauen!“

„Dazu gehöre auch ich!“ rief jetzt die Geheimrätin mit flammenden Augen. „Vergessen Sie das nicht, Sie Giftmichel!“

„Aber, Sie werden zugeben, meine Gnädige . . .“

„Nichts gebe ich zu!“

„Daß Frauen so wenig Urteil haben als Verlaß auf sie ist, daß sie nur Angeeignetes nachsprechen. Die schlimmsten sind, die sich für die klügsten halten. Sie, Frau Geheimrätin, bilden stets eine Ausnahme!“

„Ich danke für die Ausnahme, leiste Verzicht!“ versetzte sie, indem sie sich sichtlich gereizt erhob.

„So siege ich, wie neulich bei Pharsalus Cäsar!“ sagte Herbig mehr für sich. Allein die alte Dame hatte es doch vernommen und kehrte sich nochmals her.

„Ne 'ich? Warum sagen Sie neulich, und was ist das mit dem Sieg?“

„Nun, unsere archaistischen Erzähler tun als seien sie vorgestern dabei gewesen. Und Cäsar siegte dadurch, daß . . .“

„Daß ;ine Soldaten den eitlen Junkern, die für ihre Nasen fürchteten, stets nach dem Gesichte stießen, — das wissen wir auch. Uebrigens ech' römisch.“

„Verz–hung, Frau Geheimrätin, es waren deutsche Hilfstruppen, Landsleute vom Rhein, die so rücksichtslos zustießen!“

„Meinetwegen!“ — Und damit wandte sich die lebhafte Matrone zu ihrer Umgebung, um auch hier zu versichern und zu beteuern, daß dieser Doktor Herbig der reine „Giftmichel“ sei.

Sofort ergriff der Mann mit dem Vogelgesicht die Gelegenheit, sich auf Herbig zu stürzen und an ihn zu heften.

„A propos abgeschnittene Nasen!“ brach er los. „Glauben Sie denn, das Tier habe ähnliche Schmerzempfindungen, wie der Mensch? O nein!“

„O ja!“

„O nein!“ piepte der Mann nochmals mit dem sanftesten Gimpelton.

„Damit aber, Herr Professor, sprechen Sie der marternden Vivisektion den praktischen Wert für die Medizin ab — den Viehdoktor ausgenommen,“ sagte Herbig. „Ich gebe auch in der Tat zu, daß die Organisation des Menschen ihn empfindlicher macht, als das entwickeltste Tier. Eine Spinne, die Sie an den Beinen fassen, läßt diese getrost in Ihrer Hand zurück und andere nachwachsen. Ein Fuchs oder Wolf in der Falle nagt sich das gefangene Bein ab, um loszukommen, und macht sich auf dreien davon. Machen Sie einmal den Versuch, ob Sie davonkämen. Sicher gingen Sie zugrunde!“

„O nein!“

„So nagen Sie sich einmal das Bein ab,“ mahnte Herbig. „Ein bekannter englischer Schriftsteller erzählte vor etwa vierzig Jahren, daß er auch einmal Naturforscher, das heißt sehr grausam geworden, indem er Eidechsen den Schwanz abriß und in den Stumpf einen Einschnitt machte. Nach Kurzem kamen sie doppeltgeschwänzt, mit einem förmlichen Frack, zum Vorschein. Machen Sie einmal an sich die Probe, Herr Professor, ob Sie dadurch von Natur aus salonfähig werden.“

Ein halb unterdrücktes, dann aber dennoch losbrechendes Gelächter erscholl aus der Gruppe hinter ihnen, die aus älteren Herren und Damen bestand, während sich die blühende Jugend in der Ferne hielt. Indes ließ der Professor mit dem Vogelkopf durch die Heiterkeit der Umgebung sich weder stören noch abhalten.

„Glauben Sie denn,“ begann er dem Königsberger Privatdozenten gegenüber, „daß eine solche zweckentsprechende Auffassung, Entwickelung und Veränderung beim Menschen ganz unmöglich wäre? O nein! Was wir an der Venus Kallipygos bewundern und elegante Damen durch den Modekünstler für den Schein herstellen lassen, haben die Hußwannaweiber, nach Le Vaillants Bericht, in hochentwickeltem Maße von der Natur, durch Vererbung. Auf der Wanderung stellen sich die kleinen Kinder darauf, wie auf ein Kutschenkofferbrett; die ebenfalls zweckentsprechend verlängerten Brüste werden ihnen über die Schultern hin in den Mund gesteckt, und fort geht es über die südafrikanischen Steppen. Sie meinen vielleicht, es sehe unschön aus? O nein! Was zweckmäßig, ist auch schön, und die Hußwannafrauen mit ihren kleinen Händen und Füßen sind wahre Grazien. Sie haben zwar gewöhnlich nichts an, als eine kleine Mütze auf dem Kopfe, und Sie mögen wohl voraussetzen, das kleide nicht gut. O nein! Sehr gut kleidet es, sehr fein wissen sich diese schwarzbraunen Damen zu benehmen, und es sind vortreffliche Hausfrauen. Aber ist das alles? O nein!“

„Jetzt geben Sie einmal diese Exkurse durch die südafrikanischen Steppen auf,“ mischte sich die Geheimrätin mit dem grauen Haar wieder ein, deren Gutmütigkeit, wie gewöhnlich, über ihren Aerger auf Herbig rasch triumphiert hatte. „Herr Doktor Herbig wird alle diese Beobachtungen selbst machen, da er, wie man hört, eine große Entdeckungsreise durch den heißen Erdteil plant.“

„Sie werden nicht viel Neues mehr zu entdecken finden. O nein!“ flötete der mit dem Vogelkopf wie ein Dompfaff, indes sich der Zuhörerkreis inniger anschloß.

„O ja,“ erwiderte Herbig, „wenn ich überhaupt dahin gehe. Bis jetzt habe ich noch keine rechte Lust, mich von einem Krokodil zermalmen, von einem Löwen zerreißen zu lassen, von einem kannibalischen Monbuttu gespießt, gekocht, gesotten, gebraten und aufgefressen zu werden, — und dann, wenn ich's berichte, bei keinem Menschen Glauben zu finden, von jedem gelehrten Ofenhocker angezweifelt und bekritelt zu werden.“

Ein herzliches Gelächter schlug wieder in der Gruppe auf. Ihm selbst war es nicht lustig dabei zu Sinne. Drängte die Unterhaltung sein Leid auch für Augenblicke in den Hintergrund, so füllte es dann wieder um so schmerzlicher die Brust, und strömte es zurück, erschien ihm alles öde. Er hatte nicht übersehen, wie Eleonore zuweilen scheu und flüchtig herüberblickte, gleichsam verwundert und betroffen über die heitere Unterhaltung, die hier geführt wurde. Und, großer Gott, wie war es ihm zumute! Zu einer zusammenhängenden Unterredung, in welche man ihn seitens einiger älterer gelehrten Herren zu ziehen bemüht war, fühlte er sich in keiner Weise aufgelegt, zu einem ernsten Gedanken- und Meinungsaustausch jetzt nicht fähig.

Unter irgend einem Vorwand trat er von der Gruppe zurück und schritt weiter. Dort befand sich der greise Hausherr noch immer in eifrigster Erörterung der neuen wissenschaftlichen Streitfrage. Die alten Herren, zu denen sich noch ein dritter und vierter gesellt, hatten unterdes wenigstens auf Fauteuils und Sesseln Platz genommen, die ihnen vorsorglich hingeschoben worden waren. Allein die Verhandlung nahm mit derselber Lebhaftigkeit ununterbrochenen Fortgang; alles, was nicht mit derselben zusammenhing, kümmerte die in ihr Thema Verlorenen nicht.

Nach der entgegengesetzten Richtung hin weilte die Frau des Hauses noch ruhig an ihrem Platze. Einsilbig, nur dann und wann mit einem etwas erzwungenen Lächeln auf den Lippen führte sie jetzt die Unterhaltung. Ein junger, etwas stutzerhafter Gelehrter, der eben an der Lehne des Sitzes stand, auf welchem die schöne Frau inmitten ihrer Gäste Platz genommen hatte, gab sich alle erdenkliche Mühe, das Gespräch in lebhafteren Gang und glätteres Geleis zu bringen. Allein kühl und kalt nahm sie seine Bemühungen auf. Jetzt antwortete sie ihm in ihrer ruhigen, leidenschaftslosen Weise mit dem tiefen Herzklang ihrer Stimme, die auch jetzt ergreifend aus der Ferne an des Geliebten Ohr schlug, mit dem sanften Blick ihrer Augen, die seine Seele berückt und verstrickt hatten, wie der Schlangenblick sein Opfer fesselt, — sie selber scheinbar unbewegt.

„Wissen Sie auch, worüber sich die dort, der Geheimrat und die anderen streiten? Ueber Politik? O nein! Ueber Chondrite und Organismen in den Meteoriten.“

Und damit fühlte sich Herbig, kaum entronnen, wieder am Knopf gefaßt.

„Nun,“ erwiderte er, „so wären wir denn so weit, daß der Organismus als Grund und Ursache der Dinge erkannt wird.“

„Sie meinen wohl, das wäre ein Fortschritt? O nein! Ich hoffe, Sie denken nicht so reaktionär.“

„Vor einigen Stunden würde ich es als eine hoffnungsvolle Erkenntnis begrüßt haben,“ bemerkte Herbig. „Jetzt ist mir alles gleichgiltig — tote Materie, Chaos, leeres Nichts.“ Und während er sprach, heftete er seinen Blick auf das schöne, immer noch geliebte Weib und ließ ihn durchbohrend auf ihr ruhen.

Eleonore bog eben das Haupt etwas zurück, um dem jungen Manne, der hinter ihrem Stuhle stand, zu antworten, worauf derselbe hastig beiseite wich, indem er lebhaft genug, daß es Herbig noch verstehen oder wenigstens aus seiner Haltung und Bewegung erraten konnte, die Aeußerung tat:

„O, gnädige Frau, ich möchte wirklich nicht, um keinen Preis Sie belästigen, aufhalten oder stören. Nehmen Sie keinerlei Rücksicht auf mich.“

Damit war er ganz beiseite getreten, um die schöne Frau, die sich nunmehr von ihrem Platze erhob und ihren Wirtinpflichten auch in den Nebenräumen nachkommen zu wollen schien, vorüberzulassen. Da und dort noch aufgehalten, verließ sie endlich auch den Saal.

Inzwischen hatte der Professor mit der Vogelphysiognomie den ergriffenen Knopf an Herbigs Gesellschaftsrock bereits in bedenklicher Weise gedreht.

(Fortsetzung folgt.)

— Entgegenkommend. — „Was meinst du, ob dieser Taler falsch ist?“ — „Hm, er fühlt sich so eigentümlich an und hat auch keinen guten Klang, aber ich nehme ihn an, wenn du ihn mir pumpen willst!“

— Er kennt sich.—Frau: „Warum sie grade dich zum Kassierer im Gesangverein erwählt haben?“—Mann: „Intriganten sind's! Das haben s' nur getan, damit s' mich nächstens 'nausschmeißen können!“

Ihr braucht nicht an Katarrh zu leiden

Ihr müßt ihn jedoch aus dem Blute heraustreiben, um ihn dauernd los zu werden.

Wahrscheinlich waret Ihr gewöhnt, äußerliche Behandlung anzuwenden beim Versuch, Euren Katarrh zu heilen. Ihr habt Einspritzungen, Bäder und Waschmittel gebraucht und vielleicht vorübergehende Linderung gefunden haben. Aber nach kurzer Zeit hattet Ihr wieder einen Anfall und Ihr wundertet Euch, wie dies zuging. Ihr müßt bedenken, daß Katarrh eine Infizirung des Blutes ist und, um dauernde Heilung zu erlangen, müßt Ihr die Katarrh-Bazillen aus dem Blut heraustreiben. Je besser Ihr dies begreifen lernt, desto schneller werdet Ihr ihn aus Eurem Organismus entfernen. S. S. S., welches seit über fünfzig Jahren beständig im Gebrauch ist, treibt das katarrhalische Gift aus Eurem Blut, reinigt und stärkt es, so daß es den Schleimhäuten bei seinem Lauf durch Euren Körper Kraft und Gesundheit zuträgt und die Natur Euch bald wieder Eure Gesundheit zurückgeben wird. Ihr werdet befreit von dem Schleim, der in Eure Kehle tropft, von Entzündung in den Nasenlöchern, schlechtem Atem, Räuspern und Spucken.

Alle angesehnen Apotehker halten S. S. S. auf Lager und wir empfehlen Euch, einen sofortigen Versuch mit ihm zu machen.

Der Chief Medical Adviser der Kompanie wird alle diesbezüglichen Briefe bereitwilligst beantworten. Adressirt: Swift Specific Company, 432 Swift Laboratory, Atlanta, Ga. — Anzeige

Unfriedfertige Gatten.

Zwei Frauen wollten sich heute nach ehelichem Streit das Leben nehmen.

Nachdem sie einen Wortwechsel mit ihrem Gatten gehabt hatte, begab sich heute die 25jährige Sadie Thompson in das Schlafzimmer ihrer Wohnung Nr. 4145 Langley Avenue und trank Lysol. Sie wurde bereits bewußtlos aufgefunden und nach dem Hospital des Arbeitshauses überführt. Ihr Zustand wird als bedenklich geschildert.

Die 25jährige Frau Katie Ziolskolski, 1312 Huron Straße, drehte nach einem Streit mit ihrem Gatten John in selbstmörderischer Absicht das Gas an. Sie wurde jedoch noch rechtzeitig aufgefunden und nach dem Countyhospital überführt.

In seinem Schlafzimmer wurde gestern der 32jährige Arbeiter Fred Zoller, 1355 Sedgwick Straße, an Gas erstickt aufgefunden. Er hatte einen Schlauch in den Mund genommen und dann das Gas angedreht. Die Koronersgeschworenen, die den Todesfall untersuchten, gaben ihren Wahrspruch dahinlautend ab, daß Zoller in einem Zustande zeitweiliger Geistesstörung Selbstmord beging.

Ettelsons Antwort.

Erklärt, daß Donald R. Richberg eine Schuldklage hätte einreichen müssen.

Korporationsanwalt Ettelson reichte heute im Kreisgericht seine Antwort auf das von Donald R. Richberg, den städtischen Sonderanwalt im Gasprozeß, gegen ihn anhängig gemachte Mandamusverfahren ein. Richberg verlangt bekanntlich von der Stadt sein rückständiges Honorar im Betrage von mehreren tausend Dollars, und wandte sich in seiner Klage vor Allem gegen Herrn Ettelson, weil dieser sich angeblich der Auszahlung auf das Entschiedenste widersetzte. Auch machte er geltend, daß der Korporationsanwalt seit geraumer Zeit überhaupt nicht mehr berechtigt sei, seine Amtspflichten auszuüben, da sein erster Termin abgelaufen sei und er für einen zweiten niemals ernannt wurde.

In der Antwortschrift heißt es nun, daß wenn Herr Richberg eine Forderung für rückständiges Gehalt einklagen wollte, das Mandamusverfahren nicht die vorgeschriebene Methode sei. Er hätte einfach eine Schuldklage einreichen sollen. Die Angabe, daß er kein Recht habe, sein Amt zu versehen, weist der Korporationsanwalt mit der Erklärung zurück, daß er dem Gesetze nach dieses so lange bekleiden könne, bis ein Nachfolger für ihn ernannt würde, das, so viel er wisse, bisher noch nicht geschehen sei.

Die frühere Schönheit.

Heutzutage verrät Helen McCarthy keine Spur mehr von ihr.

Vor Richter Zeman und Geschworenen sollte heute der Prozeß gegen Helen McCarthy beginnen, die angeklagt ist, im vergangenen März ihren Liebhaber Frank Berger ermordet zu haben. Die Angeklagte soll früher eine Schönheit gewesen sein, von ihren ehemaligen körperlichen Reizen war heute bei ihrer Vorführung aber auch keine Spur mehr zu bemerken. Da die Abteilung des Richters Zeman jedoch mit Arbeit überfüllt ist — es halten augenblicklich wegen der Sommerferien nur die Richter Zeman und Crowe Gericht — so wurde der Prozeß der McCarthy auf den 3. September verschoben.

Hingegen nahm heute der Prozeß gegen die Ngerin Minnie Smith vor Richter Zeman seinen Anfang. Diese ist ebenfalls des Mordes angeklagt. Gemäß der Anklageschrift hat sie am 8. Mai ihren Gatten Walter Smith vor dem Hause 3609 Indiana Ave. kalten Blutes niedergeknallt, nachdem sie ihn tags zuvor wegen unordentlichen Betragens hatte verhaften lassen. Der Mann wurde jedoch im Stadtgericht freigesprochen, und aus Wut darüber soll die Angeklagte ihm das Lebenslicht ausgeblasen haben.

Noch unbekannter Toter.

Seine Leiche wurde heute an 22. Straße aus dem Flusse gezogen.

Am Fuße der 22. Straße wurde die Leiche eines gutgekleideten, ungefähr 23-jährigen Mannes aus dem Fluß gezogen. Der Tote, an welchem außer einem Ring, mit den Buchstaben „S. H.“ und Manschettenknöpfen, die den Buchstaben „D“ tragen, nichts gefunden werden konnte, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit führen könnte, wurde nach der County Morgue geschafft.

Das Messer ist Trumpf.

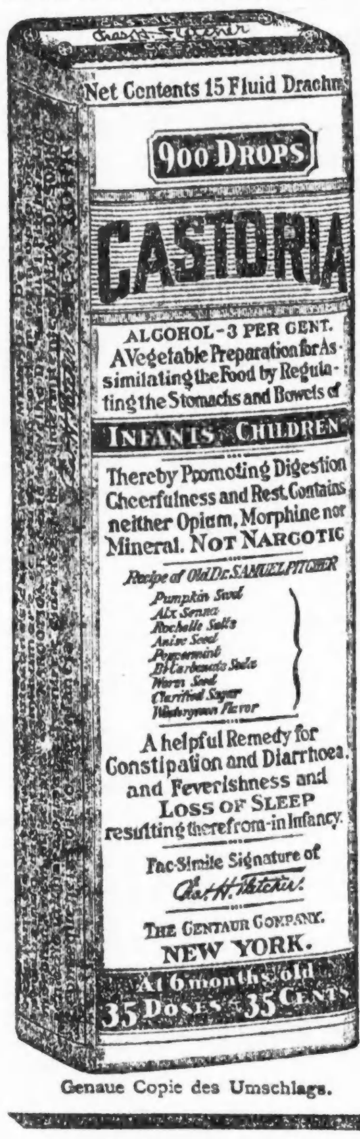
Beim Kartenspiel geriet der 25jährige Tony Perrpe, Nr. 618 Aberdeen Straße, mit seinem Landsmann Louis Didano, der ebenfalls dort wohnhaft ist, in Wortwechsel und wurde von Didano in den Unterleib gestochen. Perrpe wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo sein Zustand für bedenklich gehalten wird, Didano wurde eingelocht.

* In einem unbewachten Augenblick kletterte der dreijährige William McElroy auf den Sims eines Fensters seiner im zweiten Stock des Hauses 944 Sheridan Road belegenen elterlichen Wohnung, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die Tiefe. Im American Hospital, wo er Aufnahme fand, starb er trotz der Bemühungen der Aerzte bereits nach wenigen Stunden.

— Nordpolforscher Stefansson wird heute aus Fort Yukon in Dawson, Y. T., erwartet.

Kein Gift für Baby.

VOR VIERZIG JAHREN glaubte fast jede Mutter, ihr Kind müsse zum Schlafen Paregoric oder Laudanum haben. Diese Droguen bewirken Schlaf und EINIGE TROPFEN ZU VIEL bewirken SCHLAF, AUS DEM ES KEIN ERWACHEN GIEBT. Viele sind auf diese Weise um's Leben gekommen, oder durch Paregoric, Laudanum und Morphin, lauter narkotische Produkte aus Opium, auf immer an ihrer Gesundheit geschädigt worden. Apothekern ist verboten, irgend eines der genannten Narcotica für Kinder Jemandem zu verkaufen, ohne dass sie auf der Etikette als "Gift" namhaft gemacht sind. Die Bedeutung des Wortes "Narcoticum" ist: "Eine Medizin, welche Schmerzen stillt und Schlaf verursacht, jedoch in zu starken Dosen Bewusstlosigkeit, Krämpfe und Tod zur Folge hat." Der Geschmack und Geruch von Arzneien, welche Opium enthalten, wird verdeckt; sie werden verkauft unter den Namen: "Tropfen", "Cordials" und "Soothing Syrups" etc. Man sollte Kindern keine Medizin verabreichen lassen, ohne dass die Eltern oder der Hausarzt ihre Bestandtheile kennen. CASTORIA ENTHÄLT KEINE NARCOTICA, wenn versehen mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. J. W. Dinsdale in Chicago, Ill., sagt: "Ich gebrauche Ihr Castoria und rathe allen Familien, wo es Kinder giebt, zu seinem Gebrauch."

Dr. Agnes V. Swetland, in Omaha, Nebr., sagt: "Ihr Castoria ist das beste Mittel in der Welt für Kinder und das einzige welches ich anwende und empfehle."

Dr. C. H. Glidden in St. Paul, Minn., sagt: "Als praktischer Arzt bin ich von Ihrem Castoria höchst befriedigt und halte es für eine treffliche Arznei für die Kleinen."

Dr. Alexander E. Mintie in Cleveland, Ohio sagt: "Ich habe Ihr Castoria häufig verordnet und gefunden, dass es eine verlässliche und angenehme Arznei für Kinder ist."

Dr. J. A. McClellan in Buffalo, N. Y., sagt: "Ich habe häufig Castoria bei Kindern verschrieben und zwar immer mit so gutem Erfolg, dass ich es auch bei meinen eigenen anwende."

Dr. H. D. Benner in Philadelphia, Pa., sagt: "Ich habe Ihr Castoria für Kinder seit Jahren mit dem glücklichsten Erfolg zum Abführen benutzt und empfehle es als eine sichere Arznei."

Dr. J. J. Mackey in Brooklyn, N. Y., sagt: "Ich würdige Ihr Castoria als ein treffliches Präparat für Kinder, da es aus zuverlässigen Droguen besteht und einen angenehmen Geschmack hat."

Dr. J. W. Allen in St. Louis, Mo., sagt: "Ich empfehle Ihr Castoria gerne. Ich have es häufig in meiner ärztlichen Praxis verschrieben und stets gefunden, dass es allen Anforderungen entspricht."

Dr. J. A. Boarman in Kansas City, Mo., sagt: "Ihr Castoria ist ein brillantes Mittel für Kinder und bekannt in der ganzen Welt. Ich verordne es in meiner Praxis und stehe nicht an, es bei Leiden von Säuglingen und Kindern zu empfehlen."

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Praktische Auffassung.

Frau Rechnungskontrolleur Springer hat sich zur Feier ihrer silbernen Hochzeit das schöne Porzellanservice ihrer Nachbarin ausgeborgt, der Frau Steueramtsverwalter Sumser. Selbstverständlich wird schon deshalb diese mit ihrem Gatten zu dem Fest eingeladen. Beim Essen hat Frau Sumser das Unglück, einen ihrer eigenen Teller mit dem Ellenbogen vom Tisch zu stoßen. Der Teller zerbricht; Frau Sumser errötet und entschuldigt sich, Frau Springer lächelt liebenswürdig. — Am nächsten Morgen bringt die Frau Rechnungskontrolleur persönlich der gefälligen Nachbarin das geliehene Gut zurück. Mit bestem Danke, aber ohne daß von dem fehlenden Teller die Rede ist. Die Frau Steueramtsverwalter macht sie höflich darauf aufmerksam, daß sie Ersatz verlangen müßte.— Frau Springer wundert sich. „Aber meine Liebe, Sie haben den Teller doch selbst zerbrochen. Und jetzt soll ich ihn bezahlen?“ — Frau Sumser zuckt die Achseln. „Erlauben Sie, Beste — Sie werden doch wohl dafür aufkommen, wenn einer Ihrer Gäste etwas von meinem Geschirr zerschlägt!“

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost“.

Kinderkleid.

Der Blusenteil dieses netten Kleidchens wird vorn geknöpft. Der Halsausschnitt ist mit einem kleinen Kragen besetzt, und der Rock mit aufgenähten Taschen.

Für 4jährige braucht man 1¾

Yard 36 Zoll und ⅜ Yard kontrastierendes, 22 Zoll breites Material.

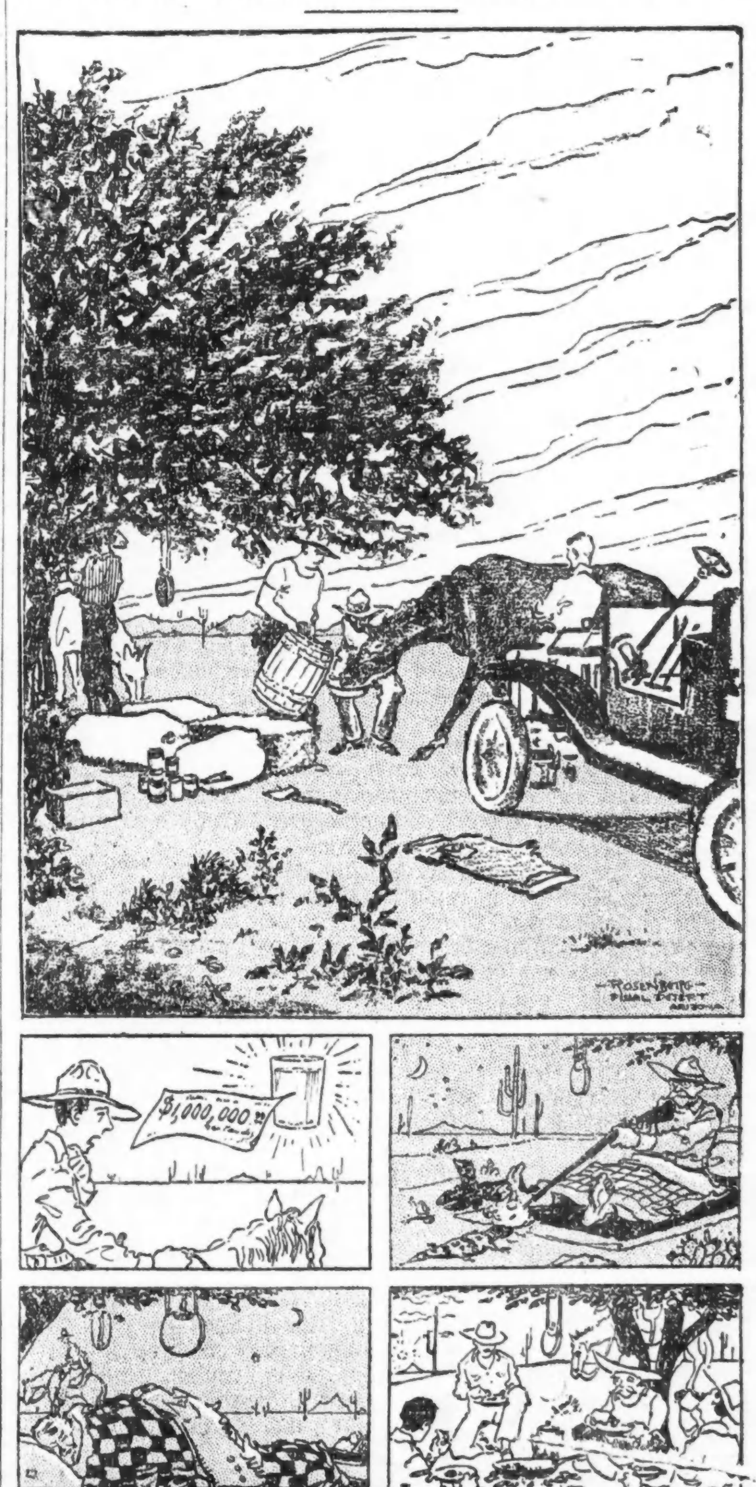
Schnittmuster Nr. 8942. 4 Größen: Für kleine Mädchen im Alter von 2 bis 8 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung“ der „Abendpost“, 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders“ sollten auf „The Abendpost Co.“ ausgestellt werden.

Des Zeichners Sommerfahrt

In schwarz-weißen Bildern dargestellt von Rosenberg

und mit erklärenden Reimen versehen von Johannes Walter.



X.

Pinal Desert, Ariz.

In den Wüsten gibt's Oasen,
Wo das Vieh kann wieder grasen.
Neben dem Benzinkraftwagen
Wird das Lager aufgeschlagen.
Manchmal sucht ein ganzer Haufen
Vieh plötzlich davon zu laufen,
Wenn bei Nacht ihn faßt der Schrecken
Hinter seines Coralls Hecken.
Gilamonsters — Klapperschlangen,
Kommen nachts dahergegangen,
Die der Rancher schnell erschießt,
Eh das Gift dem Zahn entfließt.
Drückend ist am Tag die Sonne,
Nachts wird oft der Quilt zur Wonne.
Leidet man vom Durste Qualen,
Wäre man bereit zu zahlen
Selbst für Wasser sehr viel Geld;
Doch der Tisch ist gut bestellt.
Jeder ist dort gern gelitten,
Mit und ohne Tafelsitten.

Bell System

„Flat“ Rate Berechnung aussichtslos falsch

Die Stadt Chicago bestimmte im Jahre 1907 Walter F. Burgeß, Ingenieur und Telephon-Sachverständigen, dazu, die Frage des Telephondienstes und der Raten zu studieren und darüber zu berichten. In Bezug auf „Flat“ gegen berechnete Raten für Telephondienst sagte Herr Burgeß in seinem Bericht an den Stadtrat:

„Die gewöhnliche Berechnungsmethode für Telephondienst vermittelst Flatrate ist aussichtslos falsch. Diese Ansicht teilt die Gesamtheit der Telephon-Ingenieure der großen Städte Europas.“

CHICAGO TELEPHONE COMPANY

Ein letzter Tribut.

Chicagos Bürgerschaft zollte ihn heute ihrem toten Polizeichef.

Hermann Schuettlers Bestattung

Seine in Paradeuniform gekleidete Leiche nach einer kurzen Feier im Trauerhause in der St. Paulskirche aufgebahrt.—Past. Johns Gedächtnisrede.

Hermann F. Schuettler wurde heute zur letzten Ruhe beigesetzt. Es war eine imposante Trauerfeier, die Chicago als letzte Ehrung dem Mann bereitete, der Jahre lang in seinem öffentlichen Leben eine so wichtige Rolle gespielt und seine Arbeitskraft dem Dienst seiner Mitbürger geopfert hat. Eine ungeheure Menschenmenge, in der alle Klassen der Bevölkerung, vom Reichen bis zum Armen, ja bis zum Dieb, den er wohl der Gerechtigkeit überantworten mußte, dem er aber später dazu verhalf, wieder auf die rechte Bahn zu kommen, vertreten waren, hatte sich eingefunden, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Es war ein schier endloser Zug, der sich von der evangelischen St. Pauls-Kirche an Orchard Str. und Kemper Place nach dem Rosehill-Friedhof bewegte, wo die sterblichen Reste des verstorbenen Polizeigewaltigen ihre letzte Ruhestätte fanden.

Die Trauerfeier zerfiel in zwei Teile, eine im Haus des Verstorbenen, 3423 Bosworth Ave., für die nächsten Familienmitglieder, näheren Freunde und wenige langjährige Kollegen aus der Polizei, und eine zweite öffentliche Feier in der St. Pauls-Kirche, wohin die Leiche nach der Feier im Haus überführt worden war und wo sie aufgebahrt wurde. Bei beiden Feiern hielt Pastor Rudolph A. John kurze, zu Herzen gehende Ansprachen in englischer Sprache.

Die Feier im Haus.

Eine Riesenmenge hatte sich in der sonst so stillen Straße eingefunden, in der Polizeichef Schuettler vor Jahren sein bescheidenes Heim aufgeschlagen hatte, und die er auch nicht verließ, als ihn das Vertrauen seiner Mitbürger und des Mayors der Stadt zu der höchsten Ehrenstelle in dem Verwaltungszweig berief, den er sich als Laufbahn fürs Leben ausgewählt hatte. Zu Tausenden standen die Nachbarn auf beiden Seiten der Straße aufgereiht, um, wenn möglich, einen letzten Blick auf den Stahlsarg zu werfen, der die sterbliche Hülle des Verstorbenen umfaßte, der ihnen im Leben stets ein getreuer Nachbar gewesen war, und auf die vielen kostbaren Blumenspenden, die aus allen Kreisen der Bevölkerung als letzte Ehrengabe gesandt worden waren.

In dem kleinen Salon des bescheidenen Heims, in dem er so oft Verwandte und Freunde in trautem Kreise um sich versammelt hatte, lagen die sterblichen Ueberreste des verstorbenen Polizeichefs in Paradeuniform aufgebahrt, dem großen Bild gegenüber, das ihn in der Vollkraft der Jahre in der Uniform des zweiten Hilfspolizeichefs zeigte, des Amts, das er so lange Jahre trotz aller Wechselfälle in der städtischen Politik ehrenvoll bekleidet hat. Daneben stand das Blumenstück, das Mayor Thompson gesandt hatte, dem er schließlich den Höhepunkt seiner Laufbahn, die Ernennung zum Polizeichef seiner Vaterstadt, zu verdanken hatte. Es war ein einfacher, breiter Lorbeerkranz mit einem Kopfstück aus Palmwedeln und Gräsern der Felder und Auen, in seiner würdigen Einfachheit ein passender Tribut für den Mann, der sich trotz aller Erfolge im Leben stets den einfachen Sinn bewahrt hatte.

Pastor Johns Trostesworte.

Pastor Rudolph A. John hielt eine kurze, zu Herzen gehende Ansprache an die Trauerversammlung, die außer den nächsten Angehörigen und einigen intimen Freunden ds Hauses noch einige langjährige Kameraden des Verstorbenen aus der Polizei, darunter den amtierenden Polizeichef John H. Alcock, umfaßte. „Wir sind hier versammelt“, führte Pastor John aus, „nicht um Abschied von dem Mann zu nehmen, dessen Name mit eisernem Griffel in die Geschichte seiner Vaterstadt eingegraben ist, so tief eingegraben ist, daß die Geschichte der Stadt nicht geschrieben werden kann, ohne daß sein Name wieder und wieder genannt wird, sondern um Abschied zu nehmen von dem Mann, dem dieses Haus das höchste Glück auf Erden barg, seine geliebte Familie. Was immer die Welt uns gibt, nichts schöneres kann sie uns bescheren als ein trautes Heim, in dem wir nach des Tages Mühen und Plagen ein trautes Weib und liebe Kinder finden.“ Der Geistliche schilderte weiterhin das glückliche Familienleben des Verstorbenen und sprach der tiefgebeugten Witwe und den Töchtern und dem Sohn innige Worte des Trostes zu.

In der Kirche aufgebahrt.

Nach der kurzen Ansprache trugen acht Polizeikapitäne in Paradeuniform unter der Führung Kapitän Max Nootbaars den mit Blumengaben und der Dienstmütze des Verstorbenen bedeckten Sarg nach dem Leichenwagen. Als der Sarg das Haus verließ, präsentierten die beiden Abteilungen berittener Polizei, die ihm das Geleite nach der Kirche gaben, die umhüllten Fahnen senkten sich und der Zug setzte sich in Bewegung. Er bewegte sich die Cornelia Straße, Greenview Ave., Diversey Boulevard und Halsted Straße entlang nach der Kirche an Orchard Str. und Kemper Place, wo die Leiche aufgebahrt wurde.

Eine Würdigung Schuettlers.

So einfach, wie die Trauerfeier im Haus war, so imposant war die Feier in der Kirche. Mayor Thompson, die Mitglieder seines Kabinets, der Stadtrat, die Spitzen der Countybehörden, viele Vertreter der Staatsbehörden unter Führung des Generalanwalts Edward J. Brundage und Vertreter der Bundesbehörden hatten sich eingefunden. Dazu kam noch eine unübersehbare Menschenmenge, in der alle Bevölkerungsklassen vertreten waren. Pastor John hielt eine kurze und würdige Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es überflüssig sei, auf die Laufbahn des Verstorbenen als öffentlicher Beamter einzugehen, da seine Taten hinreichend bekannt seien, aber doch seine Verdienste um Chicago mit kurzen Worten würdigte. „Die eigentlichen Ursachen und der wahre Grund, warum Hermann F. Schuettler ein großer Mann geworden ist,“ führte der Geistliche aus, „waren sein edles Herz, seine Treue, seine Gewissenhaftigkeit und sein Pflichtgefühl. Ein Mensch, der wahrhaft gut ist, wird auch wahrhaft groß sein, nicht immer groß vor der Welt, aber doch groß vor dem allmächtigen Gott, vor dem wir alle erscheinen müssen, um Rechenschaft abzulegen von unserem Tun und Lassen. Hermann Schuettler stammte aus einem gottesfürchtigen Haus, in dem er nicht nur Lesen und Schreiben lernte, sondern auch die wahre Religion, die das feste Fundament war, auf dem er das Haus seines Erfolges aufbaute.“

Der Trauerzug.

Nach der Ansprache des Geistlichen trugen die als aktive Bahrtuchträger fungierenden Polizeikapitäne Max Nootbaar, S. B. Wood, Patrick Lavin, James Gleason, T. F. Meagher, James O'Toole, Max Danner und John McCarthy den Sarg nach dem Leichenwagen, und der Zug setzte sich nach dem Rosehill Friedhof in Bewegung. Die Marschordnung war wie folgt:

Amtierender Polizeichef John H. Alcock mit Stab.

Berittene Polizei unter dem Kommando von Leutn. G. H. Weideling.

Musikkapelle.

Polizei zu Fuß unter dem Kommando Kapitän T. J. Coughlins.

Feuerwehr.

Bürgerwehr unter dem Kommando von Oberstleutnant G. B. Meehan.

Ehrenbahrtuchträger.

Der Leichenwagen.

Lieblingspferd des Verstorbenen.

Kraftwagen des Verstorbenen.

Mayor Thompson, seine Kabinetsmitglieder und die Aldermen, zu Fuß.

Staats- und Countybeamte, zu Fuß.

Mitglieder der Polizei, zu Fuß.

Abordnungen, zu Fuß.

Stadtgerichtsdiener.

Vereinigung und Gesellschaften zu Fuß.

Angehörige des Verstorbenen, in Kraftwagen.

Kraftwagen.

Ehrungen aus allen Kreisen.

Der gestrige Tag lieferte einen sprechenden Beweis für die Achtung und Verehrung, deren Chicagos größter Polizeichef sich unter allen Klassen der Bevölkerung erfreut hat. Die Leiche war in seinem Hause aufgebahrt, und hunderte, ja tausende kamen, um einen letzten Blick auf die sterblichen Reste des Mannes zu werfen, der eine so wichtige Rolle in der Geschichte der Stadt gespielt hat. Das Haus war ein förmliches Blumenmeer. Blumenstücke aller Art, von den prachtvollen Gaben Mayor Thompsons, Fred Uphams, William Pinkertons, der Patrol Benevolent Association, der Detective Sergeants Association und der einzelnen Bezirkswachen, bis zum bescheidenen Kranze unbekannter und ungenannter Verehrer, füllten das Heim des Verstorbenen, an den Tag erinnernd, an dem er nach langen Dienstjahren die Leitung der Polizei übernommen hatte, und an dem wie gestern die hunderte von Verehrern ihre Glückwünsche durch Blumengebinde zum Ausdruck brachten. Wie damals, wurde auch gestern die große Mehrzahl der Blumenstücke den Krankenhäusern überwiesen, um mit ihrer Farbenpracht und ihrem Duft die Kranken und Siechen aufzuheitern.

Kauft Eure Kriegsausstellungs-Tickets jetzt, 25c — Hauptfloor

Der Laden mit wassergekühlter Luft — 2. Floor „L“ Eingang

ROTHSCHILD & COMPANY

Doppelte Ersparnisse morgen!

Doppelte „S. & H.“ Stamps frei Dienstag!

Morgen — Ein weiterer wundervoller Gelegenheits-Tag in unserem berühmten Million Dollar Verkauf von neuen Herbstwaren.

Kriegszeit-Ersparnisse, welche alle jemals vorher gebotenen übertreffen. Die Preise sind unglaublich niedrig Ersparnisse für Alle!

Die wirklich sparsame Hausfrau wird morgen ihre Einkäufe machen und Vorteil ziehen aus der Extra-Ersparniß der doppelten S. & H. Grünen Stamps.

Beeilt Euch! Nur noch 5 Tage dieser großen Möbel-Ersparnisse!

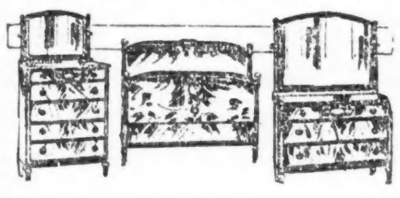
$17.50 Messing-Betten, $9.95

Nur 4-0 Größe, heller Finish, 2-zöllige Pfosten.

$10 Stahl Betten, $4.95

Einige wie Abbildung, ebenso andere Fassons.

$200 Bettzimmer Suites, $121.50

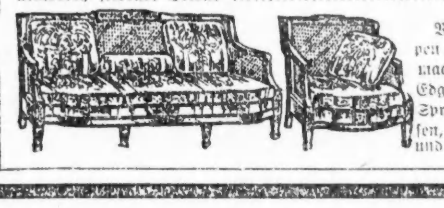


Elfenbein und Mahagoni.

$120 Wallnuß Eßzimmer Suite, zu $84.50

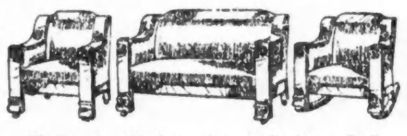
54-zöll. Tisch, solide Wallnuß-Stühle.

$275 solid Oak Mahagoni 2-Stücke Suite, blauer und Mulberry seidener Velour $195



Von Karpen Bros. gemacht, Spring Edge, lose Spring Kissen, Kissen und Rolle.

$100 Leder Parlor Suites, $74.50

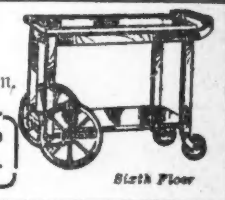


Wallnuß, Mahagoni und Golden Oak.

$17.50 Tee-Wagen, $12.50

Viele andere Spezialitäten.

Tretet uns. Möbel-Club bei. Leichte Abzahlungen.



Sixth Floor

Demokratische Kundgebung.

Countykonvent der regulären Demokraten zieht 12,000 Wähler an.

Sullivan geißelt Gegner.

Verdammt selbstsüchtige Politiker, die Kriegszeit für eigene Zwecke ausnutzen. — Beschlußanträge verlangen Unterstützung des Präsidenten.

Die reguläre demokratische Organisation, die von der Faktion Sullivan kontrolliert wird, indossierte gestern in einer Massenversammlung im Koliseum, welche die Form eines altmodischen Countykonvents annahm, das Countyticket, das die Parteileitung aufgestellt hat. Etwa 12,000 Männer und Frauen, Delegaten aus allen Wahlbezirken der Stadt und der Landbezirke im County, drängten sich in der Riesenhalle und begrüßten mit wilden Beifallsausbrüchen den Hauptredner des Tages, Roger C. Sullivan, der das Leitmotiv für die Kampagne „Wir müssen den Krieg gewinnen!“ angab. Eine Platform, die Präsident Wilson und der Bundesregierung die nachdrückliche Unterstützung der regulären Demokraten verspricht und energisches Vorgehen gegen unloyale Elemente im Lande befürwortet, wurde angenommen. Countyschatzmeister Henry Stuckart führte den Vorsitz. William P. Feeney war Sekretär.

Sullivan geißelt Demagogen.

Roger Sullivan war der Hauptredner des Tages. Obwohl er keinen Namen nannte, war es doch klar, daß er mit seinen scharfen Bemerkungen über selbstsüchtige Demagogen die Führer der demokratischen Opposition, der Verbündeten Demokratie, meinte. „In Amerika“, erklärte der Redner, dessen Ansprache wiederholt von lauten Beifallsausbrüchen unterbrochen wurde, „ist kein Raum für Bolschewicki oder Großfürsten, für die, welche die Armen unterdrücken, oder die, welche den Fleißigen um die Früchte seiner Arbeit bringen wollen. Ich sage dies, weil die gegenwärtige Kampagne gewissen Männern eine Gelegenheit gegeben hat, zum Klassenhaß im Lande aufzureizen, Unfrieden unter unserer Bevölkerung zu stiften und zu versuchen, im freien Amerika die Zustände herbeizuführen, welche zum Untergang des befreiten Rußland geführt haben. Alle diese Leute sprechen dieselbe Sprache, seien sie nun Republikaner oder Demokraten, Sozialisten oder J. W. W., oder ämterjagende Politiker. Sie sind hierher gekommen, um ein Countyticket zu indossieren, des von der Parteileitung mit großer Sorgfalt zusammengestellt worden ist. Einige wenige Unzufriedene sind bezüglich der Countykandidaten anderer Ansicht als die Parteileitung. Diese Unzufriedenen werden zum Teil von persönlicher Selbstsucht geleitet. Wir haben keine Zeit für den Profitgrabscher, der aus der Leidenszeit des Landes Geld münzt, noch für den Demagogen, der die politische Streitaxt für seine eigenen Zwecke schleift, sei es daß er jetzt ein Amt sucht, oder späterhin. Niemand, der jetzt Unzufriedenheit predigt, ist ein guter Bürger. Jedermann kann General Pershing oder Präsident Wilson kritisieren, aber wir haben jetzt keine Zeit für diese Unruhestifter. Fort mit ihnen!“

Die Beschlußanträge.

Die Beschlußanträge, die ebenfalls unter lauten Beifallsausbrüchen angenommen wurden, lauten teilweise wie folgt: „Unsere Siege in Frankreich, die jedem Patrioten das Herz höher schlagen machen, wurden ermöglicht durch das großherzige, selbstlose Anerbieten der Führer der Alliierten, sich dem Oberbefehl Marschall Fochs unterzuordnen. In der Person Woodrow Wilsons, des Präsidenten der Vereinigten Staaten, verkörpern sich die Hoffnungen, Bestrebungen und Ziele der Völker der gesamten Welt. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten sollte sicherlich bereit sein, dem Beispiel unserer Alliierten in Europa zu folgen, alle persönlichen und Parteiwünsche zu vergessen und diesem großen Staatsmann dieselbe Unterstützung zuteil werden zu lassen, die dem Heerführer zuteil geworden ist, und dadurch einen sicheren Triumph zu ermöglichen.

„Wir fordern alle loyalen Bürger von Illinois ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit auf, treu zum Präsidenten zu stehen und ihn zu unterstützen. Wir indossieren unseren Bundessenator James Hamilton Lewis und unsere Vertreter im Kongreß, die während der letzten beiden Jahre fest zum Präsidenten gehalten haben, und wir fordern die Wähler des Staates auf, sie wiederzuerwählen, nicht wegen ihrer Parteizugehörigkeit, sondern weil der Präsident sie braucht. Wir verdammen als Verräter an der Regierung die Beamten und Männer im öffentlichen Leben, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, die eine Neigung gezeigt haben, die Regierung bei der Führung des Kriegs in Verlegenheit zu setzen, die versucht haben, Klasse gegen Klasse aufzuhetzen, und welche die Kriegszeit dazu ausgewählt haben, ihre eigenen selbstischen Ziele zu fördern ohne Rücksicht auf das Wohl der großen Masse. Wir schließen alle die ein, die aus politischen Gründen in ihrem Patriotismus lauwarm gewesen sind.“

Nahrungsmittelpreise in England.

In einer Ansprache in Forest Park erklärte Mayor William Thompson gestern, daß er, wenn er in den Bundessenat erwählt würde, auf die Annahme von Gesetzen dringen würde, die es unmöglich machen würden, amerikanische Nahrungsmittel in europäischen Märkten zu niedrigeren Preisen zu verkaufen als in Amerika. Der Mayor führte eine Reihe von englischen Nahrungsmittelpreisen an, die erkennen lassen, daß die dortigen Preise für amerikanische Nahrungsmittel niedriger sind, als hier. „In der amtlichen Liste von Nahrungsmittelpreisen für den Kleinhandel in England, die vom englischen Nahrungsmittelkontrolleur für den letzten Juni festgesetzt worden sind,“ erklärte das Stadtoberhaupt, „finde ich drei Artikel, die ausgesprochen amerikanisch sind. Dies sind die Artikel und die Preise, die der Konsument in England bezahlt, nachdem Frachtgebühren für 3000 Meilen bezahlt worden sind: Speck, beste Sorte, 56c das Pfund, Haxen 16c das Pfund, Brot, Vierpfundlaib, 18c, Zweipfundlaib, 9c, Einpfundlaib, 5c, Käse 32c das Pfund. Ich muß darauf bestehen, daß Senator Lewis und die Kongreßmitglieder Foß und McCormick der Wählerschaft des Staats erklären, warum sie es nicht im Kongreß unmöglich gemacht haben, daß unsere amerikanischen Nahrungsmittel auf fremden Märkten zu niedrigeren Preisen verkauft werden, als unsere Bevölkerung in der Heimat zu bezahlen hat.“

Der Schulzensus.

Schulrat stützt sich in seinem Berichte auf den vor zwei Jahren abgehaltenen.

Der städtische Schulrat hat dem Countyschulsuperintendenten E. J. Tobin seinen bereits am 15. Juli fällig gewesenen Jahresbericht unterbreitet und sich dabei auf die Zahlen des vor zwei Jahren abgehaltenen Schulzensus gestützt. Es hätte bekanntlich dieses Jahr ein Zensus vorgenommen werden sollen, und der Schulrat ordnete auch einen solchen an, seine Gegner suchten aber unter der Erklärung, daß die Zeit dafür verstrichen sei, um einen Einhaltsbefehl gegen ihn nach. Die Verhandlungen fanden vor dem Richter Pam statt welcher in den nächsten Tagen seine Entscheidung darüber abgeben wird.

Tempelweihe.

Neue Synagoge der Gemeinde Chavo Amuno ihrer Bestimmung übergeben.

Das neue Gotteshaus der Gemeinde Chavo Amuno, das auf dem Grundstück Nr. 4821 Michigan Ave. steht, wurde gestern Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung feierlich eingeweiht. Die Ueberbringung der Thorarollen nahm die Gestalt einer Automobilprozession an, die sich von der alten Synagoge, Nr. 3019 Wabash Ave., nach der neuen bewegte. Festredner bei der Feier waren die Richter David, Horner und Fisher.

Jugendliche Ausreißer.

Fünf Jungen, die an Diphtheritis leiden, sind gestern Abend aus dem städtischen Hospital für übertragbare Krankheiten ausgekniffen. Sie sind nur mit Pajamas bekleidet. Die fünf Ausreißer sind Fred Bayley, 6437 Nord Clark Straße, Nunzin Prete, 612 Süd May Straße, Joseph Krajewski, 1333 Walton Court, Tony Vitrolla, 3639 Süd Rockwell Str., und Robert Taylor, 2605 S. Wabash Avenue. Bis auf Taylor, der 16 Jahre alt ist, sind alle fünfzehn Jahre alt.

Gesellschaft Erholung.

Die mit Beamtenwahl verbundene jährliche Generalversammlung des Wohltätigkeitsvereins „Gesellschaft Erholung“ wird am 11. September im Edelweißgarten, 60. Straße und Cottage Grove Avenue, abgehalten werden. — Am kommenden Dienstag gibt Frau Heinrich Heine auf ihrem Landsitz Highland Park eine Gartengesellschaft. Die Mitglieder versammeln sich dazu um 10 Uhr Vormittags in der Church Str.-Station, Evanston, und fahren von dort gemeinschaftlich nach Highland Park.

— Selbsterkenntnis. — „Sie haben am Stammtisch erzählt, Herr Oberförster, ich hätte Ihnen einen Kuß gegeben; das ist aber doch nicht wahr!“ — „Sei zufrieden, Lenerl, 's hats mir ja auch keiner geglaubt!“

— Geschäftsstandpunkt. — „Wie macht sich denn der neugegründete Gesangverein!“ — Wirt: „Net schlecht, das letztemal haben s' an Hektoliter g'soffen!“

— Ersatz. — „Wo heſt din Würmer her?“— „Ick heww kin Tid hett, mi wede tau holen; ick heww min Swester ehr Lockenwickler nahmen, bei seihn grad so ut!“

Verzweiflungstat.

Emil Stech gibt sich und seinen drei Kindern den Tod durch Gas.

Durch mißliche Familienverhältnisse zur Verzweiflung getrieben, machte gestern Abend der 1707 Nord California Avenue wohnhafte Emil Stech seinem Leben durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende. Seine drei Kinder, Elmer, elf, Agnes, neun Jahre alt, und den siebenjährigen Walter, nahm er mit sich in den Tod.

Stech und seine Gattin konnten durchaus nicht mit einander auskommen und trennten sich vor etwa zwei Jahren. Durch richterliche Verfügung waren der Frau die Kinder zugesprochen worden, doch hatte der Vater das Recht, sie an jedem Sonntag im Hause seines Schwiegervaters Charles Buchholtz, 2110 Powell Ave., wo Frau Stech mit ihnen seit der Trennung von ihrem Gatten wohnte, zu besuchen. Gestern Nachmittag sprach er, wie üblich, dort vor und holte die Kinder zu einem Spaziergang ab, wie er sagte. Als mehrere Stunden vergangen waren und er die Kinder nicht zurückgebracht hatte, wurde Frau Stech unruhig und benachrichtigte die Polizei. Beamte wurden schleunigst nach Stechs Wohnung gesandt und fanden dort, als sie die Türe erbrachen, die Wohnung mit Gas angefüllt und Vater und Kinder erstickt vor.

Außer mehreren anderen Briefen hinterließ der Verstorbene folgende, an die Polizei gerichtete Mitteilung: „Meine Frau hat mich, unter Mitnahme der Kinder und sämtlicher Möbel, am 9. September 1916 verlassen, weil ich es nicht zugeben wollte, daß sie mit einem früheren Nachbar Wirtschaften und Cabarets besuchte. Seit unserer Trennung habe ich sie wiederholt mit jenem Manne in Wirtschaften gesehen. Ich liebe meine Kinder und kann es nicht ertragen, daß sie von meiner Frau in solchen Verhältnissen großgezogen werden, und ziehe es deshalb vor, mit ihnen in den Tod zu gehen.“

In der Chicago Avenue-Bezirkswache versuchte gestern eine Gefangene, die ihren Namen als Emma Wittlieb und ihre Adresse mit 8046 Süd Wabash Avenue angab, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Ihr Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und vereitelt, und man schaffte sie zwecks Feststellung ihres Geisteszustandes nach dem Beobachtungshospital. Die Frau war im Lakeside Hospital verhaftet worden, nachdem sie dort angeblich den Versuch gemacht hatte, einen wertlosen Check einzukassieren. Zur Zeit ihrer Festnahme trug sie Schmucksachen im Werte von $700.

Die Kriegsausstellung.

Teil des Grant Parks dem Roten Kreuz, der Y. M. C. A. usw. überlassen.

Bei der nächsten Montag beginnenden Kriegsausstellung wird das ganze südliche Ende des Grant Parks 16 Gesellschaften überlassen werden, welche sowohl an der Front wie auch in der Heimat unermüdlich zum Besten der Soldaten tätig sind. An ihrer Spitze steht das Rote Kreuz, welches zeigen wird, wie es auf einem im Bereich der feindlichen Kugeln gelegenen Verbandsplatz zugeht. Der Verein christlicher junger Männer wird dem Publikum eine der von ihm hinter der Front betriebenen Erholungsbuden vorführen, und man wird sehen, wie die eben vom Kampfplatz zurückkehrenden Krieger dort auf das Beste verpflegt werden. Eben derselben Art sind die Buden der Kolumbusritter. Des Weiteren wird man sich durch den Augenschein von der Tätigkeit der Heilsarmee, welche die Soldaten mit Kaffee und Brötchen erfrischt, überzeugen können. Der Ausschuß für elternlose französische Kinder wird zeigen, wie man mit nur 10 Cents den Tag so ein Kind am Leben erhält. Ferner dürften die den Töchtern Großbritanniens, dem Kriegssparausschuß usw. zugewiesenen Abteilungen beträchtliche Anziehungskraft ausüben.

Personal-Nachrichten.

— Nach langwieriger Krankheit ist gestern in seinem Heim 3033 Sheridan Road Robert S. Hotz, Mitinhaber der Grundeigentums- und Bankfirma Hotz & Rehm, gestorben. Er wurde am 1. September 1870 als Sohn von Christopher und Katherine Hotz geboren, besuchte die Universität Yale und war Mitglied der studentischen Verbindung Chi Phi. Seit 1896 war Robert S. Hotz mit seiner ihn überlebenden Gattin Leila Frances, geb. Roß, einer Tochter des verstorbenen Dr. Joseph P. Roß, verheiratet, die ihm zwei Kinder, Robert und Leila, geschenkt hat. Auch betrauert seinen Verlust eine Schwester, Frau Clara Rehm. Das Begräbniß findet morgen nachmittag um 2:30 Uhr vom Trauerhause aus statt, Beisetzung auf dem Graceland Friedhofe.

Schwacher Trost.

Die Verurteilung von John J. Halpin war angeblich ungesetzlich.

Nach der Behauptung des Verteidigers des ehemaligen Chefs des Detektivebüros, Kapt. John J. Halpin, der vor drei Jahren von einer Jury der Verschwörung schuldig befunden wurde und seinen Straftermin im Zuchthause verbüßt hat, war seine Verurteilung gesetzlich ungiltig, weil einer der Geschworenen, Ernest A. Mundt, 715 S. Taylor Ave., Oak Park, kein Bürger der Ver. Staaten war, obschon er im guten Glauben lebte, dies zu sein. Sein Vater kam nämlich schon nach den Ver. Staaten, als Mundt noch ein kleines Kind war, wurde jedoch nie Bürger, obschon er seinem Sohne sagte, er habe das Bürgerrecht erworben. Halpin nützt natürlich diese nachträgliche Entdeckung nichts.

Geständig.

Polizei sagt, sie habe die Verüber einer frechen Raubtat in Haft.

In einem Geständnis, das sie gestern ablegten, gaben Michael Wopp und „Red Jim“ Bolton, Mitglieder einer Bande von Geldschrankknackern, zu, den Raub in dem Schmuckwaarenladen von Stimson & Lowe verübt zu haben. Sie sowohl, wie auch Sam Taglia, Max Brenner und Joseph O'Flannagan, die am Samstag nach einer Schießerei verhaftet wurden, sind bereits von Augenzeugen des Raubüberfalls identifizirt worden. Wopp soll außerdem gestanden haben, daß er zusammen mit John Brozak und Tom Nays, der jetzt in der Bundesmarine dient, am 12. Januar den Raub in der Schmuckwaarenhandlung von Joseph Sticks, Nr. 2829 Archer Ave., verübte. Sie erbeuteten $1050 bares Geld und Diamanten im Werte von $2000.

Keine Rettung.

Von Kraftwagen Ueberfahrener stirbt Arzt unter den Händen.

Von einem Kraftwagen, den Frank Downs, Nr. 2858 Wallace Straße, lenkte, wurde gestern in der Nähe seiner Wohnung Nr. 5539 S. May Straße der 55jährige Charles Burns überfahren. Downs brachte den Schwerverletzten eilends nach dem Sprechzimmer eines Arztes im Hause Nr. 257 West 47. Straße, wo er jedoch trotz aller Bemühungen wenige Minuten später starb. Downs stellte sich dann der Polizei, die ihn jedoch vorläufig wieder entließ.

Der Optiker J. H. Ostarnder erlitt gestern einen Bruch des Schlüsselbeins, als er in der Nähe des Ridge Country Clubs in Beverly Hills mit seinem Pferd stürzte.

Eine brave Tat.

Greis rettet mit eigener Lebensgefahr zwei kleine Kinder.

Der eigenen Gefahr nicht achtend, stürzte sich gestern der 60jährige Tony Scisa in das brennende Gebäude Nr. 1225 Larrabee Straße und trug Dominik und Marie Scaletta, die Kinder von Frau Marie Scaletta, die sich in einem Hinterzimmer befanden, auf die Straße. Die Kleinen hatten, als sie mit Streichhölzern spielten, die Wohnung in Brand gesetzt, und das Feuer hatte sich mit solcher Schnelligkeit ausgebreitet, daß ihnen alle Ausgänge abgeschnitten waren.

Die englische Bühne.

Colonial. — Dieses Theater ist mit dem Singspiel „Jack o' Lantern“ neu eröffnet worden. Fred Stone tritt in der Hauptrolle auf. Das Stück ist von Annie Caldwell und R. M. Burnside, die Musik von Ivan Caryll.

Cohan's Grand. — „A Tailor-Made Man“, amerikanische Komödie in vier Akten von Harry James Smith, kommt hier zur Aufführung. Das Stück hat in New York 500 Aufführungen erlebt. Grant Mitchell spielt die Titelrolle. Primadonna und Billy B. Van hat die führende komische Rolle.

Olympic. — Das altbekannte „Turn to the Right“ ist hierher zurückgekehrt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy .... 2 Cents
" per Month .... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year $6.00
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $6.50
Price per "Sonntagpost" .... 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio .... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis .... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1880 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 202.

Für den Krieg gegen den Krieg.

Die Regierungsvorlage, welche die Regierung zur Aushebung aller männlichen Personen im Alter von 18 bis 45 Jahren ermächtigt (ausgenommen natürlich die feindlichen Ausländer und die Angehörigen neutraler Staaten) wurde am Samstag vom Abgeordnetenhause mit 336 gegen nur 2 Stimmen angenommen.

Das ist praktisch „einstimmig". Es bedeutet aber nicht, daß die Volksvertreter so gut wie ausnahmslos für die Aushebung unserer achtzehn- und neunzehnjährigen „Jungen" für den Kriegsdienst schwärmen, oder auch nur, daß sie die Heranziehung so sehr junger Leute für den denkbar schwersten Dienst, die Forderung des größten Opfers, das ein Staat von seinen Angehörigen verlangen mag, von jungen Leuten, die noch nicht mitreden dürfen im Rate der Nation, für grundsätzlich richtig halten. Es ist bekannt, daß sehr viele Mitglieder des Kongresses grundsätzlich gegen die Aushebung der jungen Leute, die das Bürgeralter noch nicht erreichten, sind. Viele gaben ihren Bedenken rückhaltlos beredten Ausdruck und es ist nicht anzunehmen, daß sie von den Ausführungen der Freunde der „Konskription der Jungen" überzeugt wurden, daß sie damit im Unrecht waren. Wenn sie trotzdem für die Vorlage stimmten, so taten sie dies trotz ihrer grundsätzlichen Bedenken, gegen ihre persönlichen Meinungen. Sie beugten sich, nicht so sehr dem Verlangen der militärischen Behörden, wie ein hervorragendes Hausmitglied sein Eintreten für die „man power bill" erklärte, und nicht so sehr der Notwendigkeit, als der Erkenntnis der Ratsamkeit und Zweckmäßigkeit sofortiger größter Anstrengung: Der Erkenntnis, daß Amerikas Kriegsziel, der Sturz der militärischen Autokratie Deutschlands und die Herbeiführung eines baldigen, gerechten, demokratischen Friedens, um so schneller erreicht werden mag, je schneller die ganze mögliche Kriegskraft Amerikas mobilisirt und in den Kampf geworfen werden kann; der Erkenntnis, daß das einzig mögliche Ende des Krieges, der Sieg Amerikas und des demokratischen Gedankens, umso schneller erreicht werden wird, je größer Amerikas Machtentfaltung, bezw. je schneller die volle militärische Kraft Amerikas in die Wagschale geworfen wird.

„Wenn schon, denn schon." Das gilt für die Völker wie für die Einzelmenschen. Wenn man sich schon nach reiflichem Ueberlegen für eine gewisse Handlungsweise, einen bestimmten Kurs, entschieden hat, dann heißt es unbeirrt daran festhalten und alle Kräfte einsetzen, alle möglichen Segel spannen, das Ziel sicher und möglichst schnell zu erreichen. Jedes Zögern und Zaudern erhöht die Gefahr, verlängert die „Fahrt". Die erhöhte Gefahr und Verlängerung der Fahrt vermehrt die Kosten und Opfer.

Je größer die Kraftanwendung, desto kürzer die „Fahrt", desto geringer die Gefahr; umso schneller wird das Ziel erreicht werden — umso geringer die Kosten und Opfer. Die Annahme der vorliegenden Aushebungsbill wird der Regierung die Möglichkeit geben, die Mannschaftsstärke der amerikanischen Heere binnen zwölf Monaten oder so auf rund 5 Millionen zu bringen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es möglich sein wird „bis über's Jahr" rund 3,000,000 davon an den Kampffronten in Europa zu haben. Es ist möglich, daß die regierenden Herren Deutschlands daraus erkennen werden, wie aussichtslos ihre Sache ist und sie Dank dieser Erkenntnis zu dem Entschluß kommen, dem grausigen Morden ein Ende zu machen. Es ist möglich, daß die Massen des deutschen Volkes zu der Erkenntniß kommen, daß sie für eine verlorene Sache kämpfen, daß diese Sache die Sache ihrer Herren und nicht die Sache des Volkes ist, und zu dem Entschluß kommen, sich von der, des deutschen Volkes unwürdigen und ihm so verderblichen Gottesgnadentum- und Klassenherrschaft zu befreien. In beiden Fällen hätten wir den demokratischen Frieden, wäre die Erreichung des Kriegsziels Amerikas wesentlich beschleunigt und das Menschenopfer entsprechend verringert worden durch die Annahme der vorliegenden „man power bill". Gewinnt man drüben kein Einsehen — nun dann wird es Dank der durch die Aushebung aller Waffenfähigen im Alter von 18 bis 45 gewonnenen Heeresverstärkung über's Jahr möglich sein die militärische Macht des Gottesgnadentums gewaltsam zu brechen und auch dann wird der Friede früher kommen und das notwendige Opfer geringer sein, als es sein würde, wollte Amerika nur langsam vorangehen und löffelweise, sozusagen, seine Menschenkraft einsetzen.

Das Blutopfer zu verringern, den Menschenverlust möglichst niedrig zu halten, deshalb stimmten die Abgeordneten einmütig für die „Konskription des jungen Blutes" des Volkes und aller wehrfähigen Männer bis zu 45 — deshalb entschloß sich die Regierung für diese Maßregel. Die Administration ist nicht kriegswütig. Präsident Wilson und seine Gehilfen sind nicht uneingedenk der Angst und Sorge der Mütter und Väter der „Knaben", die in unreifer Jugend zu schwerster Pflicht entboten werden. Sie sind friedliebend, so friedliebend, wie die sorgendste Mutter. Sie entschlossen sich zu der hart erscheinenden Maßregel, weil sie eine Beschleunigung der Wiederkehr des Friedens sichert, weil sie verspricht, das Kriegsende herbeizuführen und so viele Tausende — Zehntausende, Hunderttausende — der heranwachsenden Jugend bis hinab zu den 16- und 14-jährigen davor zu bewahren, auf dem Schlachtfelde Blut und Leben lassen zu müssen.

Die „Konskription" 18-, 19- und 20-jähriger ist eine Kriegsmaßnahme gegen den Krieg. Sie wird mit dem Kriege — diesem Kriege — ihr natürliches Ende finden. — — — —

Ein Lorbeerreis für die Zahnärzte.

Der Gesundheitspflege unserer Jungen in Khaki wird selbstverständlich seitens der Bundesregierung die eingehendste Beachtung zuteil, und es ist nicht minder einleuchtend, daß diesem Gegenstande vom amerikanischen Volke, besonders jedoch von den Eltern, Geschwistern und sonstigen Angehörigen der jungen Krieger nie ermüdendes Interesse entgegengebracht wird. Berichte über bezügliche Einrichtungen, ob sie nun Hospitäler, Ruheplätze, Badeanstalten usw., oder die Tätigkeit von Aerzten, Krankenpflegerinnen, Ambulanzwagenlenkern usw. erörtern, finden stets Beachtung. Gleichwohl gibt es unter den diesem Zweige des Kriegsdienstes gewidmeten Berufen einen, der von außerordentlicher Wichtigkeit für das Wohlbefinden der Heeresangehörigen ist, und dessen bisher nur höchst selten Erwähnung getan worden ist, — die Zahnheilkunde. Es ist überflüssig, hier auf die Qualen hinzuweisen, die ein hohler Zahn hervorzurufen vermag, und wie sie einen Soldaten wirksamer kampfunfähig zu machen vermögen als ein Streifschuß oder ein Schwerthieb. Mit einer kleinen Veränderung trifft hier Litwers Charakterisierung des Katzengesanges zu: „So ein Schmerz, der Stein erweichen, Menschen rasend machen kann!" Und Heine hat die moralische Kraftlosigkeit, die anhaltende Zahnschmerzen hervorrufen, durch die Worte gekennzeichnet: „Zahnschmerzen untergraben den Lebensmut und die Lebensfreude mehr als der Verlust von Vater und Mutter", was ein bischen stark gesagt erscheint, wohl aber von Jedem, der einen „arbeitenden" Zahnnerv stundenlang vergeblich zur Erklärung eines Streiks zu veranlassen gesucht hat, unterschrieben werden dürfte.

Die Dienste, welche die Zahnärzte der Ver. Staaten Armee und Flotte leisten, nehmen ihren Anfang nicht erst wenn Einberufene schon das Ehrenkleid Onkel Sams tragen. Zahnärzte und Zahntechniker haben sich bereits im letzten Sommer zu einer „Preparedneß League of American Dentists" vereinigt, deren Aufgabe es ist, die Zähne von Männern, welche in allem Uebrigen diensttauglich befunden wurden, kostenfrei in guten Zustand zu versetzen. Auf ihren Antrag hin wurden Zahnärzte zu Mitgliedern der ärztlichen Abteilung ernannt, die jeder Rekrutierungsbehörde beigeordnet ist. Die 16,000 Mitglieder der Liga erboten sich, täglich eine Stunde ihre Dienste ohne Entgelt zur Verfügung zu stellen, und bis zum 1. Juli hatten sie bereits über 500,000 Patienten behandelt. Unter den für die Armee geltenden Bestimmungen ist ein Armee-Zahnarzt für je 1,000 Mann vorhanden. Wenn einem Rekruten, wie oft möglich in Uebungslagern, nur oberflächliche Behandlung zuteil wird, tritt er in der Regel mit einem Munde die Fahrt nach Frankreich an, der sich gesundheitlich in wenig befriedigender Verfassung befindet. Ziffern, die drüben zusammengestellt wurden, ergeben, daß mindestens 20% der erkrankten Soldaten durch sich vom Munde herleitende Krankheiten dienstunfähig gemacht wurden. Die Bemühungen der Liga sind darauf gerichtet, diesen Prozentsatz auf das möglichst geringste Mindestmaß herabzusetzen.

In Verfolg dieses Ziels ist die Liga zur Zeit mit der Lieferung von zahnärztlichen Ambulanzen beschäftigt. Mehrere dieser Heilanstalten auf Rädern befinden sich bereits in Frankreich und 10 wurden Uebungslagern in den Ver. Staaten zugewiesen. Der erste Ambulanzwagen dieser Art, der allen folgenden als Muster diente, besteht aus drei Räumen, einem Wartezimmer, dem Operationszimmer, und einer kleinen Werkstatt für zahnärztliche Arbeit. Das Hauptzimmer ist auf das Vollkommenste und mit den modernsten Hilfsmitteln der Zahnheilkunde ausgestattet. Elektrizität und Luftdruck dienen als Triebkraft für die verschiedenen Maschinen und Werkzeuge, kaltes und warmes Wasser aus eigenen Behältern ist vorhanden, ebenso ein Oxygen-Apparat. Alle zahnärztlichen Instrumente sind hier zweifach zu finden, und falls die elektrische Beleuchtung versagt, ist durch eine Acetylengas-Anlage Ersatz geschaffen. Jeder Wagen führt zwei Zelte mit sich, die eventuell ebenfalls für die Behandlung von Patienten oder für größere Operationen verwendet werden können. Die Bemannung einer derartigen Ambulanz besteht aus zwei Zahnärzten, zwei Gehilfen und einem Chauffeur.

Die Liga hat ähnlich wie das nationale Militärwesen ihr Arbeitsfeld in sechs Bezirke eingeteilt. Es bestehen ein östliches, nördliches, mittelstaatliches, südöstliches, südliches und westliches Departement. Jeder Bezirk ist wiederum nach Staaten getrennt, welche jeder einem besonderen Leiter untersteht. Die Liga bemüht sich zur Zeit die ihr noch nicht beigetretenen Zahnärzte der Ver. Staaten, 32,000 an der Zahl, als Mitglieder zu gewinnen, und hat auch die zahntechnischen Lehranstalten um ihre Mitwirkung ersucht. Ihre Bestrebungen erscheinen nicht minder als ihre bisherigen Leistungen der höchsten Anerkennung wert.

Die freie Liebe im Bolschewistenstaate. Der Revolutionsrausch scheint in Rußland einige Gehirne vollständig umnebelt zu haben. Sot hat der Arbeiterrat von Schwalinsk, Gouvernement Saratow, der Moskauer Sowietregierung einen Gesetzentwurf unterbreitet, in dem es u. a. heißt: Jedes Mädchen nach dem 18. Lebensjahr wird als Staatseigentum betrachtet und ist unter Androhung schwerer Strafen verpflichtet, sich im Büro der „Freien Liebe" registrieren zu lassen. Die im Büro der „Freien Liebe" Eingetragenen können sich einen Mann aus der Zahl der Bürger vom 19. bis zum 50. Lebensjahre zum Zusammenleben aussuchen. Die Einwilligung des Mannes zur Wahl ist „nicht notwendig!" Die Frau des Mannes, auf den die Wahl gefallen ist, kann deswegen keine Ansprüche erheben. Der Mann kann seinerseits auch Frauen aus der Zahl der Eingetragenen wählen. Einen Mann oder eine Frau kann man „nur einmal im Monat (!) wählen." Das Büro der „Freien Liebe" ist autonom. Wenn das Interesse des Staates auf dem Spiele steht, kann der Mann sich eine Frau auch gegen ihren Willen wählen. Die aus diesem Zusammenleben geborenen Kinder bleiben Eigentum der Republik.

* * *

An der Spitze. Wie wir einer Fachzeitung, der „Insurance Preß", entnehmen, marschieren die Ver. Staaten im Versicherungswesen, das heißt hinsichtlich der praktischen Durchführung des Grundgedankens, die Hinterbliebenen in finanzieller Beziehung durch Aufnahme einer Lebensversicherung nach Kräften sicherzustellen, an der Spitze aller Nationen. Und zwar nicht nur absolut, also bezüglich der Gesamtsumme der Versicherungsbeiträge, sondern auch relativ, bezüglich der Zahl der Versicherten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und bezüglich des durchschnittlichen Betrages der individuellen Versicherungspolizen. Am Schlusse des Jahres 1917 waren im ganzen Lande Versicherungspolizen in Kraft, deren Nennwert ungefähr 37,500 Millionen Dollar betrug, also beinahe dreimal soviel, als das Land einschließlich der den verschiedenen alliierten Mächten gewährten Anleihen bis jetzt für den Krieg verausgabt hat. Ueber siebzig Prozent dieser Versicherungssumme entfallen auf Polizen bei den sogenannten Old Line Versicherungsgesellschaften, die in Verbindung mit Logen, Vereinen, Genossenschaften u. s. w. betrieben werden. Zu dieser Zivilistenversicherung, wenn man sie so nennen will, kam dann seit dem Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg auch noch die von Bundeswegen eingeführte und durchgeführte Versicherung der Angehörigen des Heeres und der Kriegsflotte. Die Versicherungsbeträge dieser letzteren Art beliefensich am Ende des Rechnungsjahres 1917—18, am 30. Juni 1918, auf rund 22,000 Millionen Dollars, so daß in den Ver. Staaten gegenwärtig Versicherungsverträge in Kraft bestehen, die auf ungefähr sechzigtausend Millionen Dollar lauten! Unser Land ist das erste, das seine Streitkräfte von Regierungswegen versichert hat, und General Pershing hat mit seiner kürzlichen Erklärung, daß „diese Versicherung unsere Soldaten ermutigt und anfeuert und das Band stärkt, das Volk und Heer vereinigt", sicherlich den Nagel auf den Kopf getroffen.

Heute mir, morgen dir.

Zu den Auserwählten zählten
Oft die nichts an sich bedeuten;
Wo die großen Glocken fehlten,
Pflegt die kleinen man zu läuten!

Kauft Kriegssparmarken! Das muß heuer Losung und Feldgeschrei hinter der Front sein.

Wir entnehmen dem Des Moines „Register": „Ein Des Moines Mann namens Brecheisen wünscht seinen Namen zu ändern, weil er Deutsch ist. Wir bemerken, daß eine Menge boys mit schlechter lautenden deutschen Namen als dieser einfach den Kaiser bekämpfen und es damit genug sein lassen." — Hier ist ein Beispiel, was einsichtsvolle Amerikaner, d. h. Amerikaner, die recht und billig denken, von einem Manne halten, der seine Nationalität und seinen ehrlichen Namen verleugnet.

Vierzig- bis fünfzigtausend Handelsreisende waren letzte Woche in New York mit dem Verkauf von Thrift Stamps und Kriegssparmarken beschäftigt. Es braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden, daß „Muster" nicht abgegeben wurden, und man es auch ablehnte, sich auf Probesendungen einzulassen.

Während unsere Soldaten in den heimischen Lagern gemischtes Brot essen wie der Rest der Bevölkerung, erhalten die Soldaten an der Front reines Weizenbrot. Die Feldbäckereien in Frankreich müssen rasch und zuverlässig arbeiten, zum Experimentieren mit Zusätzen haben sie keine Zeit. Sie backen für jeden an der Front stehenden Soldaten achtzehn Unzen täglich. Man hat beobachtet, daß das reichlich viel ist, deshalb hat man die Herabsetzung der täglichen Brotrationen auf sechzehn Unzen unter Erwägung genommen. Selbstverständlich wird man sich zu der Herabsetzung nur entschließen, wenn man zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß sechzehn Unzen mehr als genug sind. Unseren wackeren Jungen drüben soll nichts abgehen.

Der alte Gegensatz zwischen Germanen und Slaven mag durch den Weltkrieg zum Austrag gebracht werden. Eine Ausgleichung unmöglich!

Aus unserer Bibliothek.

Auf Dinge, die nicht mehr zu ändern sind,
Muß auch kein Blick zurück mehr fallen:
Was getan ist, ist getan und bleibt's.

Shakespeare, Macbeth 3, 5.

Ohne Grundsätze ist der Mensch wie ein Schiff ohne Steuer und Kompaß, das von jedem Winde hin- und hergetrieben wird.

Samuel Smiles.

Dies über alles: sei dir selber treu;
Und daraus folgt, sowie die Nacht dem Tage,
Du kannst nicht falsch sein gegen irgendwen.

Shakespeare, Hamlet (Polonius).

Man haßt nicht, so lange man noch gering schätzt, sondern erst, wenn man gleich oder höher schätzt.

Fr. Nietzsche.

Das Volk ist glücklich, deß Mannesalter ist durchdrungen
Von unveraltenden Jugenderinnerungen,
Das, immer werdend, nie Gewordenes verliert,
Und sich aus eigenem Grunde stets höher umgebiert.

Friedrich Rückert, „Weisheit des Bramahnen."

Unser Briefkasten.

Tante Bertha. Bitte, genieren Sie sich nicht. Fragen beantworten ist unsere Spezialität. Also: Um Reaumur-Wärmegrade in Celsius zu verwandeln, multipliziert man dieselben mit 4 und dividiert durch 5; um sie in Fahrenheit überzuführen, multipliziert man sie mit 9, dividiert dann durch 4 und zählt 32 hinzu.

Sprach der Gensdarm: „Nun im Guten:
Komm'n Sie mit, Sie taten nicht tuten!"
Da seufzt' der Chauffeur:
„Wer kann für Malheur,
Jetzt muß ich wieder 'mal bluten!"

Wasser auf die Scheidungsmühle.

Frau in St. Louis verlangt von ihrem Gatten geschieden zu werden, weil er jedesmal hysterisch wird, wenn sie ihm einen Kuß gibt.

Gatte in Chicago verliert die Geduld, als seine Gattin ihm innerhalb sieben Jahre ehelichen Lebens zum neunten Male mit einem Galan davonläuft.

50jährige Frau in Los Angeles verlangt Trennung von ihrem 70jährigen Gatten, der, obwohl unmenschlich reich, sie genötigt habe, in 25 Cents Restaurants zu essen und ihr nicht gestattete, mit Bekannten zu verkehren.

Frau in Chicago wünscht ihre Freiheit zurück, nachdem ihr Gatte seine zweite Gattin als angebliche Schwester in das gemeinsame Heim eingeführt und dort mit ihr die Ehe gebrochen hat. (?!) Eine Anklage wegen Bigamie schwebt gegen ihn.

Ich auch . . .

In Athen hat Henri Bordeaux eine hübsche Geschichte vom früheren Griechenkönig Konstantin erfahren, die im letzten Balkankrieg spielt.

In einem Briefe an das „Echo de Paris" teilt er sie etwa folgendermaßen mit: Der König kehrt im Automobil in sein Hauptquartier zurück. Unterwegs trifft er einen einsamen Soldaten, der mühsam vorwärts hinkt. Er hält an und fragt: „Wohin des Weges?"

„In die Stadt, Majestät, man hat mich nach Hause geschickt." — „Warum?" — „Ich bin im Kriege gegen die Türken verwundet worden, meine Wunde schien geheilt, und so zog ich wieder ins Feld. Die Wunde ist jetzt aber wieder aufgebrochen, und ich bin nun ins Krankenhaus zurückgeschickt worden." — „Steig' in meinen Wagen!" — „O nein, Majestät." — „Rasch, steig' ein!" — „Ich kann nicht!" — „Ich befehle es!" — „Unmöglich, Majestät!" — „Aber warum? Heraus mit deinem Grunde!" — „Ja, ich habe — — (hier nennt der Invalide Insekten, wie sie auf dem Balkan, zumal im Feldlager, nicht selten sind)." — „Steig' ein, die habe ich auch."

Einst und jetzt.

Des Tages mehr als hundertmal
Sprach einst mein holdes Weibchen
In seiner Liebe heißem Schwall:
„Gelt, süßes Männchen, gelt?" — —
Das „süße Männchen" ward zum Mann,
Jetzt hört sich alles anders an,
Wenn mir des Tages siebenmal
Mein unverwüstlich Weibchen
Parlamentiert zu meiner Qual:
„Geld, Mann — Geld!"

Auch ein Held.

Satirische Humoreske von Ernst Georgy.

Der Herr Baron!

Er kam aus dem Walde und trabte noch gemächlich in langsamem Trott auf der Landstraße, die Pfeife im Munde, den Rauch behaglich ausstoßend. Kurz und energisch schien seine gedrungene Gestalt mit dem Roß verwachsen. Die Hand hielt lässig die Reitgerte. Den Kopf trug er steif im Nacken. Der Wind spielte mit dem eisgrauen Barte, der das scharfgeschnittene Antlitz umwallte. Scharf blickten dieAugen, und tyrannisch war der Ausdruck dieses Mannes, dessen eiserne Tyrannei auf seinen Leuten und nicht minder auf einer eigenen Familie unwidersprochen lastete.

Wie ein Warnungssignal pflanzte sich der Schreckensruf: „Der Herr Baron" von Mund zu Munde fort, wo immer und wann immer er auch nahte. Er verfehlte in den wohlhabendsten Bauernhäusern, in den elendesten Dorfkaten seine Wirkung nicht. Alle richteten sich straffer empor, alle arbeiteten eifriger, wenn er kam, und alle grüßten in tiefster Verneigung, in slavischer Demut, sobald er in Sicht war. Seine deutschen Bauern begnügten sich mit Verbeugungen aus der Ferne. Die Letten, Russen, Esthen und Lithauer, welche auch auf seinen riesigen Güterkomplexen hausten und tagelöhnerten, umringten ihn und küßten, was sie gerade zu packen bekamen, selbst seine schmutzigen Stiefel, sein Pferd, seinen Wagen — wenn sie weder seine Hände noch seinen Anzug erreichten. Diesen Weihrauch von Untertänigkeit, der von der Leibeigenschaft noch übrig geblieben, verlangte der Herr Baron als etwas Selbstverständliches. Daran war er gewöhnt. Und wehe, wenn einer auch nur um einen Schatten weniger tief grüßte, weniger schnell oder gut arbeitete! Reitpeitsche, Schirm, Stock oder die bloße Faust sausten dann sofort auf den Säumigen nieder, gleichviel, welchen Geschlechtes er war. Bei den Deutschen kam es weniger, höchst selten vor; aber das „andere Gesindel verlangte seine Schläge wie das tägliche Brot", so sagte er. Und Zeit und Erfahrung schienen ihm Recht zu geben.

„Kinder! Der Vater!" Die bleiche, schlanke Baronin rief es laut, denn auch sie hatte den nahenden Reiter von der Turmstube, „dem alten Wachturm" aus, entdeckt. Ein nervöser Schauer flog über ihren Leib. Hastig eilte sie hinaus, um das Vesper vorzubereiten. Nichts durfte versäumt werden.

Wie eine Alarmglocke wirkte ihr Ruf in dem jahrhundertealten Schlosse. Die Baronessen versteckten schleunigst die Romane oder Puppen und nahmen Schulbücher und Handarbeiten vor. — Baron Harald, der älteste Sohn, dessen heiße Sehnsucht nach dem Studium der Malerei lechzte, warf sein Skizzenbuch in eine Schublade und beugte sich über die Geschäftsbücher der Gutsverwaltung in der Kanzlei. Widerwillig hatte er in St. Petersburg und Riga den vorgeschriebenen Studien obgelegen, und mit heimlichem Grimme sich jetzt hier einsperren lassen müssen. Gab es denn einen Widerspruch gegen den Vater?

Baron Ivar, der Geschichte studieren wollte, sich aber dem medizinischen Beruf zuwenden mußte, seufzte bei dem Rufe der Mutter schwer und verbarg eine alte Chronik schleunigst in der Schloßbibliothek. — Und Baron Boris gab plötzlich seinen knabenhaften Trotz auf und fügte sich den Wünschen des erleichtert aufatmenden Kandidaten.

In dem eichengetäfelten, mit Gewehren, Waffen und Ahnenbildern geschmückten Speisesaale versammelte sich um sieben Uhr die Familie zum Nachtmahle. Der Herr Baron sprach das Tischgebet. Dann setzte er sich geräuschvoll nieder. Alle blickten ihn stumm an. Die Züge seiner Gattin zuckten in merkbarer Spannung. Sie wußte, daß ein Gewittersturm bei ihm im Anzuge war; aber sie wagte nicht zu fragen. Er aß und trank, bis der erste Hunger gelöscht war, dann legte er die Gabel nieder, blickte alle der Reihe nach an und sagte grollend „Keine Post, keine Eisenbahn! Ueberall Streiks und Aufruhr. Walden, Henterbruch, Königswald sollen in Flammen stehen."

„Um Gottes willen, Vater, und das sagst du so ruhig?" Die Baronin bebte.

„Was hat die Versammlung beschlossen? Wie wird es mit der Organisation der Selbstverteidigung? Requiriert ihr kein Militär, lieber Vater?" fragte der älteste Sohn besorgt und erregt.

Der Alte sah ihn an und schwieg eine Weile. Dann entgegnete er in grimmiger Verachtung hohnlachend: „Morgen früh rücken hundert Dragoner zum Schutze der Nachbarschaft bei uns ein. Lächerlich! Meine Leute kennen mich und wagen nicht zu mucken. Ich gehöre nicht zu den fortschrittlichen Eseln, die ihre Bauern mit Humanität überfuttert, und denen sie zum Dank die Schlösser geplündert haben. Ich habe die ganzen Dörfer abgeritten. Alles ist ruhig. Und wehe ihnen, wenn sie es nicht wären!" Seine Faust schlug auf den Tisch, daß die Teller klapperten.

Alle blickten mit bewundernder Ehrfurcht auf den Mann, der so ruhig speiste, während das ganze Land in Revolution war.

„Sollen wir nicht doch Waffen verteilen und Wachen ausstellen, lieber Vater?"

„Ich dächte, du wartest besser meine Entscheidung ab, lieber Harald. Seit wann ist es Sitte, daß meine Söhne mir Vorschläge machen?"

„Wir sind keine Kinder mehr, pardon, Vater!" Harald stieß es zornerstickt aus.

„Ihr seid meine Kinder. Hier gibt's nur einen Herrn, und der bin ich! Verstanden."

„Harald!" flehte die Mutter bang und wandte sich zu dem Gatten. „Du weißt nicht, wie ängstlich ich bin, Lieber! Unsere Töchter — wir — ich — die Leute — der glimmende Haß — die Aufhetzer —"

„Ja, ja, die Aufhetzer!" wiederholte er verbissen. „Wer sie duldet, wird sie fürchten lernen. Nicht ich! Vorhin habe ich auf dem dritten Vorwerk im Krug ein paar betrunkene, lettische Bauernlümmel ausgespürt," er lachte, „da war solch' Studentenbengel aus Riga, der wollte ihnen auch ein Lied von der Freiheit singen. Aber — — —"

„Aber?" Alle schauten ihn erwartungsvoll an.

„Um ein Haar hätte ich den Burschen mit meiner Reitpeitsche gezeichnet. Nur quietschte er wie besessen bei meinem Anblick und rannte nach dem Walde. Der kommt wohl nicht wieder!"

Mehr war für heute aus dem Tyrannen nicht herauszuholen. Gleich nach der Mahlzeit begab er sich in das Billardzimmer und befahl seinem zweiten Sohne, einem vorzüglichen Spieler, mit ihm eine Partie zu spielen.

Auf Bitten der Mutter und der Schwestern ritt indessen der älteste Sohn noch einmal die nächste Umgebung des Schlosses ab, untersuchte Tore und Türen, verteilte Waffen unter die treuen Diener und stellte Wachen aus. Das alles mußte heimlich und sehr geräuschlos geschehen, damit der Herr Baron nichts merkte. Er wäre über diese „feigen Vorsichtsmaßregeln", wie sie alle Besitzer der Umgegend längst übten, sehr ungehalten gewesen. —

Alles schien ruhig. Um zehn Uhr bereits lag das Herrenhaus in tiefer Dunkelheit. Seine Bewohner schienen zu schlafen, trotzdem manche von ihnen sich unruhig wälzten und in die nächtliche Stille hinauslauschten. Die Lage der Provinz war kritisch genug, um die Nerven zu erregen. — Um elf Uhr machten die Posten leise eine Runde und bemerkten befriedigt, daß keine Störung nahte. Um zwölf Uhr waren die alten Getreuen auf ihren Wachtposten fest eingenickt und hörten nicht einmal mehr das dumpfe Schlagen der Turmuhr.

Da — um halb eins fuhren sie empor. Hundegebell, in der Ferne zuerst, näherte sich und schwoll zu tobendem Geheule und Gerase an. Windlichter erglühten wie Leuchtkäfer am dunklen Waldrande. Trupps von Menschen, die in der Finsternis nicht zu zählen waren, schoben sich plötzlich, wie aus dem Erdboden emportauchend, von allen Seiten auf den das Schloß umgebenden Park zu. Wie Katzen überkletterten sie die Gitter, legten Leiter an die Tore und stiegen einfach über diese hinweg. — Ehe noch die schlaftrunkene Dienerschaft recht zur Besinnung kam, war das Gebäude von allen Seiten umringt. Wildes Geschrei, Schmähruse, dröhnendes Klopfen mit Dreschflegeln, zerprasselnde Fensterscheiben, Steinwürfe und danach ein wahres Triumphgebrüll erweckten die Herrschaften, die entsetzt von ihren Lagern sprangen. Bevor sie noch flüchtig Kleidungsstücke übergeworfen, ertönten Schüsse.

„Die Frauen in die Halle! Schützt die Frauen!" rief Baron Harald, „Leute, nehmt die Waffen, verteidigt die Damen bis zum letzten Blutstropfen! Ein Schuft, wer weicht!" Er war als Erster auf dem Platze erschienen, den Revolver in der Hand. „Kein Licht machen, das verrät die Spur! Ivar, Boris, Leute, alle in die Halle!"

„Vater!" — „Um Gottes willen, Vater!" — Herr Baron!"

Erschreckt, aufgeregt, verängstigt stürzten die Damen, die weibliche Dienerschaft aus allen Zimmern, halb wahnsinnig vor Todesfurcht. — Harald behielt die Ruhe. Er geleitete alle in die Halle des Wachturmes. Er verteilte die Waffen, stellte die Leute vor die Türen.

Draußen verstärkte sich der Lärm. Die Treuen der Gutsverwaltung, die Beamten der Oekonomie suchten die anstürmenden Belagerer zu vertreiben. Es kam zu verzweifelten Handgemengen; aber die angetrunkenen, racheschnaubenden Horden waren in der Uebermacht. Sie schlugen das Tor ein. Sie drangen in das Schloß und eroberten johlend ein Gemach nach dem anderen.

„Der Herr Baron!" — „Gebt den Herrn Baron heraus!" hörte man schreien.

Im Dunkel knieten die Baronessen, die Gouvernante, die Zofen und beteten stammelnd. „Wo ist der Vater?" fragte Harald beklommen. „Und die Mutter?" sagte Ivar bebend.

„Da muß ein Unglück geschehen sein. Wir wollen die Eltern holen!" schrie der älteste Sohn plötzlich und stürzte, gefolgt von den Brüdern, zu dem Schlafzimmer der beiden Vermißten. In qualvoller Unruhe rissen sie die Türen auf, drangen in den Raum ein und standen wie erstarrt.

Beim Scheine des Nachtlichtes erkannten sie die Mutter. Sie lehnte sehr blaß und ruhig gegen einen Schrank, völlig angekleidet. Mit unbeschreiblich verachtungsvoller Miene schaute sie nach dem Bett. Wie angeekelt wandte sie sich den Söhnen entgegen und hob die Hand: „Seht das! Ich verstehe euren Vater nicht mehr. Er muß krank sein!"

(Schluß folgt.)

Die Kriegsausstellung.

Eintrittskarten sind jetzt in der Geschäftsstelle der „Abendpost" zu haben.

Am Arbeiterfeiertage, Montag, dem 2. September, wird im Grant Park die große Kriegsausstellung eröffnet werden, durch welche dem Publikum Gelegenheit geboten werden soll, sich durch den Augenschein mit der modernen Kriegsführung vertraut zu machen. Es wird gar vieles Hochinteressante dort zu sehen sein, so unter anderem eine ganze Reihe von Kriegstrophäen, welche von amerikanischen Soldaten erobert wurden.

Der Preis für die Eintrittskarten beträgt, wenn sie im Voraus gekauft werden, nur 25 Cents. Sie sind jetzt zu diesem Betrage in der Geschäftsstelle der „Abendpost", Nr. 223—225 W. Washington Str., zu haben. Später wird man 50 Cents dafür bezahlen müssen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Chicago 5, Brooklyn 3; Brooklyn 2, Chicago 1; Boston 8, Cincinnati 7; Cincinnati 2, Boston 0; New York in St. Louis verregnet.

„American League" — Washington 6, Chicago 0; Washington 5, Chicago 3; keine anderen Spiele verzeichnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	70	47	.598
Cleveland	67	52	.563
Washington	67	54	.554
New York	56	57	.496
Chicago	57	62	.479
St. Louis	54	61	.470
Detroit	50	66	.431
Philadelphia	48	70	.407

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	79	41	.658
New York	65	50	.565
Pittsburg	63	55	.534
Cincinnati	61	57	.517
Brooklyn	54	65	.454
Philadelphia	50	65	.435
Boston	50	68	.424
St. Louis	50	71	.413

Heutige Spiele.

„National League" — Philadelphia in Pittsburg; Boston in Cincinnati; New York in St. Louis.

„American League" — Chicago in Washington; St. Louis in New York; Detroit in Boston; Cleveland in Philadelphia.

— Im Atelier. — „Was, dieses Bild soll ein modernes Feldmanöver darstellen? Aber man sieht ja gar nichts!" — Schlachtenmaler: „Hm, hörten Sie denn noch nie etwas von der Leere des modernen Schlachtfeldes?"

Todesanzeige.

Schwaben-Verein

Dem Verein hiermit zur Nachricht, daß Mitglied

John Faß

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. August, auf dem Graceland-Friedhof. Begleitung in Automobilen vom Trauerhause, Nr. 2101 Osgood Str., nachmittags um 2 Uhr. Abfahrt vom Vereinslokal, 820 N. Clark Str., um 1:30 nachmittags.

Emanuel Gall, Präsident.
Heinrich Hieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Louis Rueter

am Samstag, den 24. August, im Alter von 60 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nr. 2032 Gresham Str. nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Rueter, Gattin; Millie, Bronder, Fred und Elizabeth Rueter, Kinder; Henry und Fred Rueter, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Frank Hoffmann

am 24. August im Alter von 50 Jahren und 4 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am um 9:30 vormittags, vom Trauerhause 1873 Pissell Straße nach der St. Theresia Kirche und von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

William, Franz und Walli, Kinder, nebst Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Faß

im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. August, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause 2101 Osgood Str. nach dem Graceland-Friedhof. Leichenfeier um 3 Uhr nachmittags in der Kapelle dortselbst. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Knell, Gattin; Otto, Lulu, Irma, Kinder; Augusta Rocklage, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John B. Koelle

am 24. August in Nitro, West-Virginien, im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Beerdigungsanzeige später. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Koelle, geb. Koller, Gattin; Ruth und Loretta, Kinder; Herr und Frau Bernard Koelle, Eltern; Bernard, Henry, Walter, Ferdinand und Ralph Koelle und Frau Gertrude Habitreiter, Geschwister; Herr u. Frau Joseph Koller, Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter

Mary Madl, geb. Fenzel,

im Alter von 64 Jahren am 26. August sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 29. August, um 9:30 vormittags, vom Trauerhause Nr. 2848 Greenview Ave. nach der St. Alphonsus Kirche. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mary Svicer, Wenzel, Joseph und Herman Madl, Frau Sophie Johnson, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

John Gramberg

im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr, von Frank Kummerows Kapelle, Nr. 2529 Milwaukee Avenue, mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernde Gattin:

Christine Gramberg.

Gestorben.

Johann Freiwald,

geboren am 2. Dez. 1851, gestorben am 24. Aug. 1918; geliebter Gatte von Florentine Freiwald, geb. Nachtigall, Vater von John, Herman und Auguste Freiwald, Frau Elvira R. Nordstrom und Jeanette Pieger; Bruder von Fred, Christine und Samuel. — Beerdigung am Dienstag, den 27. August, von des Sohnes Wohnung 2436 N. Sawyer Ave., um 1:30 nachm., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. amo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Helena Kaufmann, geb. Oswald,

(Tochter des verstorbenen Mathias Oswald) am 24. August im 23. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. August, um 1:30 nachmittags, vom Trauerhause 3733 S. Honore Str., nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und Honore Str., und von da mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Kaufmann, Gatte; Willard Kaufmann, Söhnchen; Frau Ida Oswald, geb. Rock, Mutter; Wilhelm und Augusta Kaufmann, Schwiegereltern; Georg, Wilhelm, Frau Emma Soldwisch, Arthur, Clara und Paul Oswald, Geschwister, nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Verzage nicht, betrübter Gatte,
Daß Gott nach seinem weisen Rat
Das, was er dir gegeben hatte,
Nun wieder dir genommen hat;
Daß dir des Todes Ueberwinder
So früh deine liebe Frau entriß,
Die teure Mutter deines Kindes
So früh zur Ruhe gehen ließ,
Und ein ergrautes Elternpaar
Dir folgen muß zum Grabe gar.
Wenn Liebe könnte Wunder wirken
Und könnte Tote wecken,
So würde dich an diesem Tage
Die kühle Erde nicht zudecken.
Ruhe sanft!

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1.

Den Beamten, Mitgliedern und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß unser Bruder

John Gramberg

am Freitag, den 23. August 1918, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr, von Kummerows Kapelle, Nr. 2529 Milwaukee Avenue, mit Autos nach dem Montrose-Krematorium. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Wicker Park Halle.

Eilert Dierks, Meister.
Claus Goettsche, Schriever.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Wilhelm Quandt

im Alter von 68 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen nach langem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. August, vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause Nr. 709 W. 76. Straße mit Autos nach dem Mt. Greenwood Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Quandt, Gattin; Franz, Wilhelm, Paul und Walter, Söhne; Frau Elsie Cloutier, Tochter; Elsie Quandt und Josephine Quandt, Schwiegertöchter; Telles Cloutier, Schwiegersohn; Paul Quandt, Großkind.
Für Sitze bitte anzurufen: Yards 573.

Todesanzeige.

Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. of A.

Den Schwestern und Brüdern hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Louis Rueter

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nr. 2932 Gresham Straße mit Autos nach dem Forest Home Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 2:30 nachmittags in der Harmoning-Halle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In Wahrheit, Recht und Einigkeit.

Fritz Mundt, Vorsitzender.
Otto Nielsen, prot. Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Lauterbach

im Alter von 76 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 27. August, 2:30 nachm., vom Hause ihrer Tochter Anna, 835 So. Beloit Ave., Forest Park, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Lauterbach, Gatte. Frau Anna Brostmeyer, Frau Emma Shaver, Frau Mina Lindsay, Frank, John und Martin Lauterbach, Kinder. samo

Zur Erinnerung

In wehmütiger Erinnerung gedachten wir gestern des Todestages unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

Peter J. Roth,

welcher gestern vor einem Jahre, am 25. Aug. 1917, aus unserer Mitte ging.

Heiße Tränen sind geflossen, als wir die Botschaft hörten,
Daß du, geliebter Sohn, Bruder und Schwager,
Die Augen hast geschlossen, die so freundlich stets geschaut.
Ach in deinen schönsten Jahren nahm dich Gott so plötzlich fort.
Keiner konnte das wohl ahnen, nicht einmal ein Abschiedswort
Aber doch bei deinem Grabe stehen wir, schlafe sanft in Todesschlummer.
Doch zur Ruhe gehen auch wir, geliebtes Kind, wir folgen dir.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden
Eltern, Geschwistern und Schwager.

Zur Erinnerung

Mit tiefer Trauer im Herzen gedenke ich heute meines geliebten Gatten

Peter Carstens,

welcher heute vor einem Vierteljahre, am 26. Mai 1918, gestorben ist.

Ob Blumen dich und Erde decken,
Dein teures Bild bleibt ewig wach.

Gewidmet von deiner Gattin
Margaret Carstens, nebst Verwandten.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
jl10mlsamo3mt

Junger Männerchor
Herren-Ausflug
— nach —
Cedar Lake, Wis.
am Freitag, den 30. August bis Montag, den 2. September. Nähere Auskunft von Mitgliedern oder per Telephon, Lincoln 1206. — Freunde sind willkommen. aug18,26

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.
fyl3amodo

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. mifrmo

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.
..OME BANK & TRUST CO.
Milwaukee und Ashland Avenue.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Wiebmo

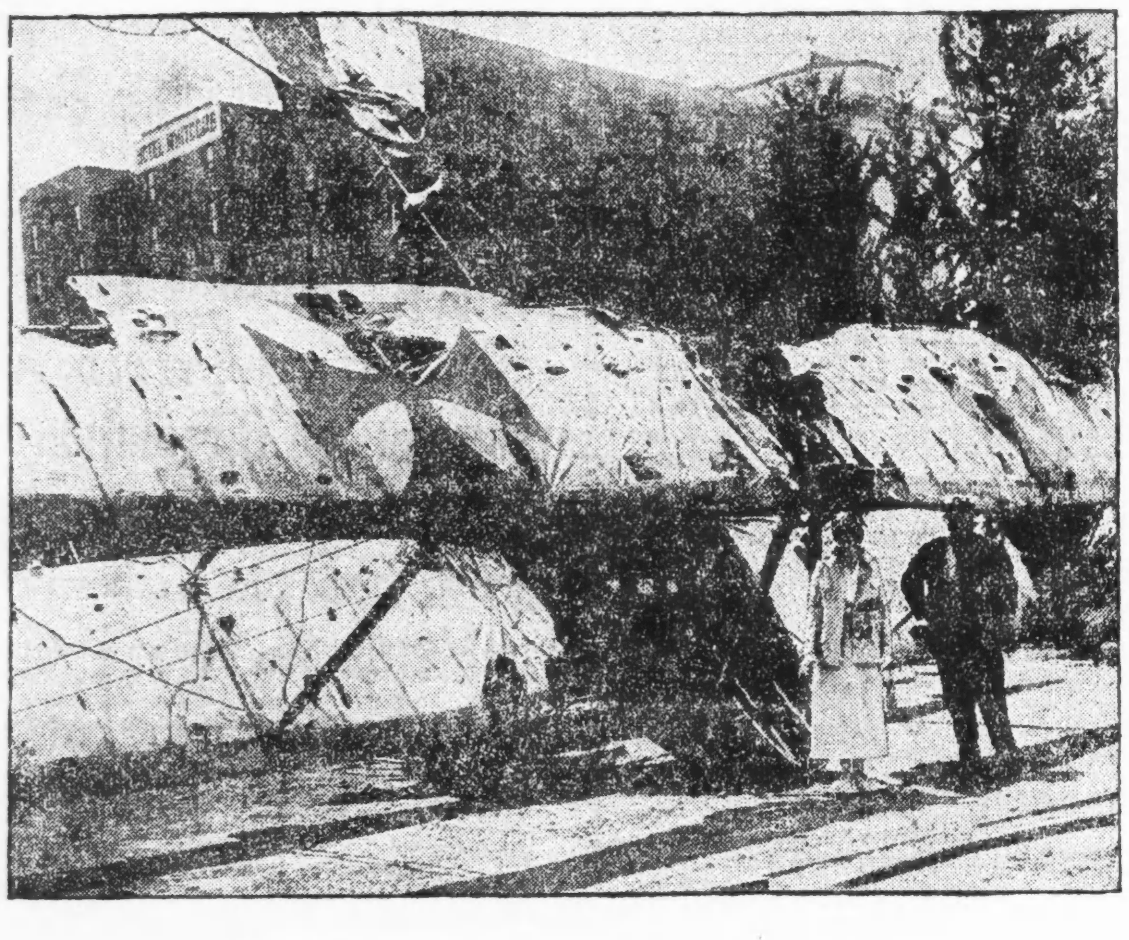
WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7977.

United States Government

War Exposition

Grant Park, Chicago, vom 2. bis 15. September 1918

Kommt und seht, wie es im modernen Kriege hergeht!



Seht die neuesten Kriegshilfsmittel, Maschinenengeschütze, Panzerwagen, Aeroplane, Bomben, Gasmasken, gewaltigen Geschütze u. s. w. Seht die eroberten Trophäen, darunter Zeppelins, Berthas, Helme, eiserne Kreuze usw.

Billette im Vorverkauf 25 Cents. Am oder nach dem 2. September werden sie 50 Cents kosten. Kauft Eure Billette jetzt vermittels des deutschen Komitees an den nachstehenden Plätzen:

Folgende Plätze haben „War Exposition" Eintrittskarten:

Rudolf Seifert, 80 W. Washington Str.
John Zimmermann, 162 N. La Salle Str.
D. Recher, 178 W. Washington Str.
Theodor Wilken, 169 N. La Salle Str.
Koelling & Klappenbach, 206 W. Randolph Str.
A. Kroch & Co., 22 N. Michigan Ave.
Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str.
Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway.
Soziale Turnhalle, 1651 W. Belmont Ave.
Aurora Turnhalle, 3100 Belmont Ave.
Vorwärts Turnhalle, 2431 W. 12. Straße.
Wurz'n Sepp, 717 W. North Ave.
Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave.
Louis Vogelsanger, 5229 S. Ashland Ave.
Abendpost, 223 W. Washington Str.
Leopold Grand, 613 W. 29. Straße.

Vereine oder Personen, welche Bücher mit 50 Eintrittskarten wünschen, können solche von Leopold Grand haben.

Tokio vor dreißig Jahren.

Von Ottomar von Mohl.

Was ein Diplomat über seine Fahrt gen Osten erzählt.

Im Jahre 1886 war ich in Petersburg deutscher Konsul und ließ mir nicht träumen, daß dieser arbeitsreiche und durch das Leben in einer der schönsten europäischen Hauptstädte auch angenehme Posten mit einer Hofstellung im fernen Osten am Hofe des Mikado vertauscht werden sollte. Ein halbamtliches Schreiben seitens des Personalrates des Auswärtigen Amtes in Berlin, Geheimen Rates Humbert, enthielt die überraschende Mitteilung, daß der japanische Hof den Wunsch hege, einen europäischen, mit Hofverhältnissen bekannten Ratgeber auf einige Jahre nach Tokio kommen zu lassen, um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen und zu reformieren. Es sei wünschenswert, daß dieser Berater, der als Zeremoniemeister bezeichnet wurde, verheiratet sei mit einer mit höfischen Dingen ebenfalls vertrauten Dame, die als stellvertretende Oberhofmeisterin fungieren könne, und daß er den Rang als Kammerherr besitze. Die näheren Bedingungen seien der japanischen Gesandtschaft in Berlin vorbehalten. Die Wahl sei auf uns gefallen, da die Voraussetzungen bei uns zuzutreffen scheinen; übrigens habe der japanische Vizeminister des Aeußern, Vicomte Aoki und der Kaiserliche Gesandte in Tokio, Herr von Holleben, schon von dort aus auf uns aufmerksam gemacht.

Nachdem wir uns entschlossen hatten, die angebotene Stellung anzunehmen, erfolgte nach längeren Verhandlungen mit dem japanischen Geschäftsträger in Berlin, Grafen Anenokosi, der Vertragsabschluß anfangs des Jahres 1887. Unsere Karawane, bestehend aus meiner Frau und mir, unseren vier Kindern Irene, Hans, Hedwig und Waldemar, im Alter von anderthalb bis sechs Jahren, deren Erzieherin Fräulein Stoudman aus Genf, deren Bonne Louise Hammer aus Heidelberg und der Kammerjungfer Berta Flöter aus Berlin, setzte sich Mitte März über Wien, Klagenfurt nach Triest in Bewegung. Mit dem österreichischen Lloyd von Triest abgereist, berührten wir flüchtig Aegypten, um in Suez den norddeutschen Lloyddampfer Oder zu besteigen, und gelangten allmählich, alle Klimaten der Erde durchziehend, in bester Gesundheit durch das Rote Meer nach Aden; ferner nach Colombo, dem reizenden Ort auf der entzückenden Insel Ceylon, und sodann nach Singapore.

Endlich lief unser Dampfer im Hafen von Yokohama ein, nachdem er Tags zuvor langsam gefahren war, um nicht vor Sonnenaufgang in Yokohama anzukommen. Die Ufer sind flach, an Schönheit nicht mit Honkong zu vergleichen; auf niedrigen Hügelzügen sah man in reichem Gartenschmuck Villa an Villa gereiht, während tiefer liegend die japanische Stadt und die kaufmännischen Kontore sich weithin erstreckten. Sehr bald kam Herr von Jasmund, im japanischen Ministerium des Aeußern unter Aoki in hervorragender Stellung tätig, an Bord, um uns in liebenswürdiger Weise zu begrüßen. Bald darauf erschien gleichfalls an Bord im Auftrag des Ministerpräsidenten und Hausministers Grafen Ito der Zeremonienmeister Nagasaki, um uns zu bewillkommnen und unsere Ausschiffung zu leiten; keine einfache Sache, da wir nicht nur selbst, wie gesagt, recht zahlreich waren, sondern auch naturgemäß zahlloses Reisegepäck und obendrein ein ganzes Hausmobiliar als Ausrüstung mitschleppten.

Später mit der Bahn in etwa einer Stunde nach Tokio gelangt, wurden wir von Hofequipagen europäischer Art erwartet und von Herrn Nagasaki nach dem Rokumeikwan, dem unter Verwaltung des Ministeriums des Aeußeren stehenden Haus für fremde Gäste der Regierung geleitet, um dort eine ebenso luftige als schön eingerichtete Wohnung zu finden, die uns bis zur Fertigstellung unseres Hauses beherbergte.

Unter solchen Auspizien traten wir Anfang Mai 1887 unser delikates Amt an, Berater an einem Hofe zu werden, dessen Dynastie seit 2500 Jahren auf dem Tron saß und dessen Sitten und Gebräuche durch tausendjährige Dauer und religiöse Traditionen geheiligt waren. Unser Wirkungsfeld war die interessanteste Stadt des Reiches der aufgehenden Sonne: Tokio. Das alte Jedo, seit dem Sturze der Bakafu, der Regierung Japans durch das Schounat, Tokio, Residenz des Ostens, genannt, bildet den Gegensatz zu Kyoto, der alten Kaiserstadt, welche amtlich Saitio, Residenz des Westen, heißt, aber im gewöhnlichen Leben niemals so bezeichnet wird. Tokio bot 1887 den Eindruck einer fast vollständig in japanischem Stil erbauten Stadt. Zahlreiche Denkmäler der Vorzeit mahnten an die große Vergangenheit der Schogune aus dem Haus Tokugawa, und das heutige kaiserliche Regime hatte lediglich die von der früheren Regierung übrig gelassenen Palais und Regierungsgebäude okkupiert.

Der Ausdruck: weltlicher Kaiser oder Taikun, der von den ersten, mit den staatlichen Zuständen Japans unbekannten Europäern für den Schogun angewandt wurde, war ganz falsch. Legitimer Herrscher über ganz Japan, wenn auch Schattenkaiser, war der in Kyoto residierende Tenno, Abkömmling einer mehr als 2500jährigen Dynastie, Göttersohn, sozusagen Papst und Erbkaiser in einer Person. Sobald ernstliche innere Schwierigkeiten mit dem Hof in Kyoto eintraten, als es gar zum Bürgerkrieg und zur Auflehnung der Regierung von Jedo 1868 kam, scharten sich die großen Lehensfürsten nicht um ihren Feudalherrn, den Schogun, sondern um den Kaiser, und das ungeheure politische Machtgebäude der Tokugawa-Dynastie, die von der gesamten Finanzkraft des Reiches gestützte Herrschaft des Bakufu, stürzte wie ein Kartenhaus zusammen. Auf den Trümmern dieser Regierung mußte das moderne Kaiserliche Japan neu konstruiert werden, und es kann nicht wunder nehmen, wenn sich Tokio damals noch wie eine geborgte Residenz ausnahm. Der Kaiser selbst bewohnte noch die alten, von dem Schogune für sich erbauten Palais, auf denen noch die Wappen des Hauses Tegukawa an vielen Stellen sichtbar waren; das neue Kaiserliche Palais, an Stelle des alten abgebrannten Hauptpalais des Schoguns errichtet, war noch unvollendet. Die kaiserliche Regierung war großenteils in den früheren Regierungsgebäuden oder in alten konfiszierten Adelspalästen untergebracht, mit einem Worte, die Staatsumwälzung war noch überall sichtbar.

Die Residenzstadt erstreckt sich auf beiden Seiten des Summidagawa, eines sich in den Meerbusen von Tokio ergießenden Flusses, und nimmt einen sehr großen Flächenraum ein, da sie außer dicht bewohnten volkstümlichen Quartieren große Parks und Gärten, zahlreiche Festungswälle und Wassergräben enthält, welche Tokio seinen charakteristischen Reiz geben. Wir kamen Anfang Mai an; und dies ist die Zeit der Kirschblüte. Große, prachtvolle, von rosa Blüten bedeckte Bäume erfüllten die Gärten und säumten die Straßen, ein entzückender Anblick, den man genossen haben muß, um ihn für möglich zu halten. Die Wassergräben der alten Befestigungswerke der Stadt mit Lotuspflanzen erfüllt, deren rosa und weiße Blüten einen lieblichen Anblick gewähren. Die Stadt zerfällt in drei Teile, den inneren des jetzigen kaiserlichen Palais mit dem großen Park, umgeben von der ersten Ringmauer; den weiteren, worin die zahlreichen Jashiki Stadthäuser des ehemaligen Territorialadels, der Daimios, sich befanden, und der jetzt mehr und mehr von Regierungsgebäuden erfüllt wird; und den dritten, die eigentliche Volks- und Handelsstadt.

Auch diese sind von alten Festungsgräben und Wällen umsäumt. Die hölzernen Jashikis der Daimos, verlassen und dem Zerfalle preisgegeben, bildeten lange, einförmige Straßen und verbargen hinter ihren Mauern weite Gärten. Verhältnismäßig wenige europäische Häuser waren zu sehen. Ein gutes Hotel existierte nicht. Der Fremde war auf Gastfreundlichkeit angewiesen, daher der Rokumeikwan, das Regierungshaus für Fremde unter Aufsicht des Auswärtigen Amtes, uns aufgenommen hatte. Die deutsche, englische und russische Gesandtschaft, das Generalstabsgebäude, das Schloß des Prinzen Kita Shira Kawa, einige Kirchen, das Privathaus des Kriegsministers Grafen Oyama, von der Regierung für uns gemietet, waren so ziemlich alle um jene Zeit bestehenden Gebäude in europäischer Bauart.

Sie hatten 1887 die Probe eines wirklich schweren Erdbebens noch nicht bestanden und als 1894 ein solches eintrat, barsten die Mauern der meisten und stürzten teilweise ein, hierunter auch die deutsche Gesandtschaft. Die Architekten, die zuerst nach Eröffnung des Landes für Europäer, nach Tokio kamen, verstanden es noch nicht, auf einem schwankenden Boden dauerhafte Gebäude zu errichten und man wußte damals noch nicht, warum der Japaner an seiner durch 1000jährige Erfahrung gelehrten Holzkonstruktion festhielt und trotz Feuersgefahr und Kälte im Winter sie den Backsteingebäuden der Europäer vorzog. Wer einmal gesehen hat, wie schwierig es ist, bei einem plötzlichen Erdbeben aus einem eine Treppe hoch gelegenen Schlafzimmer zur Nachtzeit nicht nur sich selbst, sondern auch seine Familie ins Freie zu retten, begreift die Vorliebe für einstöckige Holzbauten, welche den Japaner auszeichnet.

Die Stadt Tokio hatte damals etwa eine Million Einwohner, die sehr weitläufig verteilt waren. Die Verbindungen nahmen unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch, da man auf einige wenige Wagen und Jinrickschas angewiesen war. Die seltenen Pferdebahnen wurden von Europäern damals nicht benutzt, und die Stadt- und Ringbahnen des heutigen Tokio existierten zu jener Zeit nicht. Bei den notwendigen Besuchen, die wir vom Rokumeikwan aus machten, lernten wir nun in den ersten Tagen die äußere Physiognomie von Tokio einigermaßen kennen, obschon es eines längeren Aufenthalts bedurfte, um sich mit Sicherheit zurecht zu finden. Das uns von der Regierung zur Verfügung gestellte Haus war von dem gleichen französischen Architekten gebaut worden, der seinerzeit die in Nagato-Cho befindliche deutsche Gesandtschaft errichtet hatte, und zwar ein roter Ziegelbau in zwei Stockwerken, von einem recht hübschen Garten umgeben, mit immergrünen Büschen vor und alten Ulmen hinter dem Hause. Der Stall befand sich einige Schritte abseits im hinteren Teile des Gartens, während an der Straßenmauer eine Pförtner- und Dienerwohnung sich befand. Die japanischen Diener wohnten nicht im gleichen Gebäude mit der europäischen Herrschaft, sondern hatten ihre eigenen, national konstruierten Häuschen mit Strohmatten und Schiebefenstern.

In dem Hause befanden sich unten links zwei Zimmer mit einer Veranda, für den Hausherrn als Empfangs- und Arbeitszimmer mit Bibliothek gedacht, rechts ein vierfenstriger Salon und dahinterliegend das recht geräumige Speisezimmer. Graf Oyama, ein japanischer Krieger, der seine modernen taktischen Anschauungen französischer Bildung verdankte, hatte dieses Haus für seine reizende hübsche, japanische, aber in Amerika erzogene Frau, Tochter des Vize-Hausmeisters Yoshii, in europäischem Stile möblieren lassen.

Imitierte Aubossons waren im Salon als Vorhänge und Möbelstoffe verwendet, und einige Oelgemälde, europäische Landschaften darstellend, schmückten die Wände. Die oberen Schlafräume waren mit großen modernen europäischen Betten versehen, auch das Eßzimmer leidlich möbliert, so daß es weit klüger gewesen wäre, unsere sehr hübschen echten Aubossons, unser Petersburger, meist mit großer Mühe bei Antiquaren zusammengestelltes Salonmobiliar in Europa zu lassen, als die Sachen um die halbe Welt mitzuschleppen und dem Risiko der schlechten Behandlung beim Verpacken und Um- und Ausladen in den verschiedenen Hafenstädten auszusetzen. Für den Anfang sahen wir uns jedoch nur das Haus an, da unsere Kisten noch auf dem Bahnhof lagen, und waren von dem geräumigen, sehr hübschen Gebäude entzückt. Die Kücheneinrichtung fehlte, das Badezimmer und die sonstigen intimen Gemächer waren nach japanischem Modell gemacht, alles andere war, wie man es in Europa nicht besser hätte finden können. Wir freuten uns darauf, es einrichten zu können, sobald erst unsere Kisten angelangt sein würden.

— Erfolgreiche Behandlung. — „War die an dem abgestürzten Aviatiker vorgenommene Operation erfolgreich?" — „Sehr erfolgreich! — Er konnte bereits nach vierzehn Tagen neuerdings abstürzen!"

—Tel. Lincoln 359—

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen Abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle die jetzt herausgegebene Platten. Amerikanische deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unsern Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

27malmo

Gasthof-Namen.

Die Sitte, Gasthäuser, Ausspannungen, öffentliche Herbergen mit einem bestimmten Namen zu belegen, läßt sich bis ins Altertum verfolgen. Schon Artemidor erwähnt ein Wirtshaus zum Kamel, dessen Name deutlich auf die Eigenschaft des Hauses als Ausspannung hinzuweisen scheint. In späteren Jahrhunderten aber mag die Sitte, den Gasthäusern leicht und von weitem schon erkennbare Aushängeschilder zu geben, den praktischen Zweck verfolgt haben, sie für die Fremden leichter auffindbar zu machen. Der Mistelbusch, der grüne Kranz, das Hexagramm waren beliebte Aushängeschilder solcher Gaststuben, bis es dann überhaupt aufkam, daß im größer werdenden Häusergewirr sich einzelne Häuser durch Unterscheidungsmerkmale auszuzeichnen suchten, da man noch vielfach der Straßen- und Nummernbezeichnungen entbehrte. Noch heute findet man vielfach an älteren Häusern solche Abzeichen, z. B. in Aachen.

Diesem Wunsche entsprach denn wohl auch die Sitte der Gasthausbesitzer, diese Abzeichen zu vergolden oder in weithin leuchtenden Farben, etwa rot oder blau, zu halten, so daß Gasthausbezeichnungen entstanden, wie der Goldene Engel, jene durch Schillers Aufenthalt geweihte Stätte in Dresden, oder ähnliche. Man findet deshalb neben den zahllosen goldenen Löwen auch schwarze Bären oder einen blauen Engel, einen weißen Schwan und mehr dergleichen. Besonders beliebt schienen in älterer Zeit auch Bezeichnungen zu sein, die darauf hindeuten sollten, daß Fremde aus fernen Ländern im Hause abstiegen. So finden sich sehr oft die Mohren. Berühmt sind besonders die Drei Mohren in Augsburg, die an die einstigen Welthandelsbeziehungen der Fuggerstadt erinnern. Andere Bezeichnungen scheinen auf die Vornehmheit des Hauses hindeuten zu sollen, wie die Krone, die mit mancherlei Nebenbezeichnungen vertreten ist. Manche Tierbezeichnungen dürften gewählt worden sein, um den Gästen zu verraten, daß jene Tiere in besonders guter Bereitung vorhanden seien; man findet noch heute z. B. im Harz Hotelnamen, wie Die rote Forelle, die auf die in jener Gegend reichlich vorhandene Fischart hinweist, die Forelle in Verlebeck, Lippe, ist vielen Reisenden bekannt. Ferner Zum Hecht, Zum wilden Schwein (in Koblenz) und dergl.

Daneben fehlte es freilich auch nicht an Bezeichnungen, die Augenblicksscherzen ihr Dasein verdankt zu haben scheinen, wie zum Beispiel der Name Zum dreieckigen Vogel, der in Ulm existiert, oder an andere, die durch irgendeine Laune des Zufalls entstanden bei irgend einem Volksfest, wie es etwa bei dem Trompeterschlößchen in Dresden der Fall gewesen zu sein scheint.

Als dann mit der Eisenbahn das Zeitalter des Verkehrs anbrach, mehrten sich die Leute, die Aufnahme in Hotels begehrten, die Hotels wuchsen zahlreich aus dem Erdboden; man brauchte Namen in Hülle und Fülle. Die natürlichste Folge, das Gasthaus oder Hotel als ein geschäftliches Unternehmen zu betrachten und demgemäß, wie es andere Geschäftshäuser taten, den Namen des Inhabers als Firmenschild zu wählen, zeigte sich merkwürdigerweise verhältnißmäßig nur selten. Man könnte meinen, daß dies von geringem Selbstvertrauen der Hotelinhaber zeugte, während andere Gewerbetreibende sonst mit ausgesprochenem Stolze den eigenen Namen am Firmenschild prangen sehen. Indessen entspringen eben derartige Gebräuche dem Wesen und der Eigenart des Gewerbes, und es steht mit dem Reiseverkehr, auf den der Gastwirt angewiesen ist, in innigem Zusammenhang, daß er für sein Schild vorzugsweise geographische Namen auswählte. Es ist naturgemäß, daß ein Rheinländer, der als am ehesten landsmannschaftlichen Anschluß zu finden hofft, im Gasthof zur Stadt Köln absteigt. So entstanden, wie Stadt Berlin, Stadt Königsberg, Stadt London, Stadt Bremen, Leipziger Hof. Und es zeugt beispielsweise von der großen Handelsbedeutung Hamburgs, daß es besonders viele Hotes Stadt Hamburg gibt.

Freilich täuschen Hotelnamen in dieser Beziehung auch nicht selten. Wollte man von der Verbreitung derartiger Hotelnamen auf die kaufmännische Bedeutung eines Ortes schließen oder gar auf den Reiseverkehr seiner Bewohner, so müßte beispielsweise die englische Stadt Bristol eine weitaus größere Bedeutung als London haben. Wir finden ein Hotel Bristol in Deutschland, z. B. außer in Berlin noch in zahlreichen anderen Orten, wie z. B. in Dresden, Düsseldorf, Ems und selbst in Saßnitz, wohin gewiß nicht allzu viele Bewohner der englischen Stadt gekommen sein mögen. Das zeigt, daß auch bei Hotelnamen die Mode spricht. Irgend ein Hotel ersten Ranges nimmt den Namen Bristol und neu entstehende Hotels in anderen Orten wählen den Namen, der durch jenes erst Klang bekommen hat in der Reisewelt. So entstanden in neuerer Zeit nach englischem Vorbild Savoy- und Westminster-Hotels in verschiedenen Orten. Oft fanden derartige Namen wohl auch dadurch Verbreitung, daß die Inhaber des einen ein anderes in einer anderen Stadt etablierten und die Zusammengehörigkeit beider Unternehmungen konstatieren wollten. Darin unterscheidet sich denn auch in rechtlicher Hinsicht die Firma eines Hotels von einem anderen geschäftlichen Unternehmen; ein Kaffeehändler wird nicht leicht eine Firma, die ein Konkurrent zu gutem Klange gebracht hat, wenn auch in anderem Orte, usurpieren dürfen, es sei denn, er hätte durch seinen eigenen Namen ein Recht dazu; der Hotelier tut es, ohne daß dies bisher wenigstens zu Streitigkeiten und gerichtlichen Komplikationen Anlaß bot.

War die Wahl von Orts- und Ländernamen ein aus dem Wesen des Hotels entspringender Gebrauch, so suchte man nicht selten diesen mit einem anderen zu verbinden, indem man den Hotels fürstliche Bezeichnungen beilegte; man nannte Hotels nicht nur Englischer Hof, sondern auch Zum Prinzen von Wales, Zum König von Portugal, u. s. w., ebenso wie man die eigenen Fürsten in dieser Weise zu Schutzpatronen der Gasthöfe machte. Im großen deutschen Reich mit seinen zahlreichen Fürsten war da kein Mangel, zumal es auch an Hotels Zum Kronprinzen, Erbprinzen, Hotel Royal, Hotel Imperial, Zum Fürsten Waldemar, nicht fehlte, und die Bezeichnung Hotel zum Prinzen von Preußen, die auch nicht fehlt, hat insofern eine historische Bedeutung, als sie auf eine bestimmte, nahezu ein halbes Jahrhundert zurückliegende Vergangenheit zurückweist. Nicht minder kennt man die Hotelbezeichnungen der einzelnen Fürstenhäuser, wie Zähringer Hof, Wettiner Hof, Hotel Hohenzollern, Wittelsbacher Hof usw. In kleineren Ortschaften begnügte man sich sogar mit Angehörigen mediatisierter Häuser, so gibt es ein Hotel zum Fürsten zu Stolberg, das sicherlich erst aus einer Zeit stammt, als es regierende Fürsten dieses Namens nicht mehr gab.

Die Länderbezeichnung wurde auch vielfach als Hotelnamen gewählt, indem man das Hotel Preußischer Hof, Westfälischer Hof, Bayrischer Hof u. s. w. nannte. Dabei war wohl ursprünglich Hof soviel wie Gasthof, so daß der vielfach zu findende Pleonasmus Hotel Englischer Hof u. s. w. seltsam erscheinen mußte, wenn sich nicht darin augenscheinlich die Tendenz offenbaren würde, die Bezeichnung Hof als fürstliche Haushaltung angesehen zu wünschen. So nennt sich z. B. das Hotel Badischer Hof in Baden-Baden noch nebenbei Hotel de la cour de Bade.

Eine geschäftliche Beziehung nun, die im Anfange des Verkehrszeitalters die Hoteliers mit Orten und Ländern anstrebten, indem sie für ihre Häuser Länder und Städte wählten, mochte mit der Zeit, da sich der große Weltmeerverkehr entwickelte, seine mißliche Seite bekommen. Was konnte der Name Stadt Hamburg den Reisenden der ganzen Welt noch bedeuten, und müßte nicht der Name Russischer Hof oder ähnliches manchem, der aus Frankreich oder England kam, die Frage aufdrängen, ob es für seinen Magen nicht dort zu russisch zugehen könnte? So erweiterten sich die geographischen Bezeichnungen der Hotels, es entstanden Kontinental Hotels, Europäischer Hof und Hotel de l'Europe, Grand Hotel du Globe und Grand Hotel de l'Univers (in Gastein). Minder klar ist die Entstehung und Bedeutung des in In- und Ausland ziemlich verbreiteten Namens Monopol-Hotel.

Auch dem religiösen und biblischen Gebiete sind einige Hotelnamen entnommen worden, in erster Linie das weitverbreitete Kreuz, aber auch Drei Könige (Basel), Hotel zum Geist (Freiburg) u. a.

Andere, entschieden praktische Hoteliers, bezeichneten ihre Hotels nach dem Bahnhof, an dem sie sich befinden. Der Reisende, der mit der Nordwestbahn nach Wien kommt, weiß, daß das so benannte Hotel nicht weit vom Bahnhof liegen kann, der auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintreffende, daß der Anhalter Hof in der Nähe seines Ankunftspunktes sich befinden muß.

Dem Zeitalter der Vergnügungsreisen war es natürlich besonders angemessen, daß man etwas, was viele Vergnügungsreisende am Hotel empfehlenswert finden, die schöne Lage und schöne Aussicht, die man vom Hotel aus genießt, im Namen des Hotels erwähnt. Bellevue, Bella vista, Beauregard u. a. sind Namen, die man vielfach findet, wobei freilich dieser Name in wachsenden Städten allzu rasch nur eine historische Bedeutung erhält. Natürlich kam diese Tendenz der Anpreisung eines Hotels auch schon in früherer Zeit vor, und mancher Name, der heute unerklärlich erscheint, hatte früher seine wohlbegründete Bedeutung.

Neben all diesen Namen fehlt es nicht an Namen, die an mancherlei lokale Beziehungen anknüpfen, an Beziehungen historischer und literarischer Natur. So hat z. B. Eutin sein Voß-Haus, Heidelberg sein Hotel Perkeo, Köln sein Domhotel und andere, daneben wimmelt es von Bezeichnungen, die dem Zeitgeist entsprangen, aber auch von solchen, die ohne jede Beziehung sind, man könnte auch sagen ohne Sinn, die man wählte weil sie schön, weil sie fremdartig klingen oder sonst weil sie dem Inhaber gerade in den Kopf kamen, und weil nun einmal ein Name gewählt sein mußte.

— Hübsch gesagt. — „Der Graf steckt ja neuerdings viel beim Ballett." — „Ja, der läßt dort hübsch was springen!"

Leset die „Sonntagpost".

Jahrhundertfeier einer Katastrophe.

Am 16. Juni 1818 erfolgte eine Katastrophe, die man im Unterwallis nicht vergessen hat: Der Giétrozgletscher, an der Ostseite des oberen Entremonttales, brach an der das Tal überragenden Stirnseite zusammen, staute die Dranse zu einem See von 2,5 Kilometer Länge, 217 Meter Breite und 60 Meter Tiefe. Durch die Eisbarre ließ Ingenieur Venetz einen Stollen brechen, so daß der See schon ordentlich zu fallen anfing. Warme Tage aber setzten der Barre derart zu, daß sie am 16. Juni mit furchtbarem Krachen in Stücke ging. Der entfesselte Wasserstrom riß nun auf seinem Wege zu Tal 130 Hütten, einen ganzen Wald, ungeheure Steinblöcke und in Champsee einige Häuser mit sich und langte in 50 Minuten vor Martinach an, wo er in der Ebene, bis zur Rhone hin, alles mit Schutt und Trümmern überdeckte. In Martinach reichte das Wasser bis zum ersten Stockwerk der Häuser. Trotz rechtzeitiger Warnung der Talbevölkerung verloren doch noch 34 Personen das Leben. 1822—24 wurde die Dranse durch Verbauungsarbeiten gezähmt.

† Arrigo Boito.

In Mailand ist der bekannte italienische Komponist und Dichter Arrigo Boito im Alter von 76 Jahren gestorben. Seine musikalischen Werke sind im deutschen und französischen Sprachgebiet nur in vereinzelten Aufführungen bekannt geworden. Den tiefsten Eindruck hinterließ wohl der „Mefistofele", ein von Boito gedichtetes und komponiertes Musikdrama, das Motive aus dem ersten und zweiten Teile des „Faust" verarbeitet. Die Musik Boitos ist stark von Wagner beeinflußt, dabei aber doch in vielem typisch italienisch. Zwei der besten Operntexte der neueren Zeit stammen von ihm: die zu Verdis Alters-Werken „Othello" und „Fallstaff". Der letztere namentlich ist ganz ausgezeichnet. Boito hat auch für eine Reihe anderer italienischer Komponisten Texte geschrieben, so z. B. zu Ponchiellis „Gioconda".

—Das Söhnchen eines modernen Malers schüttet über das vom Papa gemalte Bild Tusche und sagt verständnisvoll dazu: „Na, ich glaube, er wird überhaupt nischt merken!"

— Das Wiedersehen. — Sie: „Ob ich deiner häufig gedacht, fragst du? Tag und Nacht hat mir dein Bild vorgeschwebt... aber sage mal, hattest du nicht früher einen Bart?"

— Begreiflich. — „Fürchterlich! Im Nebenhause ist ein Vater von sechs Kindern irrsinnig geworden!" — „Nun, ein halbes Dutzend kann einen auch schon verrückt machen!"

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Blackstone. — „A Marriage of Convenience".
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man".
Colonial. — „Jack o' Lantern".
Cort. — „Lombardi Ltd".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
Great Northern. — „Her Own Money".
Illinois. — „The Rainbow Girl".
La Salle. — „Oh, Look!"
National. — „Million Dollar Doll".
Olympic. — „Turn to the Right".
Princeß. — „Eyes of Youth".
Studebaker.—„The Garden of Paradise".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Bismarck-Garten(?), 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Cakes Bäcker.

Es sind dies stetige Stellungen bei gutem Lohn zu Anfang. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Eisenblecharbeiter mit Erfahrung an galvanisiertem Eisen; stetige Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse. The Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place. Nehmt Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht 2 Blocks östlich. sa—do

Verlangt: Knabe, unter 19 Jahre alt, der gern zeichnet oder Kodak-Bilder anfertigt, um ein sehr gutes Handwerk zu erlernen. Jahn & Ollier Engraving Co., 554 W. Adams Str. sonmo

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Fabrik. Vorzusprechen bei W. Siebert Co., Zimmer 231, 175 West Jackson Blvd., Chicago, oder 300 East Burlington Ave., La Grange, Ill. modimi

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren und im Shop zu arbeiten. Brunner & Lay, 570 W. Polk Straße.

Verlangt: Guter Lunchmann; verheirateter vorgezogen. 132 N. La Salle Straße.

Verlangt: Männer für Kohlen Yard; stetige Arbeit; $4 den Tag. 3135 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Porter in Saloon. 2149 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit in Korbgeschäft. 713 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Zuverlässiger Mann, um in Fabrik zu arbeiten, der auch Elevator fahren kann. American Metalware Co., Ecke Huron und Sedgwick Str.

Verlangt: Stall-Mann; werde ein dampfgeheiztes Flat liefern. Nachzufragen bei The H. Piper Co., 1610 North Wells Straße.

Verlangt: Guter Mann, nüchtern und ehrlich, als Saloon Porter. 15 W. Division Str.

Verlangt: Guter Lunchmann; guter Lohn. 4 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse Bartender, Referenzen verlangt. F. Schoeple (früher Hannah & Hogg), 212 S. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mann für Küchen- und Porterarbeit; guter Lohn. Bondy, 16 N. Clark Straße, oben.

Verlangt: Polsterer. 1247 Norwood Straße. Telephon: Edgewater 3795.

Verlangt: Schneider auf Hosen und Reparatur. B. Heß, 11513 Michigan Ave., Roseland—Chicago.

Verlangt: Erfahrener Porter oder Lunchman im Café. 1610 W. Division Str.

Verlangt: Blacksmith für kleinen Shop an leichter Arbeit. 1815 Webster Ave., nahe Elston Avenue. modi

Verlangt: Männer für Haus-Moving. Nachzufragen 1819 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junge, um die Druckerei und Binderei zu erlernen; gute Gelegenheit. The International Blank Book Co., 626 S. Clark Straße.

Verlangt: Ein guter Cabinetmaker. 2210 Lincoln Avenue. modimi

Verlangt Cabinetmakers. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. mo—fr

Verlangt: Erster Klasse Lunchman. 1958 W. North Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Janitor. Jüdisches Altenheim, 6140 Drexel Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann, um „Paste" zu kochen; junge Männer für Filing Stock. Schurz, 531 W. Superior Str. modimi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für allgemeine Garage Arbeit. Muß guter Auto-Wascher sein. 1920 Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Cakes und Biscuits. Sprecht vor nach 5 Uhr Abends. 3383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 1107 Berwyn Str.

Verlangt: Fitters und Gehilfen an Structural Stahl und Ornamental-Eisenarbeit. 5814 Süd Wood Straße. modi

Verlangt: Guter Bushelman; stetige Arbeit, guter Lohn. 2956 N. Spaulding Ave. 'Phone: Monticello 1872. modimi

Verlangt: Ein Mann mit Erfahrung an Brot. E. Ploner, River Grove, Ill. Nehmt Grand Ave. Car bis 72. Str. und dann 1 Meile West.

Verlangt: Guter Janitor für 12-Flat-Gebäude. Nachzufragen bei Dr. F. H. Mueller, 2575 Emerald Ave. modi

Verlangt: Mann als Janitorhelfer. 644 Sheridan Road.

Verlangt: Porter. Marx' Beer Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str. modi

Verlangt: Bartender. Marx' Beer Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str. modi

Verlangt: Lunchman. Marx' Beer Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str. modi

Verlangt: Junge mit Erfahrung im Bäckershop zu arbeiten. 3140 Lincoln Ave. modi

Verlangt: 4 Arbeiter in einer Gärtnerei. Frank Beu, 4445 N. Crawford Ave. modi

Verlangt: Junge, Gänge zu besorgen, hat sehr gute Gelegenheit, sich herauf zu arbeiten; guter Lohn. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Str. fasomo

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, stetige Arbeit, guter Lohn, Zimmer, Kost. 4134 W. North Ave. frsamodi

Verlangt: Helfer in Bäckerei, Tagarbeit, gute Bezahlung; gute Gelegenheit zum Verbessern. Adr.: K 1732 Abendpost. fasomo

Verlangt: Mechaniker mit Erfahrung in Modellarbeit und sonst praktisch in kleiner Metallarbeit. Mr. deVry, 117 N. Wells Str., Room 64. somodi

Verlangt: Ein erster Klasse Reisetaschenmacher, einer der imstande ist, die Werkstätte zu leiten. Fitzgerald Trunk Co., 1214 N. Wells Straße. sonmo

Verlangt: Erfahrener Bartender, der willens ist Porterarbeit zu verrichten, lediger Mann; guter Lohn. 6659 S. Halsted Str. somo

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter; Lohn $17.00 per Woche und Mahlzeiten. 6307 S. Halsted Str. sonmodi

Verlangt: Mechaniker und Maschinisten für leichte Instrumentenarbeit. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Ave. mi-mo

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Janitor, katholisch, mit Familie. Nachzufragen 6404 Ridge Ave. St. Henry's Rectory.

Verlangt: 2 Sausage Linkers. 2863 Lincoln Ave.

Verlangt: Janitorhelfer. 5559 S. Wabash Avenue. modi

Verlangt: Guter Junge für Fahrstuhldienst; gute Bezahlung. 710 W. Madison Str., 6. Floor. modimi

Verlangt: Plasterers, Nicht-Unionleute. 1314 Clybourn Ave.

Verlangt: Aufgeweckter Junge für Arbeit im Stockroom eines Wholesale Handschuhgeschäftes. Vorzügliche Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Room 402, 223 W. Jackson Boul., Brooks Bldg.

Verlangt: Janitor für kleine Manufaktur-Anlage. Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Straße.

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter. Wir haben eine ganze Anzahl von guten Stellungen im Ernten von Zuckerrüben, beginnend etwa den 20. September, zu $10.00 per Acre. — Freie Wohnung und Eisenbahnfahrt. — Nachzufragen in den folgenden Stellen um Auskunft: Al. Weber, 1642 Orchard Str., Chicago, Ill. Peter Zeigler, 1832 St. Claire Ave., Cleveland, Ohio.
Wegen weiteren Einzelheiten adressirt: Michigan Sugar Company, 505 Eddy Building, Saginaw, Michigan. ag19—30X

Verlangt: Ehepaar, Nachtmann, Frau für Küchenarbeit. Jüdisches Altenheim, 6140 Drexel Avenue.

Verlangt: Altes Ehepaar oder Witwe mit Möbeln, 4 Zimmer Cottage, gutes Heim garantiert, Haushalt für Herrn mit Knaben zu führen. Nachzufragen Sonntag vorm. 8 bis 12. 3336 S. Hoyne Ave. fasomo

Verlangt: Ehepaar zur Besorgung eines 3-Flat Gebäudes, Mann kann sonstwo arbeiten. M. Thone, 508 Diversey Parkway. 'Phone: Graceland 1145. fomodi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Cakesbäcker (40), verheiratet, nüchtern und zuverlässig, sucht stetigen Platz als Helfer in kleiner Bäckerei. Adr.: O 2065 Abendpost. modi

Gesucht: Mann in den 50er Jahren sucht Arbeit in Fabrik oder Geschäft. Berger, 815 N. Clark Straße.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, versteht das Geschäft, tut etwas Porterarbeit. Farber, 815 Nord Clark Straße.

Gesucht: Ein in allen Painter-Arbeiten gut bewanderter Mann, muß Geld Arbeit haben. Ernst, 2815 N. Racine Ave.

Suche Beschäftigung für Haus- oder Küchenarbeit, bin auch in Painting und dergl. bewandert. Anträge erbeten unter Adr.: M 1280 Abendpost.

Erfahrener Mann, 45, sucht Stellung als Porter und Bartender. 'Phone: Lincoln 7300.

Bartender, mittlere Jahre, ledig, macht auch Porter-Arbeit, wenn erforderlich, sucht Stellung. Phone Lincoln 2693.

Gesucht: Carpenter sucht stetige Arbeit; im Innern. 1620 Burling Str., hinten.

Gesucht: Stellung sucht deutscher Mann, Erfahrung in allen Arbeiten in feinem Familienhaus, bügelt Kleider und kann feinen Tisch servieren, wünscht Stelle in Privathaus oder Hotel; gute Zeugnisse. Adr.: N 1733 Abendpost. fomodi

Gesucht: Guter erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, selbständig, sucht stetige Arbeit. 'Phone: Wellington 1863. fomo

Gesucht: Porter, der bartenden kann, sucht stetigen Platz. Adr.: U L 453 Abendpost. frsafomo

Gesucht: Bartender sucht gute, stetige Stellung, scheut keine Arbeit; Referenzen. G. Hansen, 7058 Emerald Ave. 21ag1wX

Gesucht: Bartender, ledig und zuverlässig, militärfrei, spricht mehrere Sprachen, sucht Stellung. P. Staffel, 1608 W. Division Str. 21ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Tüchtige, erfahrene Verkäuferin für Bäckerei. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mangle Mädchen und andere Arbeiterinnen in kühler, sanitärer Laundry. Irving Park Laundry Co., 4905 Irving Park Blvd. 24ag1wX

Verlangt: Sofort, 50 Frauen, um Lampenschirme anzufertigen; wir geben Arbeit ins Haus; Bezahlung während der Lehrzeit. Sofort vorzusprechen in The Artistic Lampshade Works, 1119 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen für leichte Arbeit; bester Lohn. 301 W. Lake Str.

Verlangt: Fünf Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren; $5 die Woche zum Anfang; stetige Beschäftigung. 2011 Larrabee Str. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, stetige Beschäftigung, $10 zum Anfang. E. W. Bredemeier & Co., 213 N. Morgan Straße. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen im Bäckerladen zu arbeiten, von 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Nachzufragen: 1638 Belmont Ave., im Store. 'Phone: Lake View 7596.

Verlangt: Frauen mittleren Alters in Möbelfabrik; eine Gelegenheit ein gutes Geschäft zu erlernen; reine, freundliche Umgebung. Zu erfragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. mo—fr

Verlangt: Aufwärterin in deutsch-ungarischem Restaurant. 1602 N. Wells Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave. Tel.: Graceland 6657. modi

Verlangt: Junge Frauen, um an seidenen Strümpfen zu sticken; angenehme Heimarbeit das ganze Jahr. Nachzufragen von 9 bis 5 täglich, ausgenommen Samstags. Mrs. B. Jahn, 1912 Dayton Str. aug19,20,26,27

Verlangt: Mädchen und Frauen an Power Nähmaschinen, Pennants und Flaggen. G. H. Robinson, 102 N. Franklin Str., 3. Floor. Fragt nach Mr. Ulrich. 24ag1wX

Verlangt: Frauen zum Häkeln. Nachzufragen nachmittags. 1516 Milwaukee Avenue. 24ag1wX

Verlangt: Mädchen, Paste Workers Papp-schachteln zu machen; auch Covering Machine Operators. R. C. Hauf & Co., 216 N. Clinton Str., 5. Floor. 23ag2wX

Verlangt: Frauen, das Weben an Handwebstuhl zu lernen; gute Bezahlung während des Lernens; können $15 bis $20 bei Stückarbeit verdienen. Stunden 7:30 morg. bis 5 abends., Samstag ½ Tag. Olson Rug Co., 28 S. Laflin Straße. 22ag1wX

Verlangt: Mädchen, Zigarrenbox Trimmen zu erlernen. 116 W. Superior Straße. 21ag1wX

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damen-Kleidern, Skirts und Straßenkleidern; stetige Arbeit, guter Lohn. Tageslicht-Fabrik. G. W. Liedtke & Co., 34 S. Wells Str. 20ag1wX

Verlangt: Mädchen für Arbeit an Straßenkleidern; keine Erfahrung nötig. Guter Lohn, stetige Arbeit. G. W. Liedtke & Co., 34 Süd Wells Str. 20ag1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen bei Kleidermacherin. 1356 N. Robey Str. 20ag1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn; deutsches oder ungarisches bevorzugt. 6134 Greenwood Ave. 'Phone: Midway 7163. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mitteljähriges bevorzugt; Familie von drei; alle modernen Bequemlichkeiten; guter Lohn. 3042 Wilson Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß gute Köchin sein, keine Wäsche, sehr guter Lohn. 427 Roslyn Place. Tel. Lincoln 4737. fasomodi

Verlangt: Laundreß, nur erfahrene Frauen vorzusprechen. 3041 Logan Boulevard, 1. Apartment.

Verlangt: Frau zum Waschen, Bügeln und Reinmachen, Privatfamilie; stetiger Platz für gute Frau. Adr.: N 1776 Abendpost. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Küchenmädchen in Wein-Restaurant; keine Sonntagarbeit; kurze Stunden. 127 S. Wells Str. modi

Verlangt: Gute zweite Köchin mit Erfahrung in Short Orders, Salads, Sandwiches usw.; guter Lohn. 810 W. 12. Straße.

Verlangt: Mädchen, um in Küche zu arbeiten. 717 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 442 Melrose Str., 1. Apt. Carfare wird bezahlt. modimi

Verlangt: Frau als Haushälterin, nicht über 50 Jahre alt; nur Vater und erwachsener Sohn. Bitte vorzusprechen Montag 7 Uhr abends. 2029 George Str., unten, nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Küchenarbeit, $10; Sonntags frei. Riemann. 3215 Lincoln Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 2746 Washington Blvd. 'Phone: Seeley 1627. modi

Verlangt: Wäscherin für Montags; stetige Arbeit. 2746 Washington Blvd. 'Phone: Seeley 1627.

Verlangt: Waschfrau, auf der Nordseite wohnend, zum waschen an jedem zweiten Dienstag. Lohn $2.60. Tel.: Ravenswood 6934.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer feinen Familie von dreien. — 2202 N. Kedzie Blvd. Tel.: Belmont 4696. fasomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 939 Center Str. 26aug,1wX

Verlangt: Frau zum reinigen von Samples in einem Wholesalehaus. Außergewöhnliche Arbeitsverhältnisse; muß Empfehlungen haben. Lohn $10. Anzufragen in 305 W. Adams Str., 8. Floor, sofort.

Verlangt: Erfahrene Köchin. 3234 Washington Blvd. 'Phone: Kedzie 2602. modimi

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln. Anzufragen 1763 Highland Ave., westlich von Clark Straße.

Verlangt: Köchin. Casino Restaurant, 1734 Greenleaf Ave., nahe Clark Str. 'Phone: Rogers Park 3764. modi

Verlangt: Gute Waschfrau zum Waschen, Bügeln und Reinemachen, 2 Tage in der Woche. 5513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Frau, um auf 4jähriges Mädchen tagsüber aufzupassen. 3512 Elston Ave., 1. Floor.

Verlangt: Haushälterin für Witwer mit zwei Kindern; hübsches 4 Zimmer Flat. Nachzufragen nach 6 Uhr abends, 2035 N. Western Ave., 1. Floor.

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen. 4707 N. Drake Ave. 'Phone: Diversey 7393.

Verlangt: Gute Waschfrau, $2.10. 'Phone Sunnyside 1110. 6033 Winthrop Ave.

Verlangt: Zuverlässiges, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 1418 Hyde Park Blvd., 1. Apartment. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen, in der Küche zu helfen. 3307 Fullerton Ave. famo

Verlangt: Junge oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche, keine Kinder. Nachzufragen: Goldman, 5162 Michigan Ave., 3. Floor. Tel.: Drexel 1034. fonmo

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit. Mrs. J. Stiff, 831 So. Winchester Ave. Telephon Seeley 6374. 20ag2wX

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau als zweite Köchin; keine Sonntagarbeit und guter Lohn. Bondys Restaurant, 16 N. Clark Str., oben. fomo

Verlangt: Eine erstklassige jüngere Köchin, die ihr Geschäft versteht; keine Sonntagarbeit. 822 N. Clark Str., Turnhalle. fomo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin, guter Lohn; auch Helferinnen. Zimmer 2, 3534 W. 12. Straße. fonmodi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, die etwas kochen kann; guter Lohn. 4115 Drexel Boulevard. fasomo

Verlangt: Zuverlässige Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei Kindern zu helfen. 7651 Coles Ave., 1. Apartment. 23ag1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, kleine Familie. 5638 Wayne Ave., 2. Flat. Telephon Edgewater 4563. 22ag1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Tüchtige Schneiderin wünscht Arbeit bei Tag. 2005 Mohawk Str. Tel.: Lake View 9310. modi

Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 2150 Lincoln Park West. Tel. Diversey 2230.

Gesucht: Frau mit 4 Jahre altem Knaben sucht Stelle als Haushälterin. Tel.: Englewood 5126. 5515 S. Shields Ave. fasomo

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wir bedürfen mehrere gute Köchinnen, zweite Mädchen, Zimmermädchen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur für Privatfamilien; guter Lohn. Anzufragen: North Ave. Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str. 26ag1wX

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 1jl.modofon*

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 6ag1mtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20ma,mifamo*

Petroleum Gas Heizung für Küche, Parlor, Zentralheizung u. Backöfen. Sehr einfach, mit gutem Resultat zu handhaben. Näheres bei J. A. Luedecke, Tel. Kenwood 2441 4308 Greenwood Ave. 28jl 1mtX

Painting, Paperhanging, Calcimining wird gut und billig ausgeführt. Arbeit garantiert. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. 'Phone: Graceland 8699. 24ag1mtX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Painting, Papering, Calcimining, Arbeit garantiert. Arndt. 'Phone: Wellington 1755, nach 6 Uhr Abends. 26ag,1wX

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25ok mo*

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2809 N. Clark Str. Tel. Wellington 2525. 21ag1wX

Würde sehr dankbar sein für Mitteilungen über den Aufenthalt von Peter J. Ahlers. — W. Olsen, 2134 N. Keystone Ave. 20ag1wX

Mt. Clemens Salzbäder für Rheumatismus und Lumbago. 1553 Belmont, Ecke Lincoln. Tel. Lake View 9043. 20ag1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu leihen gesucht: $1200 auf Grundeigentum, 1720 Bissell Str., zu 6 Proz. George W. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasomo

Liberty Bonds, $50, $100 und höher gekauft. R. W. Kempf, 120 N. La Salle Str. Sonntags 10—12; Samstags offen bis 4 Uhr. 24ag*X

Geld zu verleihen bei J. Swartz, 2133 No. Clark Str. 24ag1mtX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28in*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Kraute State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20t*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Erster Floor, 6 Zimmer mit Bad, Gas und Ofenheizung; 2 Blocks von Hochbahn und Straßenbahn, $18.00. 1824 S. Ridgeway Avenue.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer mit elektrischem Licht, $13, hinten, oben. 2252 Belmont Avenue. modi

Zu vermieten: Flat, 3 Zimmer und Bad. $9.50. 1953 Dayton Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer mit Bad, schön und hell, 8 Zimmer, Toilet, $15. 944 Concord Place. fasomo

Zu vermieten: Hübsches helles 6 Zimmer-Flat. 3. Floor. $16. 1421 Hudson Ave. 25aug,1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer Wohnung, $12. 1323 George Straße. 25ag2wX

Zu vermieten: Vier helle Zimmer und Bad, $18; drei helle Zimmer und Bad, $12. Kerner, 3464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Roomer. Bitz, 1555 Orchard Str., 1. Flat, Front, zwischen North Ave. und Clybourn Ave.

Vermiete Schlafzimmer mit Küche, $2.25. 644 N. Halsted Str. famo

Zu vermieten: Frontzimmer für leichte Haushaltung oder zwei einzelne Zimmer. 2539 W. North Ave. fasomo

Möblierte Frontzimmer, doppelte und einzelne, für leichte Haushaltung; ½ Block vom Lincoln Park. 2103 N. Clark Str. 23ag*X

Möblierte Zimmer, $1.50 bis $4 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 21ag2wX

Boarder verlangt. 1643 Halsted Str. 21ag1wX

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder einz. Herrn; Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place. Kaufmann. 24jl*X

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gesucht: Heimat für zwei Mädchen, 4 und 10 Jahre alt, nur bei alleinstehender Frau auf der Nordseite, wo Vater Zimmer bekommen kann. Schreibt an Chr. Renßell, 1914 Sedgwick Straße.

Suche schönes 4 Zimmer Flat mit Bad, nahe Lincoln Park, zwischen North Ave. und Center Straße. Adr.: O 2066 Abendpost. modi

Zu mieten gesucht: Von Erwachsenen, 5 bis 6 Zimmer Cottage, Basement und Garten, in ruhiger, schöner Nachbarschaft, Nordwestseite; gute Fahrgelegenheit. Mäßige Miete. Mrs. N. Meier, 633 N. Wells Str., Flat 3. modimi

Suche 2—3 Zimmer an Nordseite, nahe Hochbahn. Offerten mit Preis an 65 Ost Oak Str., Basement.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Verschiedene Möbel, darunter ein fast neuer Cabinet Gas-Kochofen, sehr billig. 2640 Magnolia Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: 4 Mahagoni- und Lederstühle, 2 Pedestal, ein Eßzimmertisch. 1619 W. Garfield Blvd. modimi

Zu verkaufen: Möbel mit gutem Kochofen, wegen Abreise. 1700 Dayton Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Möbel, Rugs und Ofen. 1712 Clybourn Ave. 25aug,1wX

Zu verkaufen: Hochfeine Möbel, billig. — Zuckermann, 3149 Darwin Terrace, nahe Fullerton Avenue. fomodi

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Gasofen spottbillig. 1625 Larrabee Str. 22ag1mtX

Händler

—— Versteigerung ——
Dienstag, den 27. August, 10 Uhr vorm. Wir halten unsere regelmäßige Versteigerung ab an Pianos, Rugs und Möbeln in unseren Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave. Versäumt nicht zu kommen.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privat-Verkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. fomo

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop. 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$75 kaufen gutes Upright Piano; nur wenig gebraucht. 1961 N. Halsted Str. 26ag1wX

Bin gezwungen, mein elegantes $850 Player Piano, 1918 Style, für $225 zu verkaufen; auch $200 Victrola und Records für nur $55, 10 Wochen gebraucht. Nehme Liberty Bonds als Zahlung an. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 26ag,modido,1mt

Zu verkaufen: Wenig gebrauchtes Piano, sehr billig. 117 W. Goethe Str. fomo

$50 kaufen meine $200 Victrola, Diamantnadel, Records; desgleichen $800 Player Piano zu $225. Ferner Möbel, 90 Tage gebraucht. Nehme Liberty Bonds in Zahlung. Verschicke C. O. D. Residenz: 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. 25ag1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Coerper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2709. 7mi*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 209. mo—fa

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gebe das Geschäft auf, verkaufe Buick Ton Truck mit Delco Generator, in bestem Zustand, $375; vertausche auch für Touring Car, Mehrwert bezahlt. 633 Willow Str. Telephon Lincoln 2182. 22ag1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 13aug*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Prächtiger Dachshund Puppy. 3037 Diversey Avenue. modimi

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28ja.3mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Ferstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 4843 N. Oakley Ave., Haus mit drei kleinen Wohnungen; nur $3100, Teil bar, Rest Mortgage. Schaedler, 2441 N. Halsted Straße. fasomo

Nordwestseite

Zu verkaufen: Großes Haus, $2800; 52½ Fuß Ecke $850. 60 Fuß $700. 30 Fuß an gepflasterter Straße $450. Eigentümer 5008 N. Keeler Ave. somomifr

Südwestseite

$25 bis $50 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerzüchterei (Liberty Bonds in Zahlung genommen); neue Gebäude; ein Block von Archer Ave. Anzufragen Room 1620 Ashland Block. 25ag,3wX

Farmländereien

Sichert Euch einen (jetzt $15) oder mehr Anteile an unseren Farmen und Plantationen (Kansas und Louisiana) und betreibt das sicherste, einträglichste Geschäft in gesetzlich genehmigter, lizensierter Korporation. Schreibt oder besucht unsere Chicago Office im National Life Building, N. S. A., 29 South La Salle Str., Room 1036 (3—7 Uhr). momison

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Farm, nicht unter 40 Acker, wo Eigentümer einen Monat oder länger auf der Farm bleiben kann, bis ich eingearbeitet bin. Preis nicht über $7000. Adr.: P 1095 Abendpost. 20ag1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Grocery- und Delikatessen-Store!
$375 kaufen, wenn sofort genommen, gut zahlenden alt etablierten Eck-Laden, in dicht besiedelter Arbeiter-Gegend der Nordseite; tägliche Einnahme im Geschäft über $40, alles Baar; Miete einschließlich 4 Wohnzimmern nur $15. Wirklich guter Platz. Vollständig den doppelten Preis wert, den wir fordern. Wichtige Gründe zwingen zu sofortigem Verkauf. Kommt sofort nach 1859 Maud Ave., nahe Sheffield, 3 Blocks nördlich von North Ave.

Zu verkaufen: Grocery, lang etablierter Platz; deutsche und ungarische Kundschaft; ein gutzahlendes Geschäft. Triftiger Verkaufsgrund. 1491 Larrabee Straße. fomodi

Zu verkaufen: Saloon billig. Einnahme $80 den Tag. 1203 Roscoe Blvd. 21ag1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Guter Bäcker, verheiratet, kann Delivery und Bakery billig und mit wenig Geld übernehmen. Adr.: O 1980 Abendpost. famo

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Elektrischer Dough Mixer, gebt Preis an. 1733 Dayton Str. 23ag1wX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str. Zimmer 1444. 7jb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 1. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. 18ok*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei, Zimmer 506, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. Phone: Diversey 3131. 16op*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österr.-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dt*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1ma*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever. Rat frei. Alle privaten Krankheiten. 3000 W. Madison, 9—5. 22ag2wX

Dr. From, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1201 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 308. 18mi*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co. 623-629 S. Wabash Ave. *X

Von seltsamen Uhren.

Es gibt wohl kaum eine Industrie, in der die Phantasie und die Erfindungsgabe des Menschen sich so rastlos betätigt hat, wie in dem altehrwürdigen Berufe der Uhrmacherkunst. Seit den längst verklungenen Zeiten, da der Mensch aus dem Schatten eines Baumes oder Berges die Tageszeit zu erkennen suchte, haben kluge Köpfe künstliche Zeitbestimmung gesucht, gefunden, verfeinert und fortgebildet. Die alten Aegypter sollen ihre Obelisken als Sonnenuhren benutzt haben, und der Obelisk von Luxor, der heute in Paris die Place de la Concorde ziert, war nichts anderes, als ein gewaltiger Zeiger.

Aber mit der Zeit lernte man erkennen, daß diese Uhren von den Witterungseinflüssen zu sehr abhängig waren; wenn Wolken den Himmel bedeckten, versagte ihre Genauigkeit, und erfinderische Mechaniker sannen auf künstliche Mittel, um diesem Uebelstande abzuhelfen. So entstanden die Sand- und Wasseruhren; zu der nüchternen Zweckmäßigkeit gesellte sich bald die Kunst, die Apparate wurden ausgeschmückt, sinnvolle Mechanismen angefügt, und es wurden allerlei seltsame Meisterwerke der Uhrmacherkunst geschaffen, von denen eine französische Wochenschrift Interessantes erzählt.

Die berühmte Wasseruhr, die Harun al Raschid Karl dem Großen zum Geschenke machte, wurde von den Zeitgenossen als ein Wunderwerk bestaunt. Sie war aus Bronze gefertigt, kunstvoll vergoldet, zeigte auf einem Zifferblatt die Stunden, und immer, wenn eine Stunde verstrichen war, fiel eine entsprechende Anzahl von kleinen Eisenkugeln auf eine Glocke, sodaß die Uhr ein regelrechtes Schlagwerk besaß. Wenn dann der Stundenschlag ertönte, öffneten sich zwölf kleine Türen, ein Ritter trat aus jeder hervor, vollzog eine gewisse Anzahl von Bewegungen und verschwand dann wieder im Innern des Mechanismus.

Im mittelalterlichen Gerichtswesen spielte die Wasseruhr eine besondere Rolle, ein bestimmter Beamter hatte die Aufgabe, den Lauf der Wasseruhr zu überwachen, und wenn die festgesetzte Zeit abgelaufen, kündete er dem Advokaten an, daß er nun sein Plädoyer zu beenden habe. Kein Wunder, daß die Advokaten der alten Zeit keine Freunde der Wasseruhr waren und bei ihren feurigen oder gelehrten Tiraden stets angstvoll nach dem Wasserglas schielten, um abzumessen, wann ihrem Redeschwall das letzte Stündlein schlagen würde.

Als dann die Uhrmacherkunst so weit fortgeschritten war, daß man durch eigene Triebwerke die Uhren im Gang halten konnte, entstanden jene phantastischen Turmuhren des Mittelalters, die die Bürger zu staunender Bewunderung hinrissen. Denn man begnügte sich nicht mit dem Stundenschlag, oben am Turme tauchten seltsame Gestalten auf, oft zogen ganze Prozessionen vorüber, um den Stundenabschluß anzukünden. Dem Geist der Zeit entsprechend waren es meist religiöse Motive, man sah die drei Weisen aus dem Morgenlande, die alle Stunden zur Jungfrau kamen und niederknieten, bisweilen aber auch geharnischte Ritter, mit Speer und Schwert aufeinander losgehend und durch Stiche und Hiebe die Stundenzahl anzeigend. Bei der berühmten Turmuhr von Lund in Schweden erklangen bei dem Erscheinen der drei Weisen schmetternde Fanfaren, die Könige brachten ihre Geschenke dar, und dann plötzlich verschwand wie durch einen Spuk wieder die ganze Erscheinung im Gehäuse. Von der altehrwürdigen Straßburger Münsteruhr erzählte man denn auch allerlei geheimnisvolle Legenden, und im Volke raunte man sich zu, daß die Ratsherren den Meister der Straßburger Uhr nach Vollendung seines Werkes blenden ließen, damit er für keine andere Stadt der Welt ein solches Wunderstück herstellen konnte. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts fertigte Burdeau für Ludwig XIV. eine Musteruhr an: da sah man den Sonnenkönig auf seinem Trone sitzen, und alle Stunden kamen genaue Nachbildungen aller europäischen Fürsten, um sich vor Ludwig bis zur Erde zu verneigen. Besonders Wilhelm III. von England, dessen Stolz den Sonnenkönig einst verletzt hatte, mußte sich bis tief in den Staub neigen. Die Uhr wurde dann öffentlich dem Publikum gezeigt, aber eines Tages ereignete sich ein Zwischenfall. Eine der Federn im Werke löste sich los, schleuderte Ludwig XIV. von seinem Throne und zwar gerade vor die Füße des aufrecht stehenden Wilhelm III. Am Hofe sah man darin eine Intrigue des Uhrmachers, und der arme Burdeau mußte in die Bastille wandern und erhielt mehr Zeit als ihm lieb war, um darüber nachzudenken, wie er seine Uhr hätte besser regulieren können. In Chicago existierte eine merkwürdige moderne Uhr, die eine genaue Darstellung der Verhandlungen gegen den Präsidentenmörder gab, der im Jahre 1881 Garfield tötete. Alle Stunden wurde dies vorgeführt, zum Schluß sah man den Uebeltäter am Galgen baumeln, die ganze Vorstellung dauerte nicht weniger als 50 Minuten.

Die Wilden von Tiburon.

Weit unten im Golf von California, und nur durch die wirbelnde Wasserstraße Boca del Inferno (Rachen der Hölle) von der Küste des mexikanischen Staates Sonora getrennt, liegt im vollen Sonnenbrande die verlassene Insel Tiburon, oder Haifisch-Eiland. Auf der Insel, wo Namen und Natur gleich abstoßend sind, lebt noch ein Ueberrest des alten Seri-Indianerstammes, höchstens noch 300 Seelen. Sie gehören zu den schmutzigsten und verkommensten Indianern, aber auch zu den geheimnisvollsten hinsichtlich ihrer Herkunft. Dazu trägt auch die Tatsache bei, daß viele der weißen Besucher von Tiburon im Lauf der Jahre spurlos verschwunden sind.

Manche Forscher glauben, die Seris stammten „unmittelbar von den ersten Familien Amerikas" ab. Powell, der bekannte Völkerkenner vom Smithsonschen Institut, schreibt über dieselben: „Unter allen Eingeborenen-Stämmen von Amerika, die überhaupt den Kaukasiern bekannt geworden sind, scheinen die Seris auf der untersten Stufe zu stehen, oder dieser wenigstens sehr nahe zu sein." Man darf sie sich aber ja nicht als physisch verkümmert vorstellen; viele der Seris sind mehr als sechs Fuß hoch, von stattlichem Körperbau und von gewaltiger Stärke, sowie auch von fast unvergleichlicher Ausdauer.

Allen Seris aber sagt man noch heute nach, daß sie geradezu von einem dämonischen Blutdurst besessen und von hochgradigem Fremdenhaß erfüllt sind. Je nachdem treiben sie Besucher entweder zurück oder gehen ihnen geschickt aus dem Wege. Das hindert nicht, daß sie in den letzten Jahren ein bischen Tauschhandel mit einem Fischerboot trieben und sich so in den Besitz einiger alten Gewehre nebst Munition setzten, während noch in verhältnißmäßig neuer Zeit ihre einzige Waffe Pfeil und Bogen gewesen waren. Die Pfeile wurden mit einem Gebräu vergiftet, das aus gekochten Hundertfüßern und Klapperschlangen hergestellt wurde; und wahrscheinlich ist diese Kunst noch heute bei den Eingeborenen nicht in Vergessenheit geraten.

Die Frauen der Seris bemalen ihre Gesichter und Leiber mit allerlei seltsamen Figuren, wozu sie ein weißliches Material benutzen, das sie aus Vogel-Guano gewinnen. Die Männer schmücken sich im allgemeinen nicht; aber bei gewissen wilden Stammes-Zeremonien legen sie Masken an, die aus den Köpfen von Hirschen bestehen, an denen noch das Geweih gelassen ist.

Häuser bauen die Seris keine; sie haben nur sehr rohgefügte Unterstände, die sie dadurch herstellen, daß sie Stangen oder Treibholz von einem [illegible] und die Zwischenräume dieser mit Riesen-Schildkröten-Schalen, Gestrüpp und Erdreich ausfüllen. Erstaunlich zahlreich sind auf diesem Eiland die Hunde; auf jeden Eingeborenen — Mann, Weib und Kind — sollen ungefähr fünf Wauwaus kommen. Diese Tiere schlafen mit den Indianern und fressen auch aus demselben Topf.

Die Insel Tiburon hat eine Ausdehnung von etwa 15 bis 30 Meilen, und sie hat eine Höhenlage von ungefähr 5000 Fuß. Auf dem ganzen Eiland ist, soweit man jemals feststellen konnte, nur eine einzige Wasserstelle mit Trinkwasser zu finden! Aber die Seris sind keine sehr durstigen Seelen. Die benachbarte Halbinselküste ist übrigens eine fast ebenso verlassene und trockene Gegend, wie Tiburon selbst.

In früherer Zeit führten die Seris manchmal auch Ueberfälle auf das Festland aus; so sollen sie einmal die Stadt Guaymas angegriffen und eine Anzahl Kinder auf die Insel geschleppt haben. Doch ist diese Geschichte niemals bewiesen worden.

Die besten Kenner dieser Indianer stellen in Aussicht, daß trotz ihres prächtigen Körpers in kurzer Zukunft die letzten Seris der Tuberkulose zum Opfer fallen würden.

— Beides zugleich. — „Das ist gewöhnlich so, mein Junge; Kinder und Militär zahlen nur die Hälfte." — „Ach, da haben's die Kadetten gut, die brauchen dann garnichts zu bezahlen."

Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

Abendpost,

die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.

Die „Abendpost" ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost" das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land—und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost"—gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

Abendpost

— und —

Sonntagpost.

Börsennotirungen.

Chicago, den 26. August 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse. vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	11 Uhr.	Hoch.	Niedrig.	Samstag Schluß.
Mais—				
Aug	.$1.57⅝	$.—	$.—	$1.57⅝
Sept	. 1.58¼	1.58⅜	1.57⅜	1.58½
Hafer—				
Aug	. .71	.71	.70⅝	.70⅝
Sept	. .71⅛	.71¼	.70⅝	.71
Speck—				
Sept	.43.25	.—	.—	43.75
Schmalz—				
Sept	.26.67	.—	.—	26.70
Rippen—				
Sept	.24.60	.—	.—	24.65

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
August	$1.59¼	.71½	.—	.—	.—
September	1.60⅜	.71⅝	43.55	26.87	24.80

Mais schloß um 1⅝ bis 1⅞ höher, Hafer um ⅝ bis ¾ höher, Provisionen um 20 niedriger bis 17 höher ab. Mais und Hafer stiegen hauptsächlich, weil die „Shorts" bedeutende Deckungsankäufe machten. In Ohio und Indiana ist Regen gefallen, der dringend notwendig war. In Illinois sind die Weiden ausgedörrt, so daß die Farmer erheblich mehr Hafer werden verfüttern müssen, als sonst der Fall ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß ein beträchtlicher Teil des Maisüberschusses der Ernte im Nordwesten in Chicago zu Markt gebracht werden wird.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Samstag
London—		
Cables	476.55	476.55
Checks	475.47½	475.45
Paris—		
Cables	558¾	560¾
Checks	560	561¾
Holland—		
Checks	51⅛	51
Italien—		
Checks	7.50	7.50
Schweiz—		
Checks	4.24	4.20
Dänemark—		
Checks	31.15	31.05
Norwegen—		
Checks	31.35	31.15
Schweden—		
Checks	35.15	35.05
Spanien—		
Checks	23.30	23.50

Produkten-Börse.

Kartoffeln haben schwach sinkende Tendenz. Butter dagegen ist weiter gestiegen. Die Auswahl von Aepfeln wird fast täglich reicher, doch sind die von außerhalb oft nicht von gewünschter Qualität. Auch die Wassermelonen scheinen nicht, was ihre Größe anbelangt, den Anforderungen zu entsprechen und sind daher im Preis etwas gesunken.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. R. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gilt losbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.80
Nr. 2		0.75
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragcanth, für Iceream-powder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granuliert, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.45½
„Firsts", das Pfund	0.44	—0.44½
„Seconds", das Pfund	0.40½	—0.42
Packware, das Pfund	0.33½	—0.34
„Ladles" das Pfund		0.36½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.36	—0.38

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.39	—0.39½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.35½	—0.38
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37	—0.39

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Young America", das Pfund	0.26¼	—0.26½
„Daisies", das Pfund	0.26	—0.26¼
„Brick", das Pfund	0.29½	—0.30
„Long Horns", das Pfund	0.26¾	—0.27
Schweizer, neu, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.24
do., 1-Pfund-Stücke		0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Jetzsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, eingelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.28	—0.29½
Hähne, das Pfund	0.22	—0.22½
„Broilers", das Pfund		0.32
„Springs", das Pfund	0.29	—0.30
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.32
Enten, das Pfund	0.27	—0.29
Indian Runner Enten, Pfd.		0.27
Gänse, das Pfund		0.18
do., junge, das Pfund		0.21
Perlhühner, das Dutzend		5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.32
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.35
do., Nr. 2, das Pfund		0.34
do., Nr. 3, das Pfund		0.18
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.26
do., Nr. 2, das Pfund		0.25
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.22
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.17
do., Nr. 2, das Pfund		0.16
do., Nr. 3, das Pfund		0.13

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22½
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23½	—0.24
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24½	—0.25
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Duchess das Faß	4.50	—5.00
Golden Sweets	3.50	—4.00
Wealthies, der Bushel	1.50	—1.75
Maiden Blush, der Bushel	1.50	—1.75
[illegible]	1.50	—1.75
Alexander, der Bushel		2.00
Jonathan, der Bushel		2.50
Crab-Aepfel, der Bushel	1.00	—1.25
Westliche, in Kisten—		
Wolf River	2.50	—2.75
Gravensteiner	2.60	—2.85

Birnen.

Michigan Zuckerbirnen, Kiste	1.00	—1.25
Bartletts, der Bushel		2.00
do., die Kiste	2.85	—3.00

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts		1.50
Damsons	1.75	—2.00
do., per Case	1.75	—2.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb		0.25
Tafeltrauben, Case	1.25	—1.50
Malagas	1.50	—2.00

Pfirsiche.

Michigan, der Bushel	1.75	—2.00
do., der Korb		0.35
Tafelpfirsiche, Case	1.10	—1.50

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	8.50	—8.75
Zitronen, California, Kiste		8.00
Ananas, Case	3.50	—5.00

Melonen.

Cantaloupes, California, Crate	1.75	—2.50
California Turlock	2.00	—2.25
Gems (Pink Meat), Crate		1.75
do. (White Meat), Korb	0.40	—0.50

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen, Case	5.00	—7.00
Blumenkohl, heimisch, Dutzend		0.20
do., Michigan, 12—16 Köpfe	0.50	—1.00
Dill, das Bündel	0.01	—0.01½
Eierpflanzen, das Dutzend		1.30
Gurken, das Dutzend	0.35	—0.40
do., der Korb		0.60
do., Michigan, Bushel		1.50
Einmachgurken, der Korb	0.50	—0.65
do., der Bushel	1.25	—1.50
Karrotten, heimische, 100 Bdl.		1.50
do., der Sack		0.75
Kohlrabi, heimische, Bündel	0.01	—0.01¼
Kraut, heimisches, Case	1.75	—2.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, die Kiste		0.50
Petersilie, Dutzend Bündel	0.08	—0.10
Pfeffer (grün), hiesiger	0.50	—0.60
do. (rot), do.		0.75
do., kleiner (grün), Hamper		1.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.50	—0.60
Radieschen, 100 Bündel	1.25	—1.50
Rüben, 100 Bündel		1.50
do., der Sack		0.75
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.00	—1.25
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.40
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	1.00	—1.25
do., gelbe, heimisch, Kiste	1.00	—1.25
Sellerie, Michigan	0.35	—0.40
do., Case	0.90	—1.00
Süßkorn, Illinois, 4 Dutzend	0.50	—0.60
Tomaten, hiesige, Kiste	0.25	—0.35
do., Michigan, der Korb	0.25	—0.35
do., hiesige, do.	0.25	—0.30
Turnips, heimische, der Sack		0.75
do., die Kiste		0.50
Zwiebeln, heimische, Sack	1.25	—1.50
do., kalifornische, gelbe, Sack		2.75
do., weiße, kleine, die Kiste	1.10	—1.15
do., grüne, das Bündel		0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 102 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfd.	2.40	—2.55
Wisconsin, weiße, 100 Pfd.	2.50	—2.70
do., rote, 100 Pfund	2.25	—2.50

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26½	—2.27
Nr. 2, do.	2.24	—2.26
Nr. 3, do.	2.22	—2.22½
Nr. 1, hart		2.26½
Nr. 2, do.	2.24	—2.25
Nr. 3, do.	2.19½	—2.20½
Nr. 1, Northern	2.26	—2.27½
Nr. 2, do.	2.24	—2.25
Nr. 3, do.	2.22	—2.26
Mais—		
Nr. 4, gemischt		1.60
Nr. 4, gelb		1.67
Nr. 5, do.	1.55	—1.62
Nr. 6, do.	1.52	—1.57
Nr. 2, weiß		1.90
Nr. 3, do.		1.75
Nr. 5, do.		1.65
Nr. 6, do.	1.56	—1.60
Zufuhr (Woche)—		
Weizen.... 5,921,000; Mais....		789,900
Verschiffung (Woche)—		
Weizen....11,020,000; Mais....		2,428,000
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.70¾	—0.71¼
Nr. 4, do.	0.70¾	—0.71
„Standard"	0.70¾	—0.71½
Gerste—		
Malz	1.07	—1.15
Roggen—		
Nr. 2	1.70	—1.71
Mehl—		
Frühjahr		11.25
Winter		10.67
Roggen	9.90	—10.20
Gerste		7.95
Mais		5.55
Heu (Verlauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	27.00	-29.00
do., Nr. 1	29.00	-33.00
Alfalfa	28.00	-29.00
Kansas, Oklah., Nebraska	26.00	-30.00
Iowa, Minnes. u. Dakota	26.00	-27.00
Illin. u. Wisconsin, Futter	18.00	-20.00
Packheu	10.00	-11.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	10.00	-11.00
Weizen	10.00	-11.00
Timothysamen, Country Lots	6.00	—9.00
Flachs, Duluth		4.35

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgel. bis beste Ochsen	18.40	-18.85
Gute bis ausgel. Ochsen	17.25	-18.35
Mittlere Ochsen	11.00	-17.15
Jährlinge	14.00	-18.50
Fette Kühe und Rinder	7.60	-15.00
Kälber	11.25	-18.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	18.15	-19.60
Schwere Fleischerware	19.40	-19.75
Leichte Fleischerware	19.60	-19.90
Gemischte Packware	17.90	-18.50
Ferkel	17.00	-18.50
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgel.	17.25	-18.50
do., geringe bis gute	15.75	-17.00
Jährlinge	10.50	-15.50
Wethers	10.00	-13.50
Ewes	4.75	-12.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		2.05
do., gereinigt, do.		2.07
Terpentin, im Faß, Gallone		0.79
Denatur. Alkohol, Gallone		0.75
Reines Bleiweiß in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
1,480	Am. Shipbldg.	134	124	134	+10
37	do., Vorzugsakt	88	88	88	— ½
16	Butler Broth's.	169½	169½	169½	.....
25	Booth Fish's	26	26	26	.....
10	do., Vorzugsakt	83	83	83	.....
625	Chic. City & Conn. Rys.	1⅛	⅞	⅞	— ⅛
65	do., Vorzugsakt	17	16½	17	— ¼
30	Chic. Pn. Tool	68½	68	68	.....
16	Ch. T. & Trust	165½	165	165	.....
50	Chic. Rys., Series 2	14	14	14	.....
50	Cudahy & Co.	112⅞	112⅞	112⅞	.....
105	Comm. Edison	102⅝	102	102⅝	+ ¼
10	Deere, Vorz.	94	94	94	+ ½
39	Diam'd Match	111	110	111	+ 1
25	Illinois Brick	49½	49	49	— 1
100	Hart, Schaffner & Marx	55	55	55	.....
110	Lindsay Light	17¼	17	17¼	+ ¼
23	Montg. Ward, Vorzugsakt.	103	101½	101½	— ½
50	Hartman Corp.	45	44	44	.....
24	Public Service	75	75	75	.....
140	Peoples Gas	44¼	44	44¼	+ ¼
55	Quaker Oats, Vorzugsakt.	94	94	94	.....
471	Sears-Roebuck	139	138	138	+ ½
10	Shaw Taxi	64	64	64	.....
212	Stew't-Warner	57½	56⅞	57½	+ 1
14,001	Swift & Co.	117½	112	117	+ 5
4,430	Union Carbide & Carbon	58	56¾	58	+ 1
108	United Paperboard	19⅛	19	19	.....
245	Wilson & Co.	59	57	59	+ 2
34	do., Vorzugsakt	95	94	94	— 1½

Bonds.

Verkäufe.		Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$2,000	Booth Fisheries Deb. 6s.	89	89	89	— ¼
18,000	Chic. City & Con Ry 1st 5s	60	60	60	— 2⅛
1,000	Chic. City Ry. 1st 5s.	86¼	86¼	86¼	.....
1,000	Chic. Rys. 1st 5s.	83⅛	83⅛	83⅛	+ ½
27,000	do. Series B.	59	58½	58½	— ½
1,000	Chic. Telephone 1st 5s.	93½	93½	93½	.....
7,000	Comm. Edison 1st 5s.	88⅞	88½	88½	.....
1,000	Pub. Serv. of Ill. 1st 5s.	77⅛	77⅛	77⅛	— ⅜
14,000	Swift Co. 5s.	90⅝	90½	90⅝	.....
2,100	U. S. Liberty 3½s	102.20	100.60	102.10	+2.10
750	do. 1st 4s.	94.00	93.80	94.00	+ .20
3,150	do. 2d 4s.	93.80	93.60	93.70	+ .06
800	do. 2d 4¼s.	93.80	93.60	93.80	.....
16,700	do. 3d 4¼s	95.30	94.80	94.90	— .50

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Can Company	48	47¼
American Locomotive Comp.	67½	67¾
American Smelting	77⅞	77⅞
Anaconda	67	65¾
Atchison	87	87
Baldwin Locomotive	94½	94⅞
Baltimore & Ohio	55¾	56⅛
Bethlehem Steel	84⅝	85
Chicago, Milw. & St. Paul	50⅝	50⅞
Central Leather Company	70¾	69½
Crucible Steel	68⅝	69½
General Motors	161¾	162¼
Inspiration Copper	52¼	51⅝
Int. Mercantile Marine	27¼	27½
do. Vorzugsaktien	101⅞	102¼
Int. Paper Comp.	36	35
Mexican Petroleum	101½	102
New York Central	74¼	72¾
Northern Pacific	90⅞	90¾
Pennsylvania Linien	44⅛	44⅛
Peoples Gas	—	44½
Reading	91¼	91¼
Republican Iron and Steel	92¾	93¼
Southern Railway	24⅜	24⅜
Texas Oil	153¾	153
Tobacco Products	72	72¼
Union Pacific	128	128
U. S. Rubber	63	63⅜
U. S. Steel	114½	114½
do., Vorzugsaktien	110⅝	110½
Utah Copper	82	81¾
Westinghouse	44	43½

U. S. Steel kletterte heute bis auf 115 in die Höhe. Dank der jüngsten militärischen Erfolge stehen die Industriepapiere sehr gut. Die 3½-prozentigen Bonds wurden heute zu 102.04 bis 102.10 verkauft.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotirungen verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch.	Nied.	Schluß Samstag
Oktober	$33.59	$33.58	$32.60	$33.05
Dezember	3299	33.05	32.20	32.60

Die Kaffeebörse.

Wie um 2:15 aus New York gemeldet wurde, stiegen im Kaffeemarkt die Preise heute um 3 bis 4 Cents. September stand um die angegebene Zeit auf $8.38, Dezember auf $8.72.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bree, Katharine, 79 J.; 1041 Wolfram Str.
Faß, John, 63 J.; 2101 Osgood Str.
Freiwald, Johann, 64 J.; 2436 N. Sawyer Av.
Holz, Robert, 30333 Sheridan Road.
Jordan, Michael, 47 J.; 349 Ost 26. Str.
Klee, Raymond, 1313 Albion Ave.
Lauterbach, Mary, 76 J.; 835 S. Beloit Ave., Forest Park.
Liplovitz, Theresia Rosie, 1 J.; 159 W. 45. Str.
Mettenheimer, William, 721 Grace Str.
Norheiser, William, 62 J.; 2905 Burling Str.
Pfundner, Ludwig.
Rebscher, George, 73 Jahre.
Rositsch, George, 4146 Jackson Blvd.
Schappert, Susanna, 7659 Eggleston Ave.
Schlund, Hannah.
Wagner, Mory, 89 J.; River Forest.
Weinand, Leonora (geb. Lorenzen).

Mit der Schrotflinte.

Peter Bloethner soll auf angebliche Apfeldiebe geschossen haben.

Peter Bloethner, ein in der Nähe der Park Ridge Landstraße und der Harlem Ave. wohnhafter Farmer, hat sich in böse Ungelegenheiten gebracht. Den Angaben der Polizei nach schoß er gestern mit seiner Schrotflinte auf eine Reihe von jungen Burschen, welche, wie es heißt, von einem seiner Aepfelbäume Aepfel heruntergeschlagen hatten, und brachte zwei von ihnen schwere Verletzungen bei. Beide werden voraussichtlich genesen, einer von ihnen dürfte aber zeitlebens entstellt sein:

Die Verwundeten sind:

George Gindele, 20 Jahre alt, 6050 N. Harlem Ave., Norwood Park, Hilfsstationsagent der Chicago & Northwestern Eisenbahn. Fünfzehn Schrotkörner im Gesicht und Nacken und 20 in der Brust, in den Armen und in der Schulter.

Lester Cook, 20 Jahre alt, 6018 Newark Ave., Norwood Park, Gehilfe in der Jefferson Park Bank. Sieben Schrotkörner im Rücken, im Ellbogen und vier im Nacken.

John Gindele, Georges jüngerer Bruder, leicht an den Beinen verwundet.

Clarence Christianson und Donald Anderson, desgleichen.

Bloethner, der angeblich kurz vorher auch zwei 13jährige Jungen, Ralph Searles, Nr. 6255 Niagara Ave., und Emil Johnson, 6219 dieselbe Straße, die sich wie es heißt ebenfalls an seinen Aepfeln gütlich tun wollten, mißhandelte, wurde von der Polizei in einem Maisfelde aufgestöbert und verhaftet.

Nieten in der Ehelotterie.

Von John Augustson der Antrag auf Scheidung gestellt.

John Augustson, in Park Ridge wohnhaft, suchte heute im Kreisgericht um Scheidung von seiner Gattin, Ella, nach, die ihm im Januar vorigen Jahres die Hand zum Ehebunde reichte. Er behauptet, daß sie ihm die Treue nicht bewahrte und mit Horace Ritter unerlaubten Verkehr pflog.

Frau Ida Gould klagte auf Scheidung von ihrem Gatten, George, welcher, wie sie behauptet, dem Trunke ergeben ist und sie wiederholt auf das Schwerste mißhandelte. Schließlich soll er sie böswillig verlassen haben.

— Tausend Arbeiter streiken in den Eisengießereien in Seattle heute um bessere Arbeitsbedingungen.

— Der beladene Fischdampfer George Hudson ist bei Watch Hill, R. I., gestern gesunken, die Mannschaft hat sich gerettet.

— Fünfzehn Geschäftshäuser im Herzen von Canton, O., sind gestern Abend niedergebrannt. Der Verlust ist $500,000. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

* Von einem Zuge der Chicago und Western Indiana Bahn wurde an der 96. Straße der 28jährige Sam Braun, dessen Adresse noch nicht ermittelt werden konnte, überfahren und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung im St. Bernhard Hospital starb.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Alliierten und die Bolschewiki.

Archangel, 22. Aug. Die Regierungen der Entente haben ihr Vorgehen im nördlichsten Teil Rußlands, in Antwort auf Lenine und Trotzkys jüngste Erklärung, England, Frankreich und die Ver. Staaten seien Feinde Rußlands, abermals als die Vertreibung der Deutschen aus russischem Gebiet und die Aufhebung des Vertrags von Brest-Litovsk mit Waffengewalt bezweckend dargestellt.

Amsterdam, 26. Aug. Der Bolschewiki-Kriegs- und Flottenminister Trotzky hat, laut Depesche aus Berlin, in der „Krasnaya Gazetta" die Angabe, die in Sibirien gelandeten Truppen der Alliierten sollten die transsibirische Bahn schützen, für eine Lüge erklärt.

Großfürst Alexieff versuchte am 2. d. Mts. einen Putsch gegen die Regierung; acht seiner Anhänger wurden erwischt und hingerichtet.

In Vologda, Vladimir und anderen Orten soll eine neue Revolution ausgebrochen und 300 weiße Garden getötet, in Petersburg zwanzig Menschen hingerichtet worden sein.

Stockholm, 26. Aug. Die Arbeitermassen in Moskau sind, da trotz Versprechens der Regierung die vollen Brotrationen noch nicht verteilt werden, körperlich dem Zusammenbruch nahe. Unter den Grubenarbeitern herrscht bittere Stimmung.

General Semenoffs Gegner in der Transbaikalgegend haben sich infolge der Ankunft japanischer Truppen zurückgezogen; nur 3000 Mann von der Bolschewikimacht sind noch dort. Die japanischen Truppen vervollständigen ihre Konzentrierung an der Front von Ussuri, nach Depeschen aus Wladiwostok. In Eugeneuke haben Seeleute mit Unterstützung von Sturmwagen die Bolschewiki trotz heftigen Geschützfeuers angegriffen und in die Flucht geschlagen. Der Ausstand in Wladiwostok bricht zusammen. Die Ausständigen werden abgelöhnt und durch chinesische Arbeiter ersetzt. In den Werkstätten der Kriegsindustrie unterdrückten alliierte Patrouillen einen ernsten Zusammenstoß zwischen ausständigen und anderen Arbeitern; die Bolschewikibewegung unter verschiedenen Elementen der Arbeiter läßt nach. Amerikaner haben gegen Verpfändung der Straßenbahnen der Stadt Wladiwostok 3,500,000 geliehen.

Die spanisch-deutsche Frage.

London, 26. Aug. Deutsche Zeitungen bestätigen die Krise in den Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien, stimmen aber darin überein, daß Deutschland hinsichtlich des Tauchbootkrieges keine Zugeständnisse machen könne, und die „Tägliche Rundschau" gibt zu, daß der Streit sowohl Mexiko wie Argentinien berühren möchte. „Die Beschwerde Spaniens bedeutet ein Zugeständnis zu Gunsten der Entente", schreibt das Blatt, „und Spaniens Drohung bedeutet einen Schritt vom Pfade der Neutralität, welche das spanische Volk wünscht. Die spanische Note muß vom deutschen Volk als unfreundliche Tat aufgefaßt werden." Der „Lokal-Anzeiger" erklärt, Spanien müsse die Umstände in Betracht ziehen, welche Deutschland zu seinem Tauchbootkriege zwangen.

Madrid, 26. Aug. Laut des „Liberal" sind Verhandlungen wegen eines Handelsdarlehens zwischen den Ver. Staaten und Spanien im Gange. „Spanien eröffnet einen Kredit von 300 oder 500 Mill. Pesetas", schreibt das Blatt, „und die Ver. Staaten geben als Garantie die Unterschriften amerikanischer Firmen, welche Baumwolle nach Spanien ausführen. Mit diesem Kredit können die Ver. Staaten in Spanien einige der Bedürfnisse ihres Heeres in Frankreich decken, ohne den Dollar in Pesetas umzurechnen, und den Wechselverlust vermeiden. Die Grundlage eines [illegible]kommens ist gefunden worden. Die Ver. Staaten weigern sich, fünf Prozent Zinsen zu bezahlen, und wollen bei der Schlußabrechnung die Bilanz in mexikan. Gold bezahlen."

Ein verdächtiges Schiff.

Ein atlantischer Hafen, 26. August. Die Dampfjacht „Vega" ist behufs Untersuchung von den Flottenbehörden in den Hafen gebracht worden; außer dem Kapitän und dem Steuermann bestand die Mannschaft aus Fremden. Das Deck war mit Säcken in Kohlen beladen, die Fenster mit Segeltuch behangen, um das Schiff nachts völlig dunkel zu machen. Das Schiff war unlängst als Ersatz für ein torpediertes Fischerboot in New London, Konn., gekauft worden.

Das Schiff wurde später freigegeben.

Gut behandelt.

Washington, 26. Aug. Durch die schwedische Gesandtschaft in Konstantinopel hat das Flottenamt erfahren, daß die dort seit dem 17. April 1917 internierten Offiziere und Mannschaften des amerikanischen Kriegsschiffes „Scorpion" gut behandelt werden und reichliche Kost erhalten.

Hysterisch geworden.

New York, 26. Aug. Eine weiße Fahne mit rotem Kreuz in der Mitte, welche jüdische Rote Kreuzmitglieder über eine Straße im oberen Stadtteil gezogen hatten, wurde von Soldaten, Seeleuten und Zivilisten heute als Symbol der Bolschewiki angesehen, niedergerissen, zerfetzt und verbrannt. Mehrere Teilnehmer wurden verhaftet.

Fischerboote versenkt.

Ymuiden, Holland, 26. August. Drei holländische und vier andere Fischerboote sind soeben einige Meilen außerhalb der Freizone von einem deutschen Tauchboot versenkt worden. Die Mannschaften wurden gerettet.

Das Geheimnis der Zelle.

Zürich, 26. August. Der Fahrer des Kraftwagens, in dem General von Eichhorn zur Zeit seiner Ermordung war, ist im Gefängnis in Kiew erhängt aufgefunden worden.

Böses Unglück auf Truppenschiff.

Washington, 26. August. Auf einem amerikanischen Truppentransportdampfer platzte Samstag morgen eine Dampfröhre, und acht Leute, der Seemann Peary, West Provo, Utah, sechs Verlader und ein Unbekannter, der auch beim Kohlenladen beschäftigt war, fanden den Tod, berichtet das Flottenamt heute.

Argentiniens Handelssorge.

Buenos Aires, 25. August. Die Zeitung „La Epoca" kritisierte in einem Artikel sehr scharf das von den Vereinigten Staaten angenommene Webb'sche Gesetz, das amerikanischen Ausfuhrhändlern erlaubt, sich am auswärtigen Handel selbst zu beteiligen. Diese Maßnahme ist auch von anderen führenden argentinischen Zeitungen wiederholt angegriffen worden. „La Epoca" bemerkt dazu: Südamerikanische Ausfuhrhändler würden gezwungen sein, gegen die gleichen Handelspraktiken zu kämpfen, die zwischen den Staaten selbst verboten sind, und es sei deshalb kaum anzunehmen, daß das, was von den Staaten als verwerflich verboten wurde, jetzt so leicht gutgeheißen werden würde. Zum Schluß spricht die Zeitung die Hoffnung aus, daß nach dem Kriege die Konkurrenz anderer Nationen das Webb'sche Gesetz aufwiegen wird.

Wünsche der Kriegsgefangenen.

New York, 26. Aug. Amerikanische Gefangene in Deutschland wünschen sich, wie Leutnant Strauß aus einem deutschen Gefangenenlager an den Sekretär der Y. M. C. A. schrieb, folgende Artikel aus Amerika: Baseball- und Tennis-Ausrüstungen, Rasiermesser, Bibeln, religiöse und medizinische Bücher, sowie auch Werke über Tierkunde, Botanik usw.

„Warum, Herr Walkowiak?"

Staatsanwalt Hoyne stellt dem Stadtvater etliche Fragen.

Staatsanwalt Maclay Hoyne hat heute Alderman Stanley S. Walkowiak seine Antwort erteilt auf des Letzteren Aufforderung an Hoyne und die Großgeschworenen, den Anwalt Walter F. Fisher, den Sachverständigen der Stadt in Sachen der neuen Verkehrsordinanz, als Zeugen vor die Großgeschworenen zu laden. In dem umfangreichen Schreiben lehnt der Staatsanwalt das Ansinnen Walkowiaks, soweit er in Betracht kommt, ob, da er den Großgeschworenen freies Verfügungsrecht überlassen möchte. Dagegen stellt der Staatsanwalt in seiner Antwort an den Alderman verschiedene Fragen. So z. B.: „Warum haben Sie keinen bestimmten Fahrpreis festgesetzt? Haben Sie je während der letzten 30 Jahre von einer Verkehrsordinanz gehört, in der nicht ein bestimmter Preis festgesetzt war?"

„Seit Jahren führt die Stadt in den Gerichten einen Kampf dafür, daß innerhalb des Stadtgebietes nur ein Fahrpreis berechnet werden darf, und daß innerhalb dieses Gebietes Umsteigekarten frei verabfolgt werden. Warum begünstigen Sie eine Ordinanz, die für die Ausgabe von Umsteigekarten eine zuschlägliche Zahlung vorsieht?"

„Ist es Ihnen nicht klar, daß, sollte diese Ordinanz angenommen werden, eine Erhöhung der Fahrpreise eintreten wird?"

„Sollten Sie nicht wissen, daß die sogenannte „Trustee-Behörde", welche die Ordinanz schafft, nichts anders ist, als der Direktorenrat einer Korporation, die sämtliche Bahnen innerhalb der Stadt Chicago kontrollieren wird, und die in der Ordinanz selbst bereits „Board of Directors" genannt wird?"

„Wissen Sie nicht, daß diese Direktoren, oder „Trustees", Niemand anders vertreten, als die Verkehrsgesellschaften und deren Aktionäre, und wissen Sie nicht, daß diese „Trustees" keinerlei andere Interessen gelten lassen werden, als eben die dieser Gesellschaften und ihrer Aktionäre?"

Zum Schlusse erteilt der Staatsanwalt Ald. Walkowiak den guten Rat, seinen Wählern Aufklärung über die Gründe zu geben, die ihn bewogen für diese „schandmäßige Maßregel" zu stimmen, wie Herr Hoyne die neue Verkehrsvorlage in seinem Schreiben bezeichnet.

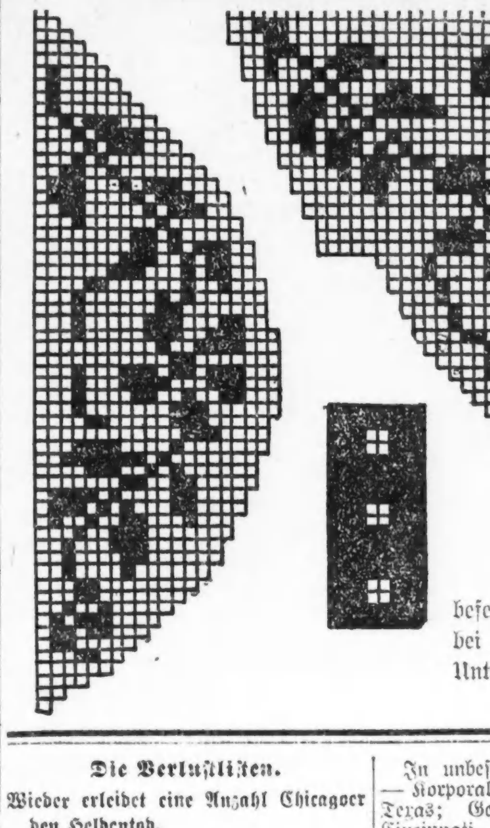
Die Einkommensteuer.

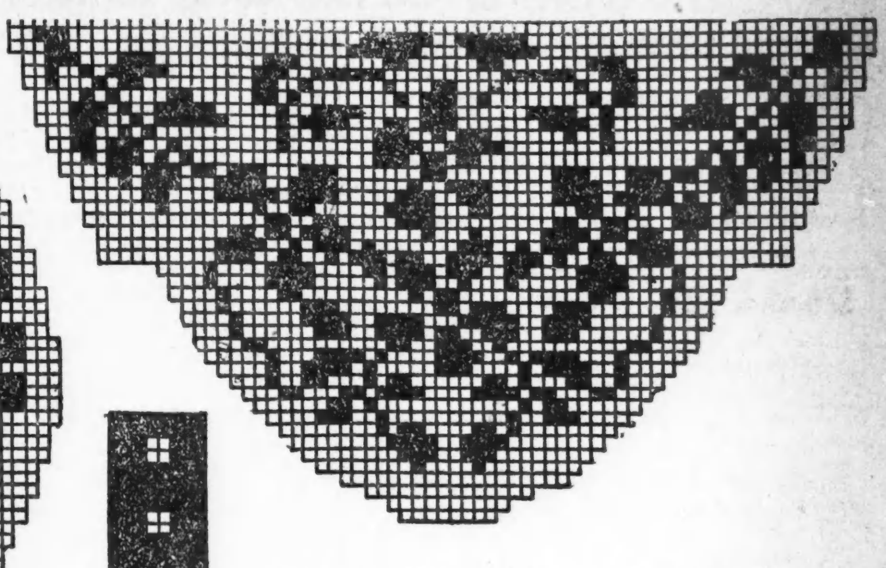
Am 1. September wird Untersuchung gegen Drückeberger beginnen.

Binnensteuereinnehmer Smietanka erläßt die Ankündigung, daß er am 1. September mit einer Untersuchung gegen alle diejenigen beginnen wird, welche ihre Einkommensteuer nicht bezahlt haben. In ganz besonders energischer Weise gedenkt er gegen Nichtbürger, welche sich weigerten, in das amerikanische Heer einzutreten, vorzugehen. Wie er sagt, haben sich verschiedene von ihnen auch in früheren Jahren um die Steuer herumgedrückt; man wird sie jetzt zwingen, das den Vereinigten Staaten vorenthaltene Geld nachzubezahlen.

* Fünf Kraftwagenbanditen überfielen heute in seiner Wirtschaft, Nr. 3415 Wallace Straße, Joseph Antanaitis, sperrten ihn in ein Hinterzimmer ein und plünderten dann die Kasse um $25. Die Burschen entkamen, ehe es dem Wirt gelang, sich zu befreien und die Polizei zu benachrichtigen.

Handarbeits-Muster.





Diese Aepfelblüten-Häkelarbeit kann, nur am oberen Rand befestigt, als Besatz für eine Arbeitstasche gebraucht werden. Ecru, bei „Monk's Cloth", oder gold bei schwarzem Seiden-Velour als Unterlage. Nr. 40 soll gebraucht werden.

Die Verlustlisten.

Wieder erleidet eine Anzahl Chicagoer den Heldentod.

Washington, 26. Aug. Aus dem Mittelwesten sind folgende auf der Verlustliste vom Sonntag:

Gefallen: Hauptmann Fred W. Beaudry, Detroit; Korporal John Repsdorf, New Salem, N. Dak.; Trompeter Ward V. Morrison, Ossineke, Mich.; Gemeine Charles W. Brinkmann, Grand Rapids, Mich.; Lemuel A. Chappel, Dawson Springs, Ky.; John Dendor, Jackson, Mich.; Henry J. Long, Clarkton, Mo.; Ben Margolis, Detroit; Wylie Stevens, Adairsville, Ga.; Francis A. Bender, Altoona, Pa.; Michael H. Bracken, Anaconda, Mont.; William Aloysius Diekhaus, Jersey City, N. J.; Edward A. Doro, Poysippi, Wis.; Harry W. Erickson, Sister Bay, Wis.; Fred Idlett, Marlow, Okla.; John C. Kenny, Minot, N. Dak.; Raymond V. Kirkey, Burlington, N. Dak.; John H. Krause, Danvers, Ill.; Clair O. Lewiston, Spring Valley, Wis.; Robert C. McCune, Paducah, Ky.; Earl P. Norman, Wausa, Neb.; Charles Reich, Bloomer, Wis.; Jacob Schock, Dawson, N. Dak.

An Wunden gestorben: Gemeine Edgar E. Bulka, Bingham, Ill.; James A. Dempsey, Orange, Wis.; Albert C. Hohensee, Fond du Lac, Wis.; Thomas A. Nail, Lowell, Ark.; Arthur Stucky, Gering, Neb.; Steve Urbaniak, Marinette, Wis.; Evert Johnson, Bottineau, N. Dak.

Schwer verwundet: Korporäle Paul Knoll, Richmond, Ind.; Carrie Eugene Michael, Kansas City, Mo.; Claude H. Nelson, Monroe City, Ind.; Haydon O. Ray, Moody, Mo.; Gemeine William F. Bertram, Marion, Wis.; August Gipp, Milwaukee, Wis.; Harry B. Nelson, Council Bluffs, Ja.; William A. Pratt, Alexandria, Minn.; Joe C. Van Dyke, Alamo, Tenn.; Alpha F. Brothers, Emmetsburg, Ja.; Robert Donovan, Brooksville, Ky.; Augie J. Kelsen, Rockford, Ill.; Willie B. Norrid, Brent, Okla.; Alfred Pluß, Monroe, Wis.; Allen Reid, Yates, Okla.; Anton Remar, South Omaha, Neb.; **George J. Smith, Highwood, Ill.**; Julius W. Spreeman, Bonduel, Wis.

In unbestimmtem Grade verwundet — Wagenschmied Harold Monson, Suring, Wis.; Gemeine Robert E. Brown, Noble, Okla.; Milton Cain, Oconto, Wis.

Vermißt: Gemeine Benton L. Carey, Hornick, Ja.; Claude Derrick, Brockton, Ill.; Amos A. Hermansin, Capron, Ill.; Curtis B. Jenkins, Marengo, Ind.; John Kool, Bicknell, Ind.; John F. McSweeney, Highland Park, Mich.; Baldia C. Patrick, North Branch, Mich.; Harry M. Stouffer, Clarence, Ja.; Earl Alonzo Young, Crawfordsville, Ind.

Gefangene: Korporal Harvey Phipps, Aurora, Ind.

Auf der Verlustliste vom Montag

Gefallen im Kampf: Leutnants Raymond F. Bloecher, Wittenberg, Wis.; Eugene W. Coleman, St. Louis; Dean N. Jenks, Denver, Colo.; Sergeanten Ellis J. Moon, Huntsville, Ala.; Hy. Peitzmeyer, Irvington, Ill.; Mechaniker Azle B. Kline, Coffeyville, Kan.; Gemeine James R. Fitzgerald, Wheeling, W. Va.; Leon W. Gordon, Tulsa, Okla.; Forrest T. D. Hume, Drake, N. Dak.; Harold Owen Pennewill, St. Joseph, Mo.; Charles M. Moffatt, Detroit; George B. Stone, Liberty, Mo.; Elmer Tucker, Kennett, Mo.

An Wunden gestorben: Korporal Harry L. Lange, Horicon, Wis.; Gemeine William J. Gravell, Little Falls, Minn.; Judson Ingram, Houghton, Mich.; Earl Lemont, Desmet, S. Dak.; Henry Lipsitz, Grand Rapids, Wis.; Hubert McNamara, Cazenovia, Wis.; Clyde W. Munsinger, Tabor, Ja.; Allen Bernard Pinkston, St. Louis, Mich.; Berthold C. Schwantz, Manitowoc, Wis.; Grover Sullivan, Pryor, Okla.; **Jozef Wesolowski, 2244 Lincoln Ave., Chicago; Joseph J. Witzel, 1732 W. 14. Str., Chicago.**

An Krankheiten gestorben: Gemeiner Wm. O. Eller, Atlanta, Ind.

An anderen Ursachen: Hauptmann Alexander M. Ellett, Chillicothe, Mo.; Leutnant Arthur F. Harris, Louisville, Ky.; Gemeiner Charlie J. Knott, Dickson, Tenn.

Schwer verwundet: Leutnants William C. Christensen, Eau Claire, Wis.; Edward J. Gehl, Hartford, Wis.; Sergeanten Albert E. Korsmoe, Ashland, Wis.; James McSorley, Eau Claire, Wis.; Korporäle Walter Jasinski, Detroit; Wm. Robert Abraham, Oshkosh, Wis.; Ben C. Cunningham, Arkansas City, Kan.; William B. Montgomery, Brice, Texas; Richard Plemon, Eau Claire, Wis.; Trompeter Harry H. Givens, Parkersburg, W. Va.; Gemeine Wayman M. Edwards, Covington, Ind.; Philip Hart, Kenton, O.; Charles T. Haynes, Washington, Ind.; Marion Hooten, Kell, Ill.; Stephen J. Keller, Covington, Ind.; Benjamin F. Lesley, Benton, Ark.; James Rosan, Percy, Ill.; Frank S. Shrader, Wytheville, Va.; **Edward Sweeney, 2113 S. Trumbull Ave., Chicago**; Paul M. Amaro, Baraboo, Wis.; **Ralph W. Anderson, 3402 Carroll Ave., Chicago**; Claud H. Butler, Newby, Okla.; Henry Covey, Russellville, Okla.; **Richard Cullen, 2035 W. 52. Str., Chicago**; Joe A. Ekenger, St. Louis; Blair W. Fisher, Wooster, O.; Frank H. Frederickson, Portland, N. Dak.; Carl Jensen, Leverne, N. Dak.; John S. Kerr, Frederick, Okla.; Clarence La Salle, Superior, Wis.

In unbestimmtem Grade verwundet — Korporal Robert H. Proctor, Paris, Texas; Gemeine Frank Newmeister, Cincinnati, O.; Eugene Tumlinson, Bishop, Texas; William H. Geddert, Rogers City, Mich.; Sterling G. McKay, Cowan, Ky.; Howard J. Piper, Enid, Okla.

Vermißt: Trompeter Rhea C. Button, Louisville, Ky.; Gemeine Julius A. Deller, Cincinnati, O.; **Arthur A. Kirchner, 1352 Webster Ave., Chicago; Frank L. Laskowski, 861 N. May Str., Chicago**; Fidellas G. Ott, Round Mountain, Nev.; Edward C. Peterson, Scipio, Utah; Henry Sesto, Omaha, Neb.; Solomon Snyder, Brutus, Mich.; George E. Swedberg, Rhinelander, Wis.

Früher als vermißt, jetzt als gefallen berichtet: Leutnant John C. Rider, Osceola, Ark.

Kanadische Liste.

Ottawa, 26. Aug. In der heutigen Verlustliste sind folgende Amerikaner aus dem Mittelwesten:

Gefallen: F. W. McGilon, Tama, Ja.; **H. Hawke, Chicago**; J. Pratt, Minneapolis, Minn.; E. E. Gregory, Jonesboro, Ill.; J. F. McVicar, Detroit; F. E. Campbell, Benson, N. Dak.

Zweite Liste.

Gefallen: E. M. Geis, Cincinnati. An Wunden gestorben: O. Mumford, Correctionville, Iowa; R. J. Brady, Wabash, Ind. Verwundet: **A. Rose, Chicago**; C. E. Hill, Toledo, O.

Opfer des Sees.

Zwei Personen ertrunken, andere mit Mühe und Not gerettet.

Vor den Augen einer zahlreichen Menschenmenge ertrank gestern in der Nähe des Wilson Ave.-Badestrandes die 24jährige Dorothy Krusing, N. 920 Windsor Ave., im See.

Frl. Krusing vergnügte sich mit Kanufahren, und war etwa 300 Fuß von der Wilson Ave.-Saugstelle entfernt, als sie plötzlich aus dem Fahrzeug ins Wasser stürzte. Der 826 Wilson Ave. wohnhafte Joseph Friedmann, der sich zufällig in der Nähe befand, schwamm schleunigst nach der Unfallstelle, doch kam das junge Mädchen nicht mehr an die Oberfläche. Da es eine gute Schwimmerin war, nimmt man an, daß es einen Herzschlag erlitt.

In Evanston ertrank der 15jährige John Edberg, 2103 Lake Str., beim Baden im See. Der Ertrunkene war als Zimmerkellner im Evanston Hotel beschäftigt und hatte sich bereits früh am Morgen mit seinem Arbeitsgenossen Henry Lapp, 1210 Süd Boulevard, auf den Weg gemacht, um ein Bad zu nehmen. Lapp versuchte vergeblich, ihm zu Hilfe zu eilen.

Raymond Yenk, 3328 Süd Oakley Ave., Frank Lotez, 4936 Sheridan Road, und Arthur Losinder, ebenda wohnhaft, drei junge Leute im Alter von 17 bis 19 Jahren, waren gestern in einem Kanu auf den See hinausgefahren. Als sie übermütig wurden und das gebrechliche Fahrzeug zu schaukeln anfingen, schlug es um und alle drei fielen ins Wasser, doch konnten sie noch glücklich gerettet werden. Auch ein von Fräulein Agnes Welling und Henry Lesting, 1436 Fargo Avenue, benutztes Kanu schlug um, als sie noch etwa ½ Meile vom Ufer entfernt waren. Lesting hielt seine Begleiterin über Wasser, bis das Rettungsboot zur Stelle war. Beide waren nahezu bewußtlos, als man sie ans Land schaffte, erholten sich jedoch bald unter ärztlicher Behandlung.

Bomben gefunden.

Auf der Center Str.-Haltestelle der Northwestern Hochbahn wurden gestern zwei Bomben gefunden, die aus Gasrohr hergestellt, mit Pulver gefüllt und mit einer Zündschnur versehen worden waren. Die Bahnverwaltung und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet. Ob es sich tatsächlich um einen Anschlag gegen das Eigentum der Hochbahngesellschaft handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Plötzlich erkrankt.

In bedenklichem Zustande liegt der 55jährige Charles Friese im Passavant Hospital darnieder, wohin er aus seiner Wohnung 732 Nord La Salle Straße geschafft worden war, als sich bei ihm Anzeichen einer Vergiftung zeigten. Die 1333 Vine Str. wohnhafte Minnie Schack teilte der Polizei mit, daß Friese sich anscheinend der besten Gesundheit erfreute, bis er eine Flasche „Nearbeer" trank, worauf er plötzlich erkrankte.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09–0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14–0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.47–1.49	$1.54–1.61
⅛ Faß, Papiersäcke	1.41–1.49	1.47–1.56
5 Pfund, ausgewogen	0.30–0.31	0.33–0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.49–1.54	1.56–1.67
5 Pfund, ausgewogen	0.30–0.31	0.33–0.36
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.25–0.30	0.28–0.35
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.26–1.45	1.33–1.58
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.26–0.31	0.29–0.36
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00–5.25	0.05½–0.06½
Gelb	4.50–5.25	0.05 –0.06½
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.15–1.27	1.21–1.40
5 Pfund	0.23–0.26	0.25–0.32
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.25–6.25	0.05⅝–0.07½
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.25–11.60	0.12 –0.15½
Blue Rose	11.00–11.25	0.12 –0.15
Reismehl	9.50–10.50	0.10½–0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50–6.10	0.07½–0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feterittamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue, nördliche	$2.70–2.90	0.32–0.35
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.45½–0.46¼	0.46½–0.51½
„Firsts"	0.43½–0.45¼	0.44½–0.50½
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.30–0.31	0.33–0.36
Mittelsorte, Rolle u. ausgewogen	0.27½–0.28½	0.30½–0.34½
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26–0.28	———
do., aufgeschnitten	———	0.32–0.38
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28–0.29	———
do., aufgeschnitten	———	0.35–0.40
Brick, im Ganzen	0.31–0.33	———
do., aufgeschnitten	———	0.38–0.45
Eier—		
Absolut frisch, geprüft	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.43–0.45	0.44–0.50
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß)		
Beste Sorte	0.16⅔–0.18½	0.19 –0.23
Mittlere Sorte	0.14½–0.16	0.15½–0.19
Verdampft, ohne Zucker	0.10½–0.11½	0.11½–0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95–8.30	0.08–0.09
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½–1.32½	0.12–0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 –3.95	0.35–0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70— 80 Stück	0.10½–0.11	0.12½–0.15
90—100 Stück	0.09 –0.10	0.11 –0.14
Bohnen—	per 100 Pfd	per Pfund
Navy, ausgesucht	12.50–13.50	0.14½–0.17½
Lima	14.00–15.50	0.16 –0.19½
Pinto	10.00–11.00	0.12 –0.15½
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$2.00–2.10	0.20–0.23
Red Alaska	2.85–2.95	0.26–0.32
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.33—0.34	per Pfund 0.35—0.39
14 bis 16 Pfund	0.32—0.33	0.34—0.38
Speck—		
Beste Sorten	0.45—0.49½	0.48—0.55½
Mittlere Sorten	0.41—0.43	0.44—0.49
Viereckige Stücke, ganz	0.26—0.29	0.29—0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27–0.28	0.30–0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 –0.25	0.25 –0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28–0.31½	0.31 –0.39
do. Quart	0.52½–0.58½	0.58⅜–0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.36—0.38	0.38—0.43
4 bis 5 Pfund	0.33—0.34	0.35—0.39
Hähne—	0.25—0.26	0.27—0.31

Fehlerhaft abgefaßt?

Vor Countyrichter Scully wird heute nachmittag über einen von der Harrison-Faktion der demokratischen Partei gestellten Antrag verhandelt, die Namen von Peter Bockstaler und Frank A. Drab, welche die Nomination für das Amt des Stadtgerichtsdieners erstreben, von der Kandidatenliste zu streichen. Es wird behauptet, daß die Petitionen nicht in der vorgeschriebenen Weise abgefaßt wurden.

— Der Gemeine John Boynton von Denver, Kol., schoß heute im Lager Sherman, Chillicothe, O., seine Frau nieder und beging Selbstmord. Die Frau kommt davon.

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875

State, Adams and Dearborn Streets

Kartoffeln, 41c

Siebenter Floor. Fancy frühe Ohio Kartoffeln, gut im Kochen (nur 1 Peck an einen Kunden), das Peck zu

Kauft Eure Tickets jetzt für die große Ver. St. Regierungs-Kriegs-Ausstellung. Lake Front, 2. bis 15. Sept. Ein 25c Ticket sichert 1 Erwachsenen oder 2 Kindern Einlaß. Bude, Hauptfl.

Spart Nahrung. Das ist Euer Teil, um den Krieg gewinnen zu helfen.

BARGAIN BASEMENT

Proben von Unterzeug, große Ersparnisse

Bargain-Basement.

Wir kauften die ganze Musterpartie von Damen-Muslinwaren eines großen Geschäfts zu einer bedeutenden Herabsetzung. Wir haben die Waren in vier große Partien eingeteilt und bringen sie morgen in unserem Bargain-Basement zu wundervollen Ersparnissen zum Verkauf.

Partie 1 — Muslinröcke für Damen, Chemise, Beinkleider und Korsetschützer; es sind Werte bis zu 89c; 58c

Partie 2 — Besteht aus feiner Qualität Muslin Gowns, hoher Hals und Slipoverfassons, Röcke, Envelope Chemise und Beinkleider; — alle sind hübsch besetzt; es sind Werte bis zu $1.29, 88c

Partie 3 — Prächtig garnierte Kleider in dieser Partie; Röcke, Gowns, Bloomers, Envelope Chemise u. s. w.; Werte bis zu $1.59; morgen verkauft 98c

Partie 4 — Umfaßt die feineren Sorten Muslinsachen, schön besetzt, — Gowns und Röcke; Werte bis zu $2.50; für den morgigen Verkauf 1.48

2.75 bis 3.50 Spitzengardinen, 1.99 Paar

Bargain-Basement.

Ein günstiger Einkauf ermöglicht es uns, feine Nottingham u. Filet Spitzengardinen zu offerieren, in 2½- oder 3-Yards-Längen, zu weniger als heutigen Fabrikkosten. Diese Gardinen kommen in weiß oder elfenbeinfarbig, und in schönem Assortment von Mustern; regul. 2.75 bis 3.50 Werte, Paar 1.99

6.50 Plaid Wollenfinish baumwollene Blankets, Paar, 4.59

250 Paar Plaid Wollenfinish baumwollene Blankets, in großen Block Plaids und in Farben wie rosa, blau, lohfarbig oder grau; Größe 66 bei 80; diese Blankets stehen in großer Nachfrage, sind schön hübsch und dauerhaft; nur für Dienstag, das Paar 4.95

Fünf ganz ungewöhnliche Bargains — Uebersieht dieselben nicht

$1.98 Leinen Finish Bettlaken, Größe 81 bei 90, eine vorzügliche Qual. Bettlaken, speziell 1.49 — 45c Kissenbezüge, Größen 45 bei 36, aus guter Qualität Casing gemacht, speziell 36c — $2.49 Dimity Bettdecken, Größe 63 bei 90, Cut Standards, leicht zu waschen, speziell 1.79 — $1.49 Bettkissen, Größe 20 bei 26, m. hübschem Art Ticking überzogen, das Stück 91c — 15c bis 69c Borderd Toweling, Ueberreste Partie, soweit die reichen, die Yard 29c

$5 und $6 Skirts zu 3.77

Bargain-Basement.

Diese hübsche neue Moden sind in diesem Verkauf eingeschlossen — aus Susquehanna Poplin, Taffeta, Satin, Mohair und Serge.

Gürtel und gerafte Modelle, einige mit Taschen und hübschem Knopfbesatz. Alle besten Farben, blau, schwarz, grau, sind hier vorhanden, einschließlich vieler gestreifter Kombinationen.

Reguläre u. extra Größen; $5 und $6 Werte; für spez. markiert für den Dienstag Verkauf zu 3.77

Waschkleider

Vorzügliches Sortiment von Fassons; Ginghams, Voiles, Leinens; hübsch besetzt; angebrochene Partien von regulären und extra Größen Kleider, die für bedeutend mehr verkauft werden, zu 2.66

Kinderkleider

Prächtige Muster, vorzügliche Qualität Ginghams, abnehmbarem Kragen und hübsche Fassons; $2 Werte 1.69

Neue Hüte

Bargain-Basement.

Fertig zum Tragen

Einschließt großer Sailors, Mushrooms und Seiten-Rollö; einige mit hohen Kronen und weichen Shirred Krempen — ebenfalls drapierte Kronen und Shirred Krempen, fitted mit Quaste oder geschmackvoller Sammetschleife; schwarz, braun, Navy, Kopenhagen, Sand, Purple, $2.45 wert — morgen 1.89

Schul-Tams für Kinder

In guter Qualität Velveteen, schön und voll, finished mit seidener Quaste für Kinder von 6 bis zu 14 Jahren, in allen Farben — Wert 79c

Knaben-Schulanzüge mit extra Hosen, 5.85

Bargain-Basement.

Werte bis zu $10 in einem großen morgigen Verkauf.

Für morgen offerieren wir im Bargain-Basement Knaben-Schulanzüge, mit extra Paar Hosen, zu 5.85. Diese Anzüge sind in Norfolk-Fasson, ringsum gegürtelt, mit Schnalle; in hellen und dunklen Mischungen; Größen 6 bis 17. Diese Anzüge sind sehr gute Werte zu $7.45, einschließlich lange Hosenanzüge für Knaben, aus feinem Cassimere, nur 75 Anzüge in dieser Gruppe, Größen 15 bis 18, Werte bis zu $10; speziell zu 5.85

Knaben-Kniehosen, in Mixtures, Größen bis 17, sowie feine Corduroy Hosen; nur 300 Paare dieser feinen Corduroys gegen zu diesem niedrigen Preise fort; Größen bis 16; ein-Tag Verkauf, Wert $1.98 bis $2.25, 1.69

Schul-Anzug f. Knaben, mit extra Hosen, beide gefüttert; aus blauer Serge und Mixtures gemacht; würde regulär zu $8.95 oder mehr verkauft werden; — unser spezieller Preis für Dienstag 7.69

Novelty Knaben-Anzüge, in Tommy Tucker Fasson, mit weißem, abnehmbarem Kragen; Größen 2½ bis 6, $4.45 Wert, Dienstag 3.45

Letzte Räumung von waschbaren Kniehosen für Knaben, in Khaki und weißem Rep; Größen bis 16; hübsch gemacht; leicht unvollständig, 69c und $1.25 Werte; zu 53c

Probe-Schuhe

Bargain-Basement.

3000 Paar $4, $5 u. $6 Damen-Stiefletten, Herbstfassons. Musterpartien, umfassen solche in braunen, lohfarb., grauem und schwarzem Vici Kid Leder; schwarzem u. lohfarbe, russisch. Kalbleder, sowie weiß; hohe und niedrige Absätze, für Dress- oder Geschäftsgebrauch — ein voll an bige Auswahl von Größen in dem Assortment, in dem Bargain-Basement offeriert, das Paar zu 2.95. 1,000 Paar Schulschuhe

2.95 — BARGAIN BASEMENT

Schul-Schuhe für Knaben — in dem Fußform-Leisten gemacht — Größen 9 bis 13½ — zu 1.19.

$4, $5 und $6 Sorten zu 2.95.

95c Männerhemden, 69c

Bargain-Basement.

Morgen offerieren wir eine Partie der beliebten Ferguson-McKinney gebügelten Negligeehemden für Männer zu diesem auffallenden Preis. Sie sind gemacht aus feinen Percale, in hübschen Mustern. Diese Hemden rühren von einem Einkauf her, den wir vor einiger Zeit machten, als die Preise viel niedriger waren; Größen 14 bis 15½ — ein 95c Wert 69c

Athlet. Nainsook Union Suits, groß kariert und gestreift, in allen Größen, solange der Vorrat reicht, ein 79c Wt., zu 59c

Männer-Halstrachten, Open End Four-in-Hands, hunderte von Dutzenden in Lager; von gebrauch. Muster, von Hauptfloor Lager. Diese werden sonst 25c verkauft — speziell 3 für 50c, das Stück zu 19c

Große Schnittwaren-Bargains

Bargain-Basement.

Costume Serge — $1 Qualität, schwarz, marineblau, Myrtle u. Burgundy; hübscher dauerhafter Stoff für Damen- und Kinderkleider — 36 Zoll breit 75c

Seiden-Pongee — 85c Qualität, 33 Zoll breit, Natur halbrauhes Gewebe, in schwarz und allen gewünschten Schattierungen — morgen, die Yard zu 67½c

Silkolines, Fabrikreste, 35c Qualität, in langen Stücken, passend für Steppdecken und Draperie — die Yard zu 24½c

Palm Beach Suiting, 59c Qualität, 36 Zoll breit, feiner Leinenfinish, weiß und allen beliebten Farben, die Yard 42½c

Indigoblaue Percales, 39c Qualität, 36 Zoll breit, französische Farbe, feine Indigofarbe, schwarze und weiße Muster, die Yard zu 26½c

50c Qual. schwarzer Satin, feiner Finish, 36 Zoll breit (10 Yards an einen Kunden) — Yard 37½c — Kimono Crepes, 29c Qual. japan. Crepe, hübsche Fassons für Kimonos, die Yard zu 24½c — 25c Novelty Dress Voiles, wolle und halbwollen, u. Waists, Yard 14½c — Hardbreit, geblich Cambric feinster Sorte, 12 Yds. f. 21½c

Für die Küche.

Enten-Pastete. Von kalten gebratenen Enten oder auch Hühnern wird alles Fleisch abgeschnitten. Die übrige Füllung und die Knochen werden im kalten Wasser auf schwachem Feuer zum Kochen gebracht. Das Fleisch wird in ein tiefes Geschirr gelegt und mit etwas von der Knochenbrühe angefeuchtet. Ein Deckel von Pastetenteig mit einem Einschnitt in der Mitte wird darüber gelegt. Hierauf wird es im Ofen braungebraten.

Kalbskopf a la vinaigrette. Der Kalbskopf wird abgekocht, das Fleisch abgelöst und in möglichst gleiche Würfel geschnitten, dann in einer Marinade von feinem Oel, Pfeffer und Salz, Estragonessig und etwas Wein ziehen lassen. Dann läßt man die Marinade ablaufen, häuft das Fleisch schön auf einer Platte auf, bestreut es mit Schnittlauch, garniert es mit hartgekochten Eiern, Sardellen, Kapern, Oliven, Salatherzchen.

Pikantes Reste-Gericht. Dieses Gericht läßt sich am besten von gekochtem Kalbfleisch oder Hammelfleisch herstellen. Man schneidet die Fleischreste in Scheiben oder Würfel oder Streifen und mischt sie eine Stunde vor dem Anrichten mit folgender Sauce: Man kocht zwei bis drei Eier hart, schält sie und nimmt vorsichtig das Eiweiß fort, das man vorläufig beiseite stellt. Die drei gekochten Eidotter werden fein zerquetscht, mit einem frischen Eidotter gut verrührt, worauf man tropfenweise etwas Speiseöl und etwas Mostrich, sehr wenig Salz, weißen Pfeffer und ein paar Löffel milden Essig nebst einigen Tropfen Zitronensaft zufügt. Schließlich hackt man das kalte Eiweiß und eine Schalotte sehr fein und rührt beides mit in die dickflüssige Sauce, die sorgfältig abgeschmeckt werden muß.

Versalzene Speisen. Um versalzene Speisen wieder genießbar zu machen, verfahren Sie wie folgt: Ueber das Gefäß mit der versalzenen Speise spannt und bindet man ein reines, trockenes, leinenes Tuch, bedeckt es ganz und gar mit einer dicken Schicht Kochsalz und läßt so die versalzene Speise ruhig weiter kochen. Wenn man nach einiger Zeit von ihr kostet, wird das Versalzen kaum noch zu spüren sein.

Kartoffel-Croquettes. 2 Tassen kalten Kartoffelbrei 1/3 Tasse fein gehackten Sellerie, 2 Eßlöffel geriebene Zwiebel, 1 Ei, etwas Salz und Pfeffer. Das Ei tüchtig geschlagen und unter die Kartoffel mischen, dann die übrigen Zutaten hinzugeben. In kleine Ballen formen, in Ei und Semmelbröśel wälzen und in Fett bräunen.

Geflügel-Pie mit Kartoffelkruste. Diese Speise wird hergestellt, indem man eine Backschüssel mit heißem Kartoffelbrei auslegt, die Mitte mit dem übriggebliebenen Geflügel, das in kleine Stücke zerschnitten wurde, füllt, und den Rest der Sauce dazu gibt. Dann mit Kartoffeln bedecken und backen, bis die Kartoffeln eine schöne braune Farbe angenommen haben.

Kalte Schnittlauchsaucen, sowie alle anderen kalten Saucen wie Bertram, Dill, Kapern usw. sind am einfachsten wie folgt bereitet: Zwei hartgekochte Eier passiert man mit eineinhalb in Wasser geweichten, ausgedrückten Semmeln, gibt etwas Salz und nach Geschmack Zucker dazu, ein wenig feines Oel und verührt es mit Essig, (den man, wenn er sehr scharf ist, ein wenig wässert), bis die Sauce die gewünschte Konsistenz bekommt; schließlich wird dann der Schnittlauch oder was man sonst von den oben genannten Dingen will, gut darunter gemengt. Zu kalter Sardellensauce ist dieselbe Basis von harten Eiern und geweichter Semmel erforderlich. Nur, daß man zuletzt die rein geputzten, feingeschnittenen Sardellen dazugibt.

Warme Schnittlauchsaucen. In Butter röstet man Mehl hellgelb, gibt vier Eßlöffel feingeschnittenen frischen Schnittlauch dazu und gießt, nachdem dieser etwas eingedunstet, leichte Fleischbrühe oder nur siedendes Wasser auf. Die leichtgebundene Sauce wird angenehm mit Salz und Pfeffer gewürzt, gut ausgekocht und bleim Anrichten nach Geschmack mit Fleisch-Extrakt gekräftigt.

Essig aus Obstschalen. Die Schalen und Abfälle des im Herbst und Winter genossenen Obstes können im Haushalt eine vorzügliche, sparsame Verwendung finden. Sie werden am Ofen langsam getrocknet, dann in ein Gefäß gegeben und Wasser darüber gefüllt. Nach kurzer Zeit erhält man einen vortrefflichen Essig.

Essig stark zu machen. Man schüttet 1—2 Tassen voll kleine weiße Bohnen in den Behälter zu dem Essig. Dadurch wird er stark und bekommt ein schönes Aussehen.

— **Schöne Aussicht.** Fritzchen (auf der Straße zum Verehrer seiner Schwester): „Kommen Sie heut abend wieder zu uns?"

„Jawohl, mein Junge!"

„Na, dann freuen Sie sich! Heute gibt's was Feines für Sie!"

„Ei, da bin ich aber neugierig!"

„Ja, was zu trinken! Mama will Ihnen heute reinen Wein einschenken!"

Leset die „Sonntagpost".

Der Tau.

Eine Legende von Zabowska.

Die geheimnisvolle Nacht hatte ihm das Leben gegeben, das Morgenrot hatte ihn vom Schlafe erweckt. Lautlos glitt er über Wiesen und Felder und öffnete weit seine wunderbaren kurz vorher noch traumumfangenen Augen. So schwamm er still wie ein Gedanke und leicht wie ein Elf durch die Lüfte. Wo er seinen zarten Fuß setzte, erklang ein Gesang, eine Harmonie, eine feierliche Hymne der Dankbarkeit: „Gesegnet seist du, o Tau, gesegnet vielemal."

Nach allen Seiten streute der Tauengel seine silbernen Wassertröpfchen und ließ sie auch in die noch geschlossenen Blumenblüten und in die schweren Kornähren hineinperlen. Er vergaß weder das ungeheuer weite Meer, noch den schlummernden Bach und die schwarzen Erdfurchen. Das kleinste Grashälmchen am Wege, die schlichteste Blume hinter einem Grabkreuz wurde von ihm bedacht.

Auf seinem Wege flüsterten dem Tau die Vögel zu: „Sei gesegnet!" und blickten bewundernd auf seine schillernden Farben, die ihm die auftauchende Sonne zärtlich verlieh. Das Licht schien sich beschämt und traurig vor dem strahlenden Tautropfen zu verbergen. Alle beteten ihn an, die leuchtenden Sterne, der bewölkte Mond, der ruhelose Wind, die großen Regentropfen, die alte Mutter Erde und der Ackersmann.

Nur die neidischen, stets unzufriedenen Wolken murrten: „Nein, es gibt keine Gerechtigkeit in der Welt, weder im Himmel, noch auf der Erde. Was wäre aus dieser Welt geworden, wenn wir aufhören würden, die Erde mit unseren Wasserströmen zu begießen! Und dabei preisen alle nur den Tau. Er ist ein Prahler, ein Lügner, ein Geck! Er will uns unseren Liebling, den Regen, entführen, aber wehe ihm, wenn er es wagt!"

Die Wolken versammelten sich, um Rat zu halten, wie sie sich an dem Tau rächen könnten. Es wurden verschiedene Wünsche vorgebracht, bis endlich eine rotschimmernde Hagelwolke bemerkte: „Wir wollen uns für einige Zeit zurückziehen und abwarten! Sie werden schon über den Mangel an Wasser, über das Ausbleiben des Regens früh genug klagen! Und unseren verwöhnten Wirbelwind nehmen wir mit"

Mit Entzücken wurde dieser Vorschlag angenommen und auch sofort durchgeführt. Die Wolken zogen dahin und mit ihnen der Wind. Es traten stille, wolkenlose, heiße Tage ein. Die Sonne sengte und brannte mit ihren glühenden Strahlen die heiße Erde.

Immer früher begann der Tauengel zu erwachen, um seine kristallklaren Tröpfchen zu verstreuen. Sie wurden stets freudig aufgenommen und mit dem Rufe: „Welch ein Segen!" begrüßt.

Eines Tages aber, als der Tauengel noch vor der Morgensonne aufstand, rieb er sich vergebens seine schönen, noch verschlafenen Aeuglein. Nicht ein einziges Tröpfchen fiel aus ihnen auf die Erde nieder. Die Quelle war versiegt. Traurig und voller Sorgen dachte der Tau nach: „Was soll ich tun? Wie soll ich das Leid mildern? Wie sind die grünen Wiesen und Wälder, wie die Büsche und Gräser vor dem Untergang zu retten?"

Plötzlich blitzte ein freudiges Lächeln über das kindliche Antlitz und er sprach: „Die Menschen haben ja so viele Tränen und die gehen ungenützt verloren!"

Zu den Bewohnern der Städte und Dörfer begab sich sofort der Tau und begann ihre Tränen zu sammeln, um mit ihnen die dürstenden Auen zu erfrischen. Armer, unschuldiger Tauengel! Er ahnte nicht, daß die Menschentränen häufig von Leidenschaften vergiftet sind! Und als er am folgenden Tage Umschau hielt in der Welt, rang er in stummer Verzweiflung seine kleinen, weißen Händchen. Es hatte sich eine fürchterliche Wandlung vollzogen, und die Erde schien einer Verwüstung entgegenzugehen. Einen unglaublichen Aufruhr, eine allgemeine Empörung in der Natur hatten die Tränen hervorgerufen. Das Meer trat aus seinen Ufern heraus, die Flüsse änderten ihren Lauf, erzeugten zahlreiche Strudel und zerstörten im wilden dahinreißenden Strome Brücken und Stege. Bäche, sowie Wasserfälle schwollen von den Tränen des Zornes an, mit denen sie sich genährt hatten.

Errötend über die Tränen des Hasses wechselte die Wachholderbeere ihre Farbe. Das Kleefeld brachte plötzlich durch die Tränen der Eifersucht, schädliches Unkraut hervor. Auch die reifenden Weizenähren änderten ihr Aussehen und bedeckten sich mit rosafarbenen Flecken infolge der Tränen der Mißgunst. Tief gerührt bis in das Innerste ihres Herzens von den Tränen verlassener Waisen streute die zarte Birke aus ihrem jungfräulichen Schoße einen feinen Regen von Blütenstaub herab. Was aber ist aus der Weide geworden? Einst erhob sie sich stolz und gerade — jetzt senkt sie ihre grünen Locken tief bis zur Erde, wie eine Witwe, die den Tod ihres Gatten bejammert.

Die reinen Tränen der wahren Liebe trug ein Sonnenstrahl zu den himmlischen Gefielden empor, wo sie sich mit den Sternen vereinigten. Manchmal aber werden diese Sterne von einer Sehnsucht nach der Erde ergriffen und kommen zu ihr herunter. Die Leute sagen dann: „Das bedeutet Glück, seht, ein Stern ist heruntergefallen!"

Unter den verschiedenartigen Tränen fehlten auch die der Enttäuschung nicht, und sie wurden von den Gräbern aufgesorgen. Dagegen fingen die harmlos zwitschernden Vögelchen die sprühenden Tränen der Freude auf, und nur die Träne des Trennungsschmerzes wurde von der Nachtigall mit hinweggetragen. Darum läßt sich noch in ihrem Liebesgesang stets ein Laut banger Furcht vernehmen, als könnte der Gegenstand der Liebe ihr entrissen werden.

Die einsame Träne der Dankbarkeit fiel in den Agavenbusch und brachte zum erstenmal die seltsame Aloe zur Blüte. Seitdem erschließt sie einmal in hundert Jahren ihre Schönheit. Vielleicht wird sie zu selten von der Träne der Dankbarkeit getränkt, um häufiger blühen zu können!

Der Tauengel flieht aber jetzt vor den Menschen. Er zittert für das Schicksal seiner teuren Erde. Er widmet ihr eine doppelte Sorgfalt und besprengt sie nicht nur am Morgen, sondern auch am Abend, indem er leise, unhörbar, wie ein Traum und Wolkenelf, durch die Welt gleitet, gefolgt von dem stillen oder lauten Jubelgruß: „Sei gesegnet!"

Die Rotation der Venus.

Der dichte, außen von der Sonne beschienene Wolkenschleier, der die Venus offenbar ständig umhüllt und der ihren sehr hohen Glanz zum Teil erklärt, ist auch die Ursache davon, daß wir über die Umdrehungsgeschwindigkeit des Planeten noch sehr im ungewissen sind. Erst neuerdings ist es nach einem Bericht der Astronomischen Zeitschrift dem dänischen Astronomer Lau gelungen, hierüber einige genauere Feststellungen zu machen. Er bemerkte Veränderungn, die auf die örtlich wechselnde Dichte des Wolkenschleiers zurückzuführen sind; ferner konnte er nach langen vergeblichen Bemühungen einen bestimmten hellen Fleck auf der Sichelscheibe Tag für Tag sehen, der immer wieder zum Vorschein kam und im Laufe von drei bis vier Wochen die Verspätung von etwa einer Stunde erreichte. Der Ausgangspunkt muß sich also auf der festen Oberfläche der Venus befinden und zeitweise durch die Bewölkung unsichtbar werden. Man kann darnach annehmen, daß die Umdrehungszeit der Venus etwa 24 oder 12 Stunden beträgt, während Schiaparelli angenommen hatte, daß die Venus zur Sonne relativ still steht, wie es beim Mond zur Erde der Fall ist.

— **Der Neid gönnt uns nicht einmal den Mut, mit dem wir unser Unglück ertragen.**

Dollar-Verkauf Dienstag

Doppelte „S. & H." grüne Stamps bis Mittag.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Gebrauchen Sie nur ein Stück oder einen Teelöffel voll Zucker bei jeder Mahlzeit.

Schuhe, das Paar $1.00

Nicht alle Größen in den folgenden Fassons:

Patentleder Damen-Oxfords, Paar zu ... $1 — Mattleder Damen-Oxfords, Paar zu ... $1 — Pumps und Oxfords für Damen, ausgesuchte Fassons, Paar zu ... $1 — Patent- und Mattleder-Schuhe für Damen, Paar ... $1 — Schwarze Canvas Schnürschuhe für Damen, Paar ... $1 — Weiße Canvas Knöpfschuhe für Damen, Paar zu ... $1 — Little Gents Lederschuhe, Größen bis zu 13½ ... $1

Alle Größen in den folgenden Fassons:

Canvas Sport Oxfords für Damen, mit Gummisohlen ... $1 — Weiße Canvas Damen-Pumps, Paar zu ... $1 — Canvas Common Sense Schnürschuhe für Damen, Paar zu ... $1 — Allover Patent Ankle Strap Mary Janes für Misses und Kinder, Paar zu ... $1 — Schwarze Canvas Knöpf- und Schnürschuhe für Kinder, Paar zu ... $1 — Lederschuhe für Kinder, Tuchoberteil, Paar zu ... $1 — Schwarze Leder-Slippers für Männer, Paar zu ... $1 — Lohfarbige Leder Haus-Slippers für Männer, Paar ... $1

Männerhosen — Einzelne Hosen für Männer, aus speziellem blauem Serge und lohfarbigem Khaki, gut gemacht, — voller Schnitt, und gute Stoffe, alle gut bis zu $2.50 wert — Größen 30 bis 42, das Paar zu $1.00

Gaslampen — Fancy bestraute Gas Lampen, vollständig, fertig zum Anbringen, Franken 4 F. lang, zum Schirm passend — Zumen-Zylinder, schwarze Messingbrenner und Mantel — speziell $1

Damenmäntel — 1000 Leinenmäntel für Damen, die richtigen für Beach und Ausflüge; Größen 16 bis 38; früher zu $3.95 verkauft; Dienstag zu ... $1.00

Watte — Baumwollwatte zum Füllen von Comforters; Größe 72 bei 90; gute Qualität — speziell Dienstag, die Rolle zu ... $1.00

Alarmuhren — Weckuhren mit der Glocke oben, lauter Wecker; das Werk ist für ein Jahr garantiert — Dienstag zu ... $1.00

Flanell — Weißer Shaker-Flanell, 27 Zoll breit, schwerer Nap auf beiden Seiten; speziell Dienstag — 4 Yards für ... $1.00

Handtuchzeug — Crash Handtuchstoffe, Leinen-finished, mit farbiger roter Borte, sehr absorbierend; regulär zu 20c Wert, 5 Yards für ... $1.00

Shirt Waists — Shirtwaists für Misses und Damen — regulär zu $1.50 verkauft — am Dienstag das Stück zu ... $1.00

Poplin — Merc. Kleider-Poplin, 27 Zoll breit, sehr seidiger Finish — in allen hellen u. dunklen Farben, ganze Stücke, 3 Yards für ... $1.00

Bettuchzeug — Baumwoll-Bettuchstoff, zwei Yards breit; schwerer runder Faden — speziell am Dienstag — 2 Yards ... $1.00

Korsets — Eine große Partie von Damen-Korsetts, in assortierten Größen, früher zu $1.50 verkauft — speziell am Dienstag zu ... $1.00

Percale — Kleider-Percales, 36 Z. breit, eine große Auswahl von Mustern, ganze Stücke — speziell am Dienstag 4 Yards für ... $1.00

Muslin — Weißer Muslin, 36 Zoll breit, feiner Leinen-Finish, speziell am Dienstag — vier Yards ... $1.00

Strümpfe — Schwarze, weiße und farbige seidene Strümpfe für Damen — doppelte Ferse und Zehen — Paar zu 59c, oder 2 Paar für ... $1.00

Männerhemden — Männerhemden in Balkan-Fasson, mit weichen zurückgeschlag. Manschetten, aus hochfeinem Percales u. Madras gemacht, prachtvolle neue Muster zu $1.50 verkauft; am Dienstag zu ... $1.00

Servietten — Mercerisierte und gesäumte Servietten, gute Sorte; eine große Auswahl von Mustern; am Dienstag sechs für ... $1.00

Regenschirme — Regenschirme für Männer u. Damen, mit Tape Edge Amerikan Taffeta bezogen; einfache Griffe; $1.25 Wert; speziell zu ... $1.00

Union Suits — Baumwollene gerippte Union-Suits für Damen, Umbrella-Fasson oder enges Knie, volle Größen; speziell, 50c Wt., Stck. 39c, 3 für ... $1.00

Waschkessel — Nr. 8 galvanisierter Waschkessel — mit Blechdeckel und Fallgriffen — speziell am Dienstag d. Stück ... $1.00

Kabinet — Medizinschrank, solid. Eichenholz, Golden Finish, hat zwei Shelves, 8 bei 12 Größe, Spiegel in der Tür, 1.98 Wt., soweit sie reichen ... $1.00

Unterzeug — Baumwoll. Damenleibchen od. Beinkleider, formanschließend — regulär zu 50c verkauft — Dienstag Stück zu 39c, oder 3 für ... $1.00

Waschbank — Zusammenklappbare Waschbank, aus Fichtenholz, sehr dauerhaft gemacht, regulär $1.75 Wert — speziell zu ... $1.00

Rugs — Willow Graß Rugs, 27 bei 54 Größe, assortierte hübsche farbige Borten rund um eingefaßt — am Dienstag das Stück zu ... $1.00

Union Suits — Gerippte baumwollene Union-Suits für Männer, Ankle- oder Knielänge, feine Sorten, regul. zu $1.25 und $1.50 verkauft, zu nur ... $1.00

Groceries

Thos. J. Webb's frisch gerösteter Kaffee, 3 Pfund Büchse ... $1.00 — Pet oder Van Camp's Milch-Produkt, 10 Büchsen für ... $1.00 — White Pearl Makaroni oder Spaghetti — 12 Pakete ... $1.00 — Feine kleine weiße Navybohnen, 8 Pfund für ... $1.00 — White Clover oder Old Country Bohnen und Speck, 7 Büchsen für ... $1.00 — Feine kleine Sardinen in Oel oder Senf — 12 Büchsen ... $1.00 — Swifts Beef Extrakt — drei 2-Unzen-Gläser ... $1.00 — Evergreen Brand frisch gepflückte Rund-Erbsen, 7 Büchsen ... $1.00 — Banner Brand frisch gerösteter Kaffee in 1 Pfd. Lowell-Säcken gepackt, Sack zu ... $1.00 — Kil oder Sani Flush — fünf Büchsen für ... $1.00 — Energy Wasch-Tablets, 9 Pakete für ... $1.00 — Satek, der neue Breakfast Kakao, fünf ½-Pfund-Büchsen für ... $1.00 — Quaker toasted Corn-Flakes, 12 Pakete für ... $1.00 — Feiner Puget Sound rosa Lachs — fünf Büchsen für ... $1.00 — „I Will" Deep Sea Lobsters — fünf ¼-Pfund-Büchsen für ... $1.00

Filet Net — 36 Zoll breites Filet Net, in weiß, cream und ecru Farbe — assortierte hübsche Muster, volle Stücke — speziell — 4 Yards für ... $1.00

Serge — Franz. Serge, 42 Zoll breit, feine twilled mittlere Sorte — in allen Schattierungen; speziell am Dienstag, die Yard zu ... $1.00

Dachpappe — Sandbedeckte Dachpappe, in Rollen von 108 Quadratfuß — speziell am Dienstag die Rolle zu ... $1.00

Suiting — Mohair Suiting, 54 Z. breit, in navy, schwarz od. navy, sehr glänzender Seidenfinish, paßt f. Hemden und Badeanzüge — die Yard zu ... $1.00

Zigarren — Pippin 5c straight Zigarren, regulär $2.50 Kiste von 50 Stück am Dienstag zu ... $1.00 — 2 Kisten an einen Kunden.

Seide-Satin — 36 Zoll breit, eine sehr dauerhafte Sorte, in allen regulären Schattierungen — speziell am Dienstag, die Yard zu ... $1.00

Suit Cases — 26zöllige Größe braune Fibre Suit Cases, sehr hübsch und dauerhaft — regul. $1.50 Wert — speziell zu ... $1.00